

Solinger Tageblatt

Älteste Tageszeitung
im Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur: C. Müller-Schöler. Verantwortlich für Inhalt und Form: C. Müller-Schöler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. G. Götze; für den Rhein-Wuppertal- und Sport-Teil: Dr. G. Götze; für den Unterhaltungs- und den sonstigen Teil: Dr. G. Götze; für den Anzeigen-Teil: Dr. G. Götze, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. G. Götze. Berliner Anzeigen-Verwaltung: Dr. G. Götze, Berlin-Charlottenburg, Ullrichstr. 194. Anruf: 1, Steintorplatz 6813. — Druck und Verlag: Dr. G. Götze, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Nr. 240

Freitag, den 13. Oktober 1933

125. Jahrgang

Zusammenschluß der Deutschen.

Das Reichsbeispiel hat Schule gemacht.

Der große Wille zum Zusammenschluß der Deutschen hat schon zu Erfolgen geführt, oder aber er ist in der Entwicklung begriffen. Überall dort, wo Parteien und Organisationen verschwunden, der Zusammenschluß wird vorgenommen oder vorbereitet mit dem Ziel einer Stärkung des Deutschtums überhaupt. Was wir im Reich erleben, ist auch in Danzig und im Saargebiet im Werden; aber auch über die Grenzen des Reiches hinaus sind die Zusammenschlußbewegungen deutlich erkennbar.

Das Hauptaugenmerk muß in diesen Tagen in erster Linie auf die Deutschen in der Tschechoslowakei gerichtet werden. Durch die Selbstauflösung der Deutschen Nationalsozialistischen Partei in der Tschechoslowakei sind die Dinge in Fluß gekommen, wenn sie auch noch nicht abgeschlossen sind. Einigungsbestrebungen waren schon vorher vorhanden, und zwar werden diese Einigungsabsichten in den übrigen tschechoslowakischen Parteien und auch von der Regierung mit scheinbar Augen angesehen. Daß die Tschechen von vornherein gegen diese Einigung des Sudetendeutschtums Stellung nahmen, überzählte nicht, war doch die „traditionelle“ sudetendeutsche Uneinigkeit ein Faktor, mit dem die tschechische Politik bei der „Durchführung“ des sudetendeutschen Volksbodens wohl zu rechnen wußte. Einem einigen sudetendeutschen Volke gegenüber muß die beliebte Methode des „teile und herrsche“ verfallen. So blieben die Tschechen auf ihre Weise warm vor der „neuen Gefahr“. Man tut vielmehr so, als ob es sich um einen besonders abgefeimten Plan, „illustrierte Elemente“ handle, die, laut einer Herrn Beneš nahestehenden Gazette, „alle deutschen Parteien in das Schlepptau des Hakenkreuzes zu nehmen“ wünschen.

Das gleiche tschechische Blatt teilte pathetisch mit, daß die Neuorientierung des Sudetendeutschtums „für Kulturmenschen zweifellos einen Verfall bedeuten würde, ganz abgesehen von der Existenzbedrohung der Deutschen“. Den Hinweis auf das Materielle sollten sich die Tschechen wirklich ersparen. Denn die langjährige Teilnahme sogenannter antisozialistischer Parteien an der Prager Regierung hat das tschechische „Staatspoliz“ in keiner Weise dazu geneigt gemacht, irgend welche Rücksichten auf die sudetendeutsche Existenz zu nehmen. Im Gegenteil, der Riß, der auf Grund dieser fruchtlosen Beteiligung durch das sudetendeutsche Lager ging und die Kräfte des Volkstums verzettelte, wurde von Prag nur um so hemmungsloser ausgenutzt. Und wenn sich das Sudetendeutschtum endlich dazu aufrafft, die Vergangenheit zu liquidieren und dem Vorbilde des national geeinigten Mutterlandes nachzusehen, so hat die tschechische Entrechtungs politik ihren wesentlichen Anteil an dieser erfreulichen Entwicklung. Mit „Monopolität“ hat das alles nichts zu tun. Monopol war bisher nur der tschechische Staat, der Recht und Gesetz beugte und dreieinhalb Millionen Deutsche um ihr Selbstverwaltungsrecht betrogen hat.

Bemerkenswert ist ferner die Entwicklung in Polen, und zwar gerade angesichts der letzten Bedrückung der Deutschen durch die Polen. In einer öffentlichen Versammlung der deutschen Parteien in Katowitz stand die Frage der Liquidierung des bisherigen Parteiwesens der deutschen Volksgruppe, zur Erörterung. Die Vertreter der beiden Parteien erklärten ihre Bereitschaft zur sofortigen Auflösung, wenn es gelingen sollte, für die gesamte deutsche Volksgruppe in Polen nach dem Beispiel der Siebenbürger Deutschen einen Volksrat zu schaffen und die bisher in Parteien zusammengeschlossenen Mitglieder in eine solche Volksgemeinschaft überzuführen. Die bisherigen Parteien sollen ein Sammelbecken für die Schaffung des künftigen Volksrates bilden. Es wurde ein Ausschuss gewählt, dem je 3 Mitglieder jeder Partei angehören. Der Ausschuss soll die Verhandlungen über die Schaffung einer Volksgemeinschaft fortführen.

Die Vorgänge in den Siebenbürgen verdienen besondere Beachtung, da diese Vorgänge wirklich ein Vorbild sind. Auf dem 5. Sachsentag, der zu Beginn des Oktobers in Hermannstadt stattfand, waren 6000 Volksgenossen aus allen Gauen Siebenbürgens erschienen, um an der Ausarbeitung des neuen Volksprogramms mitzuwirken.

Die Verhandlungen brachten eine Einigung. Der 5. Sachsentag nahm einstimmig eine Entschließung an, die den Grundweg völkischer Politik aufzeigt. Und die Beratungen, die zum Teil recht stürmisch verliefen, führten doch immer wieder zu einem Ausklang, der durch die Gemeinschaft des Glaubens und des Volkstums bestimmt wurde.

Das neue Volksprogramm, das in seinen Einzelheiten meist in knapper Mehrheit angenommen wurde, da sich die nationalsozialistische Selbstheilbewegung der Deutschen in Rumänien und die Anhänger der bisherigen Volksführung ungefähr die Waage halten, dieses neue Programm geht vom Volkstum als der ursprünglichen Gelegenheit aus. Es stellt den Gedanken „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ in den Mittelpunkt und betont sehr stark die Pflichten des Einzelnen.

In einer angenommenen Entschließung heißt es: Durch gleiches Blut und gleiches Schicksal fühlen wir uns mit allen deutschen Brüderräumen und mit allen deutschen Volksgenossen unseres Landes unwandelbar verbunden. In schwerer Notzeit des deutschen Volkes haben wir uns mit ihnen zu einer Gemeinschaft der Herzen und der Tat zusammengefunden, die zu einer unerschütterlichen Einheit zu gestalten Aufgabe von Volk und Führung ist.

Als leuchtendes Vorbild deutscher Einigung und stahlharter völkischer Willensgemeinschaft steht in diesen Tagen das aus

Keine Einheitsfront gegen Deutschland Nadolny zur Berichterstattung in Berlin.

Die Gegensätze haben sich zu.

W.B. Genf, 12. Okt. Botschafter Nadolny wird sich morgen im Flugzeug nach Berlin begeben, um der Reichsregierung über die Genfer Lage mündlichen Bericht zu erstatten. Die anderen Mächte verhandeln gegenwärtig über die Situation, die dadurch entstanden ist, daß Botschafter Nadolny gestern der englischen Auffassung die deutsche entgegengesetzt hat. Auch der heutige Tag hat den Eindruck bestätigt, daß England, Frankreich und die Vereinigten Staaten sich keineswegs über ihre Haltung einig sind, so daß die Fertigstellung gemeinsamer Vorschläge für die Samstagssitzung des Büros der Abrüstungskonferenz unwahrscheinlich ist. Die deutsche Delegation steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Unterzeichnung einer Konvention oder überhaupt die Annahme von Vorschlägen nicht in Frage kommt, sofern darin nicht vom Beginn der Laufzeit an die praktische Verwirklichung der deutschen Forderung nach Verteidigungswaffen enthalten ist.

Botschafter Nadolny hatte heute abend eine Unterredung mit dem englischen Außenminister, der vorher mit Norman Davis gesprochen hatte.

Botschafter Nadolny beim Reichskanzler.

W.B. Berlin, 13. Okt. (Funkpruch.) Der Führer der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz in Genf, Botschafter Nadolny ist heute vormittag mit dem Flugzeug in Berlin eingetroffen.

W.B. Berlin, 13. Okt. (Funkpruch.) Der deutsche Delegationsführer in Genf, Botschafter Nadolny, ist heute vom Reichskanzler zur Berichterstattung empfangen worden.

Drei-Mächte-Entwurf über die Abrüstungsverhandlungen.

W.B. Paris, 12. Okt. Ueber die Abrüstungsverhandlungen des heutigen Ministerrates erklärt Havas in einem Stimmungsbild, die Verhandlungen hätten ergeben, daß Frankreich, England und die Vereinigten Staaten einer „Aufstellung Deutschlands“ gleichmäßig ablehnend gegenüberstehen. Nach den Verhandlungen in Paris und nach den Verhandlungen in Genf sei man nun so weit, daß man gestern beschlossen habe, es sollten sich Sachverständige der drei Delegationen, und zwar Masfals für Frankreich, Cadoan für England und Wilson und Dulles für Amerika, an die Arbeit machen, um diese gemeinsame Ansicht in einem Text mit mehreren Artikeln zu fassen. Dieser Text könnte Ende der Woche ausgearbeitet sein und die Grundlage kommander Diskussionen bilden, sei es, daß er den deutschen Delegierten unterbreitet werden würde, sei es — und das sei wahrscheinlicher —, daß er in Form eines Entschließungsentwurfes dem Büro der Abrüstungskonferenz vorgelegt werde. In diesem Fall würde er Gegenstand der Beratungen des Hauptausschusses sein, der am 16. Oktober zusammentritt. Es scheint, daß gewisse Delegationen die Möglichkeit einer Herabsetzung der Bewährungsfrist ins Auge fassen. Hierzu sei zu bemerken — so heißt es in der Havasauslassung weiter, daß eine solche Herabsetzung politische Vorteile im Hinblick darauf mit sich bringen könnte, daß sie die Zustimmung Deutschlands zu dem allgemeinen Abrüstungsabkommen erleichtern könnte. Aber die von Frankreich vorgeschlagenen vier Jahre entsprächen gewissen praktischen Gegebenheiten, die man schwerlich mißachten dürfe.

Kein gemeinsamer Entschließungsentwurf gegen die deutschen Abrüstungsorderungen.

Amerika und Italien halten sich abseits.

W.B. Genf, 13. Okt. (Funkpruch.) Die Mitteilungen, die heute vormittag in englischen und französischen Kreisen über die Besprechungen der Großmächte zu erlangen sind, lauten allgemein übereinstimmend dahin, daß der Gedanke an einen gemeinsamen Entschließungsentwurf, der den deutschen Forderungen entgegengekehrt werden sollte, aufgegeben worden ist. Es war beabsichtigt, daß ein Entschließungsentwurf mit dem Grundsatze der „Nichtaufrüstung Deutschlands“ unmittelbar dem Hauptausschuss vorgelegt und daß dort eine öffentliche Aussprache, in der keine Nacht ihrer Verantwortung ausweichen könnte, erörtert würde. Eine Abstimmung, von der man die Isolierung Deutschlands erwartete, sollte die Debatte abschließen. Sowohl Italien als auch die Vereinigten Staaten haben die Beteiligung an diesem Vorgehen abgelehnt.

Gegenwärtig wird nur von einer am Montag abzugebenden Erklärung des englischen Außenministers gesprochen, in der für die zweite Lesung des MacDonald-Planes die Berücksichtigung der drei Grundzüge: Nichtaufrüstung Deutschlands, Kontrolle und Verzichtperiode gefordert werden soll.

Ein Artikel Lloyd Georges.

Was soll geschehen, wenn die Abrüstungskonferenz zusammenbricht?

W.B. London, 13. Okt. In der Daily Mail behandelt Lloyd George die zeitgemäße Frage, was werden soll, wenn

den Tiefen deutschen Wessens erneuerte Mutterland vor uns. Sein hochgemutes Streben, sein ehrliches Wahrheitsstreben, sein brüderlich vereintes Wirken für die Wohlfahrt des deutschen Menschen wie für den stolzen Aufstieg von Volk und Reich soll auch uns Wegweisung für unser Denken, Fühlen und Handeln sein.

die Abrüstungskonferenz zusammenbricht. In eindringlichen Worten forderte der vormalige Ministerpräsident zu gerechter und ehrlicher Handlungsweise gegenüber Deutschland auf.

Im einzelnen führt Lloyd George aus:

Der europäische Frieden hängt heute mehr denn je von britischer Staatskunst ab. Wir dürfen nicht sagen: Wir können Daladier gut leiden und Hitler gefällt uns nicht, deshalb müssen wir erstere unterstützen. Unser Urteil gegenüber der deutschen Abrüstungsforderung darf auch nicht dadurch geändert werden, daß wir die deutschen Regierungsmethoden im Innern verurteilen.

Der Fall liegt klar und einfach. Deutschland hat die demütigende Aufgabe seiner eigenen Entwaffnung vor mehr als zehn Jahren durchgeführt. Die Siegermächte haben seither ihre militärische Macht in jeder Richtung vergrößert. Das mehrfache Deutschland, all seinen Nachbarn auf Gnade und Ungnade preisgegeben, hat zehn Jahre lang die Mächte aufgefordert, das eindeutige Versprechen, das ihm gegeben worden ist, zu erfüllen. Die Forderung ist mit kalter Verachtung behandelt worden. Deutschland hat das Gefühl, daß es durch einen Trick wehrlos gemacht worden ist. Frankreich beabsichtigt, den Vertrag von Versailles ohne Zustimmung der anderen Seite durch weiteren Aufschub der Abrüstung außer Kraft zu legen. Wenn Frankreich darauf beharrt, wird es eines vorläufigen Bruches seines eigenen Vertrages schuldig sein. Deutschland wird darauf antworten: Ihr habt einen der Hauptteile des Vertrages von Versailles junichte gemacht, somit könnt ihr nicht Klage führen, wenn wir ihn nicht länger als anwendbar betrachten.

Nachdem der Völkerbund 10 Jahre lang getrübt hat, während Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei tatsächlich den Vertrag brachen, würde es unwürdig sein, wenn der Völkerbund jetzt auf die bloße Gefahr hin, daß Deutschland dem Beispiel der Mächte, die den Völkerbund beherrschen, folgen könnte, sich beeilen würde, für den Vertrag einzutreten.

Das heutige Deutschland ist nicht das Deutschland von 1923. Ein passiver Widerstand wie im Ruhrgebiet würde bei dem nationalistischen Geist von 1933 unmöglich sein. Wenn Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei ihre großen Armeen losmarschieren lassen, dann werden die Braunkohlen mit ihrer leichten Ausrüstung vielleicht und wahrscheinlich nicht imstande sein, den Eindringlingen Halt zu gebieten. Es würde eine militärische Befehung mit Zwischenfällen und Vergeltungsmassnahmen geben. Der Einmarsch in Rußland hat dort den Volksweltmus gestärkt und ihm festen Halt gegeben. Die Mächte sind sicher nicht so blind, daß sie nicht den Sinn der plötzlichen außenpolitischen Aktivität Rußlands erkennen.

Die italienische Presse über Genf.

W.B. Rom, 12. Okt. Die Genfer Beratungen zwischen den Delegierten der vier Großmächte und Amerikas werden von der italienischen Presse mit Spannung verfolgt. Mit Nachdruck treten die Genfer Korrespondenten den Gerüchten von einer Einheitsfront gegen Deutschland entgegen. Stampa sieht darin „die übliche unpassende Spekulation“, vor allem von französischer Seite. Lavoro fascista betont, daß nichts in den Besprechungen irgendwie den Eindruck einer englisch-französisch-amerikanischen Einheitsfront rechtfertigen könne, unter deren Druck die deutsche Regierung stehe.

Neues französisches Giftgas stärkster Wirkung.

W.B. Paris, 13. Okt. (Funkpruch.) Blätter berichten, daß die zwei Professoren Clermont Ferrand und Bert Dorian ein besonders wirksames Giftgas erfunden haben, gegen das ein Schutz so gut wie unmöglich sei. Das Kriegsministerium sei in das Geheimnis nicht eingeweiht; aber im Falle eines Angriffes könnten innerhalb von 8 Tagen genügende Mengen dieses Gases für Bomben und Granaten hergestellt werden. Gegen dieses Gas könne man sich durch keinerlei Masken verteidigen; denn es greife nicht nur die Atmungsorgane, sondern den ganzen Körper an.

Zuspitzung des japanisch-sowjetischen Streits wegen der ostchinesischen Bahn?

W.B. Charkow, 13. Okt. (Funkpruch.) Passagiere der transsibirischen Eisenbahn berichten, daß alle 45 Minuten russische Truppenzüge nach Osten passieren und daß die Truppen von Mandchukuo sich in der Nähe von Hailar konzentrieren. Das Geschäftsleben in Charkow ruht völlig. Bankiers und Kaufleute warten auf eine Entscheidung, die der jetzigen Unsicherheit ein Ende machen und ihnen zeigen wird, in welcher Richtung sich die Dinge entwickeln werden. Der hiesige Sowjetgeneralkonsul hat zum fünften Mal ohne Erfolg beim Außenministerium Protest eingelegt und die Freilassung der Sowjetbeamten der Eisenbahn verlangt.

Die amerikanischen Kriegsschiffe von Kuba zurückgezogen.

W.B. Washington, 12. Okt. Das Staatsdepartement hat angeordnet, daß die vier amerikanischen Kriegsschiffe, die sich in den Gewässern von Kuba befanden, von dort zurückgezogen werden.

Die Ueberführung der Zentrumsparlei des Saargebiets in die Deutsche Front.

EM. Saarbrücken, 12. Okt. Der Landesausschuß der Zentrumsparlei des Saargebietes hat in seiner heutigen Sitzung von den zwischen den Beauftragten der Zentrumsparlei und Staatsrat Spaniol getroffenen Vereinbarungen Kenntnis genommen. Der Parteivorstand stimmte der Ueberführung der Zentrumsparlei in die Deutsche Front auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zu.

In einem Aufruf an ihre Wähler und Anhänger stellt die Partei fest, daß durch diesen Beschluß die Zentrumsparlei des Saargebietes als selbständige Partei zu bestehen aufgehört habe. Für den Beschluß sei maßgebend gewesen der Wunsch, die einheitliche Zusammenfassung aller saardeutschen Volksgenossen zu ermöglichen. Die Zentrumsparlei des Saargebietes habe dadurch erneut bewiesen, daß ihre ganze Arbeit nur dem Vaterlande gelte. Der Aufruf enthält einen Rückblick auf die Arbeit der Zentrumsparlei an der Saar, Dank und Anerkennung für die Führer und Anhänger und schließt mit der Aufforderung, alle Kraft weiterhin der deutschen Sache durch Mitarbeit in der Deutschen Front zur Verfügung zu stellen.

Holländische Finanzdelegation wieder nach Berlin gereist.

EM. Haag, 12. Okt. Die aus Ministerialdirektor Dr. Hirschfeld vom Wirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Dr. Ries vom Finanzministerium und dem Direktionsmitglied der Amsterdamer Bankfirma Hope & Co., ter Meulen, als Vertreter der holländischen langfristigen Kreditgeber bestehende holländische Delegation für die deutsch-holländischen Finanzverhandlungen hat sich heute abend erneut nach Berlin begeben. Die kürzlich unterbrochenen Verhandlungen über die Durchführung des deutschen Transferrormatoriums werden dort morgen vormittag wieder aufgenommen. Man erwartet, daß sie noch mehrere Tage in Anspruch nehmen werden.

Deutschland.

Willi Börger — preußischer Staatsrat.

EM. Köln, 12. Okt. Ministerpräsident Göring hat den Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland und Landesobmann West der NSD, Willi Börger (EM), zum preußischen Staatsrat ernannt.

Schmeer Stellvertreter Dr. Lenz.

EM. Berlin, 12. Okt. Wie der Preussische Pressedienst der NSDAP. mitteilt, hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Lenz, infolge seiner umfangreichen Tätigkeit und eigenen Arbeitsüberlastung Rudolf Schmeer zu seinem Stellvertreter ernannt. Schmeer ist seit 1922 einer der aktivsten Kämpfer der NSDAP. im Saargebiet. 1923 wurde er von der belgischen Besatzungsbehörde zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Anfanglich Begrüßter des Gaues Aachen, wurde er 1931/32 stellvertretender Gauleiter des Gaues Köln-Aachen. Nach dem Siege der nationalen Revolution wurde er von Dr. Lenz zum Mitglied des Kleinen Arbeitskonvents und zum Leiter des Führerrats der Deutschen Arbeitsfront ernannt.

Aufruf Daluages an die SS.

EM. Berlin, 12. Okt. Der zum Chef der gesamten preussischen Polizei ernannte Führer der SS-Gruppe Ost, Daluage, hat zu seinem Abschied einen Aufruf an die SS gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Nach zehnjähriger ununterbrochener Tätigkeit als Führer politischer Kampforganisationen Adolf Hitlers in Berlin verlaßte ich euch, um die große Aufgabe in unserem nationalsozialistischen Staat als Chef der gesamten preussischen Polizei zu erfüllen. Zum Abschied, meine Kameraden, habe ich nur den einen Wunsch, daß ihr mir die Kameradschaft bewahrt, die alle alten Kämpfer der Bewegung aus den vergangenen Jahren mit immer wieder zeigen und beweisen. Das Ziel des Kampfes ist das gleiche, unabhängig davon, ob der Befehl unseres Führers uns in die Bewegung oder in den Staat stellt. Unser Leben gehört unserem Führer Adolf Hitler, und unsere ganze Kraft der Arbeit gehört dem deutschen Volk.“

Der neue Führer der SS-Gruppe Ost, Dietrich, hat die SS durch Befehl von der Uebernahme in Kenntnis gesetzt.

Bier Programme gestalten den deutschen Rundfunk.

Ein Kulturprojekt für die künftige Sendung.

Das Reformwerk am deutschen Rundfunk ist noch lange nicht beendet. Große Arbeit ist bereits geleistet worden, aber es ist noch nicht der deutsche Volkssender vorhanden, wie ihn der nationalsozialistische Staat zum Ziele hat.

Der Rundfunk frant vor allem daran, daß keine einheitliche Programmgestaltung besteht und die einzelnen Sendegesellschaften mehr nebeneinander als miteinander arbeiten. Wir haben bisher zehn Rundfunkgesellschaften in Deutschland gehabt, die selbständig waren und nach eigenem Ermessen ihre Programme aufstellen konnten. Während der alten Systemregierung war es besonders unzulässig, daß die einzelnen Länderregierungen dem Partikularismus huldigten und oft den Interessen des Reiches zuwider handelten.

Diese zerstückelte Programmwirtschaft soll jetzt aufhören. Der ganze deutsche Rundfunk wird unter den Willen des Reiches gestellt, in dem es nur noch eine Führung gibt. Der Anfang ist bereits gemacht, indem die Sender Frankfurt, Stuttgart, Köln zusammen mit ihren Nebenländern zu einer Gruppe aufgenommen wurden. Es ist beabsichtigt, daß es in Zukunft überhaupt nur noch vier Gruppen, vielleicht sogar nur drei Gruppen, geben wird. Diese Gemeinschaften werden in ähnlicher Weise arbeiten wie die sieben gegründete Westdeutsche Gruppe.

Jeder Sender einer Gruppe wird sich künftig nur noch einem Fachgebiet widmen. Auf diese Weise können die Sendeleiter und ihre Mitarbeiter sich ganz in ihr Fach einarbeiten und darin vertiefen. Das hat unbedingt seine Vorteile gegenüber dem „Allerweltsender“, dessen Mitarbeiter zwar über alles orientiert sind, aber doch bloß oberflächlich orientiert sind. So wird beispielsweise ein Sender das Gebiet der Oper bearbeiten, ein anderer den Sport usw. Man wird dabei natürlich weitestgehend den Charakter der Sendestädte berücksichtigen. So ist es selbstverständlich, daß Frankfurt die Berichterstattung über die Wirtschaft innehat, während man wohl München in der Hauptstadt die Pflege der Kunst überlassen wird. Wissenschaftliche Gebiete, wie die Rassenpflege, wird man den Städten überlassen, die dafür die besten Voraussetzungen haben. So wird man gleichzeitig der Eigenart der einzelnen deutschen Gaue gerecht, indem man ihnen besondere Beiträge weihen kann. Diese Tendenz hatte man bei der Einrichtung der sieben Sendegesellschaften, man erkennt aber aus den gezeichneten Plänen, die der Reichsleiter Sadamowski ausgearbeitet hat, daß die gleichen Ziele viel wirksamer in der Zusammenfassung des Rundfunks in nur vier Programme verwirklicht werden können. Aus dieser Reorganisation vertritt man sich eine außerordentliche Qualitätssteigerung der deutschen Rundfunkbeiträge, so daß die deutschen Sendungen musterhaft in der Welt dastehen werden.

Die Vereinigung beider Mecklenburg.

EM. Rostock, 13. Okt. (Zuspruch.) Nach einem Festgottesdienst, an dem auch der Reichsstatthalter und sämtliche Staatsminister der beiden Mecklenburg teilnahmen, begann um 9 Uhr im Festsaal die Sitzung des mecklenburg-strelitzer Landtages. Landtagspräsident Schernau führte in seiner Ansprache u. a. aus: Ueber Klüfte hinweg hat die Zeit der Entwicklung des nationalsozialistischen Staates den Gedanken reifen lassen, sich dem Bruderland Schwerin als Stammesland anzuschließen. Ueber alle technischen und verwaltungstechnischen Einzelheiten hinweg steht das große Ziel: Der Gedanke der Volksgemeinschaft.

Der Landtagspräsident verlas dann den Gesetzentwurf über die Vereinigung beider Länder. Nach einer kurzen Ansprache des Staatsministers Dr. Stichtenoth erfolgte die Abstimmung, die die einstimmige Annahme des Gesetzes über den Zusammenschluß erbrachte.

Während auf dem Rathausplatz Tausende Aufstellung nahmen, um Zeugen der Aufahrt der Mitglieder der mecklenburg-schwerinschen Staatsregierung zur Landtagsitzung zu sein, begann

um 10 Uhr hier im Rathaus die bedeutungsvolle Sitzung des mecklenburg-schwerinschen Landtages.

Landtagspräsident Krüger erklärte: Was vor Jahrhunderten getrennt wurde aus dynastischen Gründen, soll hier zusammenkommen aus freier Entscheidung des Volkes. Beide Mecklenburg sollen ein Land im neuen Deutschen Reich bilden.

Ministerpräsident Engel führte u. a. aus: Das mecklenburg-strelitzer Ministerium und der Landtag haben uns den eben gefassten Beschluß über die Vereinigung beider Länder mitgeteilt. Mit Dank und Freude hat das mecklenburg-schweriner Ministerium von diesem Beschluß Kenntnis genommen und ist sich der Verantwortung und der Verpflichtung bewußt, die ihm aus diesem Beschluß erwachsen. In Anbetracht dieser feierlichen Stunde glaubt die Regierung auf die nähere Begründung des eingebrachten Gesetzentwurfes zur Vereinigung beider Mecklenburg verzichten zu können, sie fordert Sie auf, durch Annahme des Gesetzes in die dargebotene Hand unseres Bruderlandes Mecklenburg-Strelitz einzuschlagen. Der Landtag stimmte darauf dem Zusammenschluß einstimmig zu.

Lutherreden zum deutschen Luthertag in Berlin.

EM. Berlin, 13. Okt. (Zuspruch.) Wie das WDZ-Büro meldet, hat jetzt der Groß-Berliner Arbeitsausschuß des deutschen Luthertages in einem Aufruf zur einheitlichen Feier des 450. Geburtstages Dr. Martin Luthers am 10. November d. J. aufgerufen. Gleichzeitig wird die amtliche Festfolge bekanntgegeben. Danach sind von 8 bis 9 Uhr in sämtlichen evangelischen Kirchen Schulgottesdienste geplant. Von 9 bis 10 Uhr ist in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ein Festgottesdienst angesetzt, der über alle deutschen Sender übertragen wird, und bei dem Reichsbischof Müller die Festrede halten wird. Weiter ist u. a. um 1 Uhr nachmittags ein öffentlicher Bekenntnisakt im Lustgarten vorgesehen, wobei als Redner Reichsbischof Müller, preussischer Kultusminister Rust und Bischof Sönnenschein zur Verfügung gestellt haben. Nachmittags 5 Uhr wird ein großer Festakt in der Philharmonie durchgeführt. Dort hält Universitätsprofessor Dr. Erich Seeberg den Festvortrag. Außerdem werden Reichsbischof Müller und Reichsinnenminister Dr. Fritsch sprechen. Für den Abend sind dann noch zahlreiche evangelische Volkserbauungen vorgesehen. Es ist anzunehmen, daß die Art der festlichen Veranstaltungen auch in den übrigen deutschen Gauen sich nach dem gleichen Muster vollziehen wird.

Ein Reichsverband für evangelische Theaterarbeit gegründet.

EM. Berlin, 13. Okt. (Zuspruch.) Wie das WDZ-Büro meldet, ist auf Grund von Verhandlungen, die zwischen P. Ministerialrat Otto Laubinger als Präsident der Reichstheaterkammer und P. Alfred Bierhölle als Leiter des Reichskulturamtes der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ stattgefunden haben, der „Reichsverband für evangelische Theaterarbeit“ geschaffen worden, der es sich zur Aufgabe macht, den Sinn für eine dramatische Kunst zu wecken, die sich wieder auf den ursprünglichen Zusammenhang des Theaters mit der Religion bezieht. Die evangelische Bevölkerung soll für diesen Gedanken erzogen werden. Das Präsidium des Reichsverbandes, der der Theaterabteilung des Reichskulturamtes angegliedert ist, hat unter gleichzeitiger Uebernahme der Leitung dieser Abteilung der Ministerialrat Laubinger übernommen.

Aufhebung des Tannenbergs-Bundes in Baden.

EM. Karlsruhe, 12. Okt. Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat hat der badische Minister des Innern den Tannenberg-Bund und die Organisation „Das Deutschtum“ im Lande Baden aufgelöst und verboten und das Vermögen beschlagnahmt und eingezogen.

Der Bauernrat in Weimar vom 20. bis 22. Oktober 1933.

EM. Berlin, 12. Okt. Wie die Pressestelle des Reichsbauernführers mitteilt, findet in der Zeit vom 20. bis 22. Oktober d. J. der „Erste Reichsbauernrat“ in Weimar statt. Das Programm sieht zunächst für Freitag, den 20. Oktober eine Begrüßung des Reichsbauernführers, die Einweihung des Darlehenshauses, sowie am Samstag, dem 21. 10., vormittags, wird der Landwirtschaftsminister Darré über die „Agrarpolitik im Dritten Reich“, dann Wilhelm Reinberg über den „Bauern im Dritten Reich“ und weiter Granzow über „Neubildung des deutschen Bauerntums“ sprechen.

Praktisch haben die geplanten Maßnahmen den Vorzug, daß der riesige Verwaltungsapparat der Sender infolge der sachlichen Vereinfachung erheblich vereinfacht wird. Gleichzeitig werden Einsparnisse in den Programmausgaben erzielt. Es ist aber nicht beabsichtigt, die zur Verfügung stehenden Summen dem Kulturleben zu entziehen, sondern im Gegenteil sollen die frei werdenden Mittel den Schaffenden in allen Zweigen der Kultur ausgeteilt werden. Auf diese Weise wird die einseitige Bevorratung der Rundfunkmittel ausgeteilt.

Die gezielte Entwicklung im deutschen Rundfunk wird technisch durch den Ausbau und die Verstärkung der Sender gefördert. Jedem Volksgenossen soll es ermöglicht werden, das er die vier Programme, die noch übrig bleiben, aufnehmen kann. Nur dann haben die geplanten Maßnahmen einen Zweck, wenn das Deutsche Programm, das durch den Rundfunk verlost wird, jedem zugänglich wird. Das geschlossene und einheitliche Auftreten des deutschen Rundfunks wird im Ausland seine Wirkung nicht verfehlen.

Beginn der Theater Saison in Solingen mit einer Werbevorstellung für die Deutsche Bühne e. V.

Durch das Remscheid Schauspielhaus gelangt am 17. Oktober 1933 die große Operette von Rünneke „Die hellblauen Schwestern“ als erste Vorstellung in dieser Saison außer Abonnement zur Aufführung. Die Aufführung dieser Operette, die eine Werbevorstellung für die Deutsche Bühne e. V., Ortsgruppe Solingen, ist, hat in Remscheid wie auch in anderen Städten große Erfolge gehabt und dürfte auch für die Solinger Bevölkerung besondere Zugkraft haben. Näheres besagen die am Samstag erscheinenden Anzeigen sowie die Plakate. Denjenigen, die bereits der Deutschen Bühne als Mitglied beigetreten sind, werden in diesen Tagen die Karten zugestellt. Weitere neue Mitglieder werden noch aufgenommen und genießen noch die besonderen Vergünstigungen.

Der Allgemeine Konjunkturverein „Volkshör“ Solingen e. V. macht im heutigen Anzeigenteil auf seinen am kommenden Sonntag in der Stadthalle stattfindenden Vortrag „Was ist und unter der künstlerischen Leitung seines Direktors Dr. Schöller aufmerksamer. Dieser Abend kleinerer o. capellen-Chören weist das Programm die so außerordentlich wirksamen Eigenart der Solinger Chöre (für gemischten Chor mit Klavierbegleitung), die Sonate für Violine und Klavier op. 100 und das Klaviertrio op. 87 auf. Als Mitwirkende sind drei Künstler unserer Heimatstadt gewonnen, und zwar Marianne Porten (Klavier), Walter Schulte (Violine) und Aug. Gock (Gesang). Letzterer ist Mitglied der Solinger Chöre. Die Solinger Chöre sind allen Volksgenossen zugänglich und ihre Teilnahme zu befürworten ist der Eintrittspreis der Chöre der wichtigsten Zeit entsprechend niedrig festgesetzt. Aus diesem Grunde ist wohl die Bitte an die Solinger Bevölkerung um rege Unterstützung der Veranstaltungen berechtigt.

Der „Volkshör“ Solingen-Gesellschaft kündigt im heutigen Anzeigenteil sein Verbleiben („Alle und neue Meister“) für den morgigen Sonntag an. Mitwirkende sind die Sopranistin Hilke Wesselsmann, Barren, und Dr. Korfmeier (Klavier), Solingen-Wald.

Nachmittags sind weitere Vorträge von Karl Moß, Freiherrn von Wangenheim, Erwin Meßner und Dr. Haupt vorgesehen. Der Sonntag vormittag ist gleichfalls mit Vorträgen namhafter Persönlichkeiten ausgefüllt. Bei der dann für Sonntag nachmittag anberaumten großen Bauernkundgebung werden Ministerpräsident Marschler, Landesbauernführer Peudert, Staatsrat Reinberg und Reichsbauernführer Darré das Wort ergreifen.

Die Persönlichkeit Rudolf Dertels.

EM. München, 12. Okt. Wie die Landespressstelle der Landesleitung Ostereichs der NSDAP. mitteilt, haben die Erhebungen der Landesleitung über die Persönlichkeit Rudolf Dertels, der das Attentat gegen Dr. Dollfuß verübte, ergeben, daß Dertel in den Jahren 1929 bis 1930 Mitglied der Selbstwehr des Fürsten Starheimberg gewesen sei. Auf Empfehlung der Wiener Heimwehrführung sei er in das Bundesheer aufgenommen worden. Nebenbei sei er bei den Wiener Heimwehrverbänden als Schießlehrer beschäftigt gewesen. Diese der NSDAP. damals unbekannte Tätigkeit habe Dertels nicht gehindert, am 2. Februar 1932 der NSDAP. beizutreten. Im September 1932 aber sei er bereits aus der NSDAP. wieder ausgetreten. Während seiner ganzen Mitgliedschaft in der Partei sei er in keiner Weise aktiv oder führend tätig gewesen. Er habe in dieser Zeit sogar häufig in Heimwehrtreffen verkehrt. Dieser Verstoß sei nach seinem Austritt aus der NSDAP. immer reger geworden.

„Mein Kampf“ erscheint in englischer Uebersetzung.

EM. London, 12. Okt. Im Verlag Hurst and Blackett erscheint morgen die englische Uebersetzung des Buches „Mein Kampf“ von Adolf Hitler unter dem Titel „My Struggle“. Brech Association schreibt dazu: Dieses Buch, das vor dem Triumph der Nationalsozialistischen Partei geschrieben worden ist, hat sich als Inspiration einer Bewegung erwiesen, die im Laufe von zehn Jahren von nur einer Hand voll Menschen zu der überwältigenden Stellung gelangt ist, die sie heute innehat.

Viechtenstein erleichtert die Einbürgerung.

EM. Berlin, 12. Okt. In diesen Tagen haben in Berlin Besprechungen mit Vertretern der Viechtensteinschen Regierung stattgefunden. Dabei wurden die Vorwürfe erörtert, die zeitweilig in der deutschen Presse gegen das Fürstentum erhoben worden sind und die dahin gingen, daß Viechtenstein durch seine Gesetzgebung die Kapitalflucht begünstige und sogar ein Zufluchtsort für Verbrecher sei. In den Besprechungen wurde alles festgestellt, daß verschiedene von den erwähnten Veröffentlichungen in der Presse teils nicht den Tatsachen entsprechen, teils übertrieben sind. Von Viechtensteinscher Seite wurde erklärt, daß schon seit einiger Zeit keine Einbürgerungen mehr vorgenommen worden seien und daß die Viechtensteinsche Regierung im übrigen die Gesetze über die Staatsangehörigkeit beabsichtigt ändern wird, daß diese erst nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Viechtenstein gewährt werden kann.

„Konjunktur“.

Erstaufführung im Düsseldorf Schauspielhaus.

Dietrich Loder hat hier ein mit scharfen Säuren gemixtes Zeitstück geschaffen, das selten aktuell ist, gruppiert es doch einen Stoff der jüngsten Gegenwart um allzu bekannte Typen geschäftiger Konjunkturritter, die das Schicksal ihres Eigennutzes nach dem jeweiligen politischen Wind hängen. Erst verachtet man den nationalsozialistischen SA-Führer Hagen, dann lacht man den Staatssekretär Hagen für seine Geschäfte, der aber den Deutschen eine kräftige Lektion erteilt, den Staub bürokratischer Rüstungsstärke kräftig wegwischt und den neuen Geist tatvoll proklamiert. Die von Albert Schroeder hellhörig aufgenommene Aufführung voll Tempo und scharf profilierter Verständlichkeit ist famos. Zeitgenossen, von denen die des Dr. Helm (Eugen Dumont) als einzig anständiger Gefinnungsmensch und förmliches Element das dramatische Leben und des Zuschauers Interesse hauptsächlich trägt. Der Bankier des Georg Auerbach, Hanna Mertens als Selma und der schmitzige SA-Führer Paul Klingers treten in dem Spiel besonders hervor, das keine besonderen „schönerischen“ Ansprüche stellt und nur als unterhaltendes „Stück vom Tage“ mit kleinen Bosheiten und notwendigen Wahrheiten gewertet sein will. Der Beifall war groß.

Reger-Konzert. Im Rahmen einer großen Kampfbundtagung veranstaltet die Stadt Krefeld am 14. Oktober ein dem Schaffen Reger gewidmetes Sinfoniekonzert. Es sprechen Staatskommissar Kinkel und Prof. Dr. Stein, letzterer über Reger. Solist ist Karl Hermann Pflüger, der seine Bearbeitung der Regerischen Bach-Variationen für Klavier und Orchester spielt, Dirigent der Stadt. Generalmusikdirektor Dr. Reger-Gieseler.

Woher kommt die Farbe des Herbstlaubes?

Ueber diese Frage wird schon mancher nachgedacht haben, ohne eine Erklärung dafür gefunden zu haben; denn die oft ausgesprochene Meinung, das Laub werde eben „reif“, trifft den wahren Grund nicht. Von einem Reifwerden kann keine Rede sein, solange das Laub noch seine volle Säftigkeit und Frische besitzt, aber sich trotzdem lebhaft verfärbt. Die Chemiker haben nun, wie so viele andere Naturvorgänge, auch den der herbstlichen Verfärbung attüchlich erforscht. Dazwischen ist festgestellt worden, daß die Verfärbung des Laubes auf eine chemische Veränderung der im Laube vorhandenen Stärkeföner zurückzuführen ist. Diese Stärkeföner werden im Sommer durch die Einwirkung der Hitze mehr und mehr in Zucker umgewandelt. Im Herbst, wenn die Intensität der Sonnenstrahlung nachzulassen beginnt, fangen diese Zuckerföner an, sich zu zersetzen. Die Zersetzungsprodukte, vorwiegend Säuren, bilden die auffallend roten bis braunroten Farbstoffe. Später, wenn das Laub erst als wirklich „reif“ bezeichnet werden kann, haben sich auch die Zersetzungsprodukte des Zuckers verflüchtigt. Dann bleibt nur das leere, trockene Zellengerüst des Laubes übrig. Zerfallene Blätter zeigen dann auch stets eine schmutzige-braune, niemals eine lebhaftige Farbe.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Was brachte der September den Gemeinden?

Ein denkwürdiger Monat.

Der September 1933 wird in der Geschichte der Gemeindefinanzen Deutschlands stets einen besonderen Platz einnehmen. Wurde doch in diesem Monat der Grundstein für einen Neuaufbau und die endgültige Sanierung gelegt, nachdem in den ersten sechs Monaten die großen Fragen der politischen Wiederherstellung der Nation und die Inangriffnahme der Arbeitslosigkeit im Vordergrund standen.

Schon der bisherige Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, in den die Gemeinden ihr Bestes mit hineingaben, war für die unter der Wohlfahrtslast zusammenbrechenden Kommunen von ausschlaggebender Bedeutung und führte, besonders in kleinen, ländlichen Gemeinden, schon beim ersten energischen Ansturm zur restlosen Auflösung der Arbeitslosen. Was brachte nun der September?

Er wurde eingeleitet durch den Parteitag der NSDAP, auf dem die Gemeindepolitiker Gegenstand besonderer Beratungen waren. Oberbürgermeister Fiebler-München schilderte den Kampf der Gemeinden gegen die unglückselige Regelung der Kostentragung der Arbeitslosigkeit, zeigte die Wege der Selbsthilfe, die die einzelnen Städte beschritten haben. Staatskommissar Dr. Lippert-Berlin stellte die Hauptprobleme der gemeindefinanziellen Finanznot in den Mittelpunkt: Finanzausgleich, Wohlfahrtslastenausgleich, Schuldenfrage. Er zeigte die Grundlinien, auf denen die Gemeinden wieder zur Selbstverantwortlichkeit zurückkommen können, er deutete die Grenzen an, innerhalb denen die Gemeinden die Wohlfahrtslasten tragen können, er zeigte die Schwere der Zinslasten, die die Gemeinden auf die Dauer gar nicht zu tragen vermögen und wies auf die Notwendigkeit der Konsolidierung der kurzfristigen Kredite hin.

Noch im September wurde die Heilung des größten Teiles der auf dem Parteitag aufgeworfenen Mängel der Gemeindefinanzen von der Reichsregierung in Angriff genommen. Am 20. September gab die Regierung ihren großen Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bekannt, worin sich als wesentlicher Punkt auch die Sanierung der Gemeindefinanzen befindet. Danach sollen die Gemeinden von den Kosten für die Wohlfahrtserwerbslosen soweit entlastet werden, daß sie selbst ab 1. Oktober monatlich nur noch 26 2/3 Millionen RM. selbst aufzubringen haben und von dem Gemeindeanteil an den Kosten der Arbeitslosen befreit werden. Was das bedeutet, kann man daraus erkennen, daß die Eigenlast der Gemeinden einschließlich des Arbeitslosenbeitrags im Jahre 1928: 164, 1929: 293, 1930: 645, 1931: 965, 1932: 1016 Mill. RM., daß trotz der Reichszuschüsse von 840 Mill. RM., die für 1933 vorgesehen waren, in diesem Jahre 620 Mill. RM. als Eigenlast hätten aufgebracht werden müssen. Durch die neuen Maßnahmen wird also das Rechnungsjahr 1933 nur etwa 450 Millionen RM. eigene Aufwendungen der Gemeinden erfordern. Gleichzeitig ist aber die Reichsregierung dem jahrelang verhängnisvollen Problem der kommunalen Umschuldung auf die gerate Weise zugetreten. Es hat die Gläubiger der kurzfristigen Kredite der Gemeinden vor die Wahl gestellt, entweder ein vierprozentiges, langfristiges, aber vom Reich garantiertes Papier zu erhalten oder für eine Zeit von fünf Jahren mit ihrer gesamten Forderung stillzustehen. Reichswirtschaftsminister Schmidt hat dazu erklärt: „Das größte Uebel war die Verschuldung der Kommunen, die als die größten Auftraggeber Deutschlands mit den Aufträgen und Erneuerungsarbeiten wegen ihrer finanziellen Lage zurückhalten mußten. Durch die Hilfe, die den Kommunen nunmehr durch das Reich gewährt wird, sind die Voraussetzungen hierfür wieder geschaffen.“ Da die Reichsregierung auch die Senkung des Zinsfußes der langfristigen Schulden in irgendeiner Form regeln wird, ist auch hier mit einer wesentlichen Entlastung der Gemeinden in der Zukunft zu rechnen. Bemerkenswert ist dabei, daß alle Gemeinden, die von der Umschuldung ihrer kurzfristigen Kredite Gebrauch machen, für eine längere Zeit keine Anleihen aufnehmen dürfen.

Bleibt der Finanzausgleich, der einer Regelung bedarf. Die Verhältnisse sind noch zu sehr im Fluß, um hier eine endgültige Form zu schaffen. Von einer anderen Seite her aber kommt im Augenblick bereits eine Entlastung der Gemeinden. Das neue Gesetz über die Umgestaltung der Hauptstadt Berlin, das die Stadtverordnetenversammlung ausschließt und das Führerprinzip weitgehend durchführt, zeigt die zukünftige Verwaltungsform der Gemeinden, die eine einheitlichere und damit sparsamere Verwaltung ermöglicht.

Alle Ersparnismaßnahmen haben aber einen einzigen Zweck: die Entlastung des Einzelnen von übermäßigem Steuerdruck zur Kräftigung der Konsumkraft im Interesse der Gesamtheit. Wenn auch bisher, soweit man sieht, bevorzugt die einzige Gemeinde ist, die ihren Realsteuerdruck ermäßigen konnte, so wird hoffentlich bald eine größere Reihe von Gemeinden in der Lage sein, sich am Wettlauf um die geringste Steuerbelastung zu beteiligen.

Umschuldung kurzfristiger Inlandsschulden der Gemeinden.

Richtlinien und Anweisungen.

Die Zerrüttung der Gemeindefinanzen in den letzten Jahren hat die Gemeinden in ständig steigendem Maße als wichtige Glieder der Gesamtwirtschaft ausgeschaltet. Insbesondere ist die Bedeutung der Gemeinden als Auftraggeber der privaten Wirtschaft immer weiter zurückgegangen. Die Rückwirkungen dieser Erscheinung haben auch den Arbeitsmarkt ungünstig beeinflusst. In dem umfassenden Angriff, den die Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit in die Wege geleitet hat, sind deshalb Maßnahmen erforderlich, die es den Gemeinden ermöglichen, ihre ursprüngliche Stellung als Auftraggeber im Rahmen der Gesamtwirtschaft wieder einzunehmen. Voraussetzung hierfür ist die Wiederherstellung der Gemeindefinanzen. Diesem Ziel dienen das Gesetz über Änderungen der Arbeitslosenhilfe vom 22. September 1933 und das Gesetz über die Umwandlung kurzfristiger Inlandsschulden der Gemeinden (Gemeindeumschuldungsgesetz) vom 21. September 1933.

Zur Durchführung des Gemeindeumschuldungsgesetzes in Preußen haben nunmehr der preussische Ministerpräsident und der preussische Finanzminister gemeinsam an alle nachgeordneten Behörden der staatlichen und kommunalen Verwaltung Richtlinien und Anweisungen gegeben, denen der Amtliche Preussische Pressedienst folgendes entnimmt:

I. Umschuldung.

1. Anwendungsbereich — kurzfristige Inlandsschulden.

Das Gesetz bezweckt eine Umschuldung der kurzfristigen Inlandsschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Eine Umschuldung kommt nur in Betracht für Gemeinden und Gemeindeverbände, die mit kurzfristigen Inlandsschulden belastet sind. Inlandsschulden sind diejenigen Verbindlichkeiten, die nicht unter das Kreditabkommen für deutsche öffentliche Schulden vom 1. 9. 1933 fallen. Kurzfristige Schulden sind solche Kapitalschulden, die bereits fällig geworden sind oder bis zum 31. 3. 1935 fällig werden.

Es fallen unter das Gesetz auch Mittel und langfristige Schulden, die bereits fällig geworden sind oder bis zum 31. 3. 1935 fällig werden. Den kurzfristigen Schulden stehen gleich rückständige Steuerbeträge, die die Gemeinden für Rechnung des Staates erhoben, jedoch bis zum Inkrafttreten des Gesetzes noch nicht an den Staat abgeführt haben. Andere öffentlich-rechtliche Forderungen, Lieferantenforderungen, Aufwertungsforderungen, Forderungen aus der Ablösung von Aufwertungsverbindlichkeiten und Kassenkredite fallen nicht unter die Umschuldung.

II. Umschuldungsverfahren.

Die Umschuldung erfolgt durch den Umschuldungsverband; seine Geschäftsstelle befindet sich in der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) Berlin.

Die Beteiligung an der Umschuldung setzt voraus, daß die Gemeinde dem Verband als Mitglied beitrifft.

Die Beitrittserklärung ist hinsichtlich der bis zum 31. Januar 1934 fällig werdenden Verbindlichkeiten binnen sechs Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes dem Umschuldungsverband mitzuteilen.

Die Genehmigung wird von dem Minister des Innern nur dann erteilt werden, wenn ohne Umschuldung die Aufrechterhaltung des Schuldendienstes nicht gewährleistet ist. Wenn die umschuldungsfähigen Verbindlichkeiten einer Gemeinde insgesamt weniger als 5000 Reichsmark betragen, wird die Genehmigung regelmäßig verweigert.

Nach Erwerb der Mitgliedschaft beim Umschuldungsverband kann die Gemeinde jeden inländischen Gläubiger einer zur Zeit

des Inkrafttretens des Umschuldungsgesetzes bestehenden kurzfristigen Forderung die Umwandlung der Forderung in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes anbieten.

Der Gläubiger hat die Möglichkeit, das Angebot anzunehmen oder abzulehnen. Bestreitet er, daß eine Forderung, derentwegen die Gemeinde die Umschuldung angeboten hat, überhaupt unter das Gesetz fällt, so hat er, unbeschadet der Möglichkeit, eine Entscheidung der Schiedsstelle hierüber herbeizuführen, sich innerhalb einer Frist von einem Monat über Annahme oder Ablehnung des Umschuldungsangebots zu erklären.

Während im Falle der Ablehnung des Angebotes durch den Gläubiger eine Umschuldung nicht erfolgt, findet im Falle der Annahme des Angebotes eine Umschuldung nach Grundrissen statt, die u. a. befolgen:

Der Gläubiger erwirbt mit der Annahme des Angebots gegen den Umschuldungsverband einen Anspruch auf Ausbändigung von Schuldverschreibungen in Höhe des Nennbetrages seiner umzuschuldenden Forderung.

Der Umschuldungsverband gibt für die umzuschuldenden Forderungen mit 4 v. H. jährlich verzinsliche, mindestens 20 Jahre laufende tilgbare Schuldverschreibungen auf den Inhaber aus, die zum Nennwert ausgegeben werden und vom Umschuldungsgläubiger bei Aufstellung kaufmännischer Bilanzen zum Nennwert eingesetzt werden dürfen. Jedes Verbandsmitglied hat seine umgeschuldeten Verbindlichkeiten mit 4 v. H. zu verzinsen und vom 1. 10. 1934 ab mit 3 v. H. zuzüglich der erparten Zinsen zu tilgen.

III. Aufnahme neuer Darlehen.

Die Umschuldung der kurzfristigen Verbindlichkeiten der Gemeinden ist eine Maßnahme, die der Wiederherstellung der Finanzen und auch des Rufs der Gemeinden dienen. Außer der haushaltsmäßigen Entlastung der Gemeinden bedarf es zur Erreichung dieses Zieles weiter der Stärkung und Beruhigung des kommunalen Kreditmarktes. Aus diesem Grunde ist den Gemeinden bis zum 31. 3. 1935 die Aufnahme neuer Darlehen unterlagert (§ 13 des Reichsgesetzes).

Dieses Verbot gilt nicht nur für die Gemeinden, die an der Umschuldung beteiligt sind, sondern für sämtliche Gemeinden. Von dem Verbot werden nicht betroffen:

1. Darlehen, die auf Grund von Reichs- oder Landesgesetzen bereitgestellt werden.
2. Kassenkredite.

Hindenburgs Wünsche für das deutsche Handwerk.

Der Reichspräsident

Neudeck, im Oktober 1933.

Die am 15. Oktober 1933 beginnende Reichshandwerkswoche begleiten meine herzlichen Wünsche. Ich begrüße es, daß nach Jahren des Darniederliegens das deutsche Handwerk seine Kräfte regt und in enger Volksverbundenheit den Weg zu neuer Geltung beschreitet. Möge diesem Unternehmen ein Erfolg beschieden sein, würdig der altüberlieferten Bedeutung des Handwerks im deutschen Wirtschafts- und Kulturleben!

Hindenburg

Ehrenmeister des deutschen Handwerks.

Zur Reichshandwerkswoche.

Die öffentlichen Veranstaltungen in Solingen

während der Reichshandwerkswoche vom 15. bis 22. Oktober sind im „Solinger Stadtanzeiger“ des Solinger Tageblattes bereits mitgeteilt worden. Wir geben hier nochmals eine Uebersicht:

Sonntag (15. Okt. 1933): Abends ein Choral von den Kirchtürmen; 9 Uhr Feldgottesdienst am Ehrenmal in Solingen; Obligs mit anschließender Fahnenweihe; 10 Uhr Festgottesdienst in der Alten Kirche Solingen; 11–12 Uhr Plakonzerte auf dem Altenmarkt in Solingen, dem Marktplatz in Solingen; Obligs; 1 Uhr Antreten zum Festzug.

Montag (16. Oktober): 8 Uhr abends Festkonzert in der Stadthalle Solingen.

Mittwoch (18. Oktober): 8 Uhr Familienabend des Solinger Handwerks im Kaiseraal; 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends Modenschau der Herren- und Damenschneiderinnung Solingen; Obligs in der Festhalle Solingen-Obligs.

Donnerstag (19. Oktober): 4 1/2 Uhr Antreten zum Handwerkerumzug in Solingen-Obligs; 8 Uhr abends öffentliche Kundgebung in der Schützenburg; ab 7 Uhr Konzert der Sturm- und Schützengesellschaft Solingen; Redner: Oberbürgermeister Dr. Otto und Staatskommissar Krenz, Präsident des Bundes deutscher Freischützen.

Sonntag (21. Oktober): 8 Uhr abends Familienabend des Walder Handwerks im Stadthall Solingen-Wald.

Sonntag (22. Oktober): 2 1/2 Uhr Antreten zum Festzug des Gräfrather Handwerks. Daran anschließend gemütliches Beisammensein im Saale des Restaurants Marcus; 3 Uhr nachmittags Fußballwettkampf Schwarz gegen Weiß (Schornsteinfeger gegen Bäder) auf dem Sportplatz am Walder Wasserturm.

Der Handwerkerfestzug

Das Solinger Handwerk tritt am Sonntag, dem 15. Oktober, nachmittags 1 Uhr, zum Festzug an der Dendelsstraße, Kartenbergstraße, Jägerstraße, Südstraße an. Abmarsch 1 1/2 Uhr. Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen: Grünewald-, Köln-, Schul-, Birker-, Brühler-, Haupt-, Schlagbaumerstraße, Central-, Hoherstraße, Hauptstraße (Wald), Poststraße, Dülgenstalerstraße, Karl Altmeyer-Straße, Wiedenhamperstraße, Hauptstraße, Schulstraße, Altenhoferstraße. An der Einmündung der Altenhoferstraße in die Hauptstraße löst sich der Zug auf.

An dem Zuge wird sich das gesamte Handwerk des Stadtfreies Solingen mit seinen Fahnen, sämtlichen Mitgliedern, Gefellen und Lehrlingen in Berufsleistung und etwa 30 großen Festwagen beteiligen. Die Musik wird von drei Kapellen und zwei Spielmanssügen ausgeführt.

Fahnen heraus!

Die gesamte Bürgerschaft von Solingen wird gebeten, während der Reichshandwerkswoche ihre Häuser zu beflaggen, um auf diese Weise ihre Verbundenheit mit dem Handwerk kundzutun.

Was besaß der Solinger Bürger einst und heute?

Die ausschlaggebende Bedeutung der Kleinsparer.

Von Dr. Walter Halbach, Solingen.

Krieg, Inflation, beispiellose Wirtschaftskrisen, nicht zuletzt die Zerrüttung der Weltwirtschaft mit ihren angelegten überaus starken ausländischen Verflechtungen für das Solinger Wirtschaftsleben ganz besonders nachteiligen Folgen haben wie überall im Reich auch in unserer Großgemeinde naturgemäß zu einem einschneidenden Wandel der Einkommens- und weit mehr noch der Vermögensverhältnisse geführt. Eingehende Ausführungen in dieser Beziehung dürften sich wohl erübrigen; lediglich einige wenige Ziffern mögen veranschaulichen, welche überaus schweren Tribut die Solinger Bürgerschaft der ungeheuren deutschen Tragödie der beiden letzten Jahrzehnte hat zahlen müssen.

Im letzten Friedensjahre 1913 wurden in der damaligen Gemeinde Alt-Solingen insgesamt 440 Zensiten mit einem Gesamtvermögen von mehr als 100 000 Mark ermittelt, wohingegen sich am 1. Januar 1928 die Gesamtzahl dieser Vermögensbeitzer auf nur 196 Personen stellte. Finanzstatistische Ergebnisse jüngerer Datums liegen in dieser Beziehung leider nicht vor, so daß ein absolut zuverlässiges Vergleichsmaterial uns nicht zur Verfügung steht. Eine etwa am 1. Januar 1933 vorgenommene neue Vermögensermittlung hätte wie überall im Reich die verheerenden Folgen der durch die Reparationsfrage ausgelösten Deflationserfolge auch in unserem Stadtbezirk nur zu offensichtlich in Erscheinung treten lassen.

Über die Einkommens- und Verdienstverhältnisse der Alt-Solinger Bevölkerung besagen wir leider nur aus der Vorkriegszeit statistisch ausgearbeitetes Material. Für die Leser dieser Zeilen wird die Feststellung sicherlich von Interesse sein, daß im Jahre 1913 von der stark 50 000 Einwohner umfassenden Bevölkerung Alt-Solingsens rund 21 000 Bürger einen Beruf ausübten. Ein steuerpflichtiges Einkommen von mehr als 900 Mark erzielten im genannten Jahre 1913 insgesamt 15 057 Erwerbstätige. Von letzteren entfielen 13 640 Zensiten auf die untere Einkommensgruppe von 900 bis 3000 Mark, während 1164 Personen ein mittleres Jahreseinkommen von 3000 bis 10 000 Mark erzielten. Die Zahl der hohen Einkommensbezieher mit jährlich mehr als 10 000 Mark belief sich auf 253 Personen, mithin auf etwas mehr als 1 Prozent aller berufstätigen Solinger.

Ein gutes und einigermaßen zuverlässiges Spiegelbild der Wohlstandsverhältnisse eines Bezirks bieten die Sparkassenein-

lagen. Ein Vergleich der Vorkriegseinlagen mit dem heutigen Sparkapital der Solinger Bevölkerung liefert uns immerhin recht wertvolle Unterlagen. Glücklicherweise sind hier die Verhältnisse nicht ganz so ungünstig gelagert, wie es vielleicht manche Leser annehmen möchten. Einem am 1. Januar 1914 vorhandenen Sparkapital von 89,3 Millionen Mark, das sich auf 79 500 Sparkonten verteilte, stand am 1. Januar 1932 bei der Groß-Solinger Stadtsparkasse ein Einlagebestand von 35,3 Millionen Reichsmark bei insgesamt 47 622 Sparkonten gegenüber. Für das Jahr 1933 liegt bisher kein amtliches Zahlenmaterial vor; eine wesentliche Veränderung wird jedoch entsprechend der allgemeinen Entwicklung bei anderen Sparkassen hinsichtlich der Einlagen nicht eingetreten sein. In der auch heute noch ungeheuren Distanz zwischen einst und jetzt erkennen wir nur zu deutlich die furchtbaren Verwüstungen der Inflationsperiode.

Jäger, unbegabter Sparwille breiter Bevölkerungsschichten hat es vermocht, in weniger Zeit als einem Jahrzehnt zwei Fünftel des völlig vernichteten, ansehnlichen, durch eisernen Fleiß mehrerer Generationen gebildeten Sparkapitals wieder zurückzulegen und neu aufzubauen. Die zunehmende Ueberwindung der Wirtschaftskrise läßt im Verlauf der nächsten Jahre weitere günstige Ergebnisse in dieser Beziehung erwarten.

Welch unschätzbare volkswirtschaftliche Bedeutung entgegen einer weitverbreiteten andersartigen Meinung gerade den kleinen und kleinsten Sparbeträgen zukommt, ergibt die Ueberlegung, daß weit mehr als die Hälfte aller Sparkonten auf Einlagen von weniger als 100 RM. entfielen. Von insgesamt 47 622 Sparbüchern wiesen 40 658 bzw. 85 Prozent einen Einlagebestand von weniger als 1000 Reichsmark auf, während lediglich 1142 Sparbücher oder noch nicht 3 Prozent über einen Betrag von mehr als 5000 Reichsmark lauteten.

Das Gros der Sparer rekrutiert sich somit aus Kleinsparern der breitesten Bevölkerungsschichten. Diese Tatsache dokumentiert den ungeheuren volkswirtschaftlichen Wert gerade dieser Kleinsparitalien für eine billige Kreditverforgung aller Zweige des deutschen Wirtschaftslebens. Sparförmigkeit und Sparsamkeit gerade des „kleinen Mannes“ zu erhalten und zu fördern, wird daher nach den Worten des Reichstanzlers eines der vornehmsten Ziele der deutschen Wirtschaftspolitik sein.

Wer wird Solinger Stadtbaurat?

Zahlreiche Bewerbungen liegen vor.

Durch das Ausscheiden des Beigeordneten Schmidhauer, der bekanntlich am 1. Oktober in den Ruhestand versetzt wurde, ist der Posten des Solinger Stadtbaurats freigeworden. Die Stadtverwaltung hat die Stelle ausgeschrieben und sucht einen organisatorisch befähigten Fachmann des Hoch- und Tiefbaus mit abgeschlossener Hochschulebildung (Regierungsbaumeister), der sich schon in verantwortlicher und leitender Stellung auf dem Gebiet des Städtebaus, des Hoch-, Tief- und Kanalbauwesens einer größeren Stadt bewährt hat und der auch in Verwaltungs- und Bauvollziehungsangelegenheiten reiche Kenntnisse und Erfahrungen besitzt. Die Anstellung soll auf 12 Jahre erfolgen; als Befoldung ist die Gruppe A 26 vorgesehen.

Bemerkenswert ist, daß von der Stadtverwaltung offenbar nicht in Aussicht genommen ist, dem neuen Stadtbaurat das Amt eines Beigeordneten zu übertragen.

Wie wir hören, sind auf die Ausschreibung zahlreiche Bewerbungen eingegangen, die zunächst der Sichtung und Prüfung innerhalb der Verwaltung unterliegen.

Eigenheimbau in Solingen.

Baulustige sollen sich melden.

Für den Bau von Eigenheimen hat die Regierung 20 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt, die als Reichsbaukreditvermögen verwendet werden sollen. Auch auf Solingen wird ein größerer Teil dieser Gelder entfallen. Die bisher zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 35 000 RM. sind fast restlos vergeben. Die Regierung fordert sofort Anmeldung des weiteren Geldbedarfs. Interessenten mögen sich daher umgehend beim Stadtbauamt, Abteilung Reichsbaukreditleihe (Zimmer Nr. 16) melden. Es werden Darlehen für Eigenheime bis zu 10 000 RM. und bei Bauten mit einer zweiten Wohnung bis zu 12 000 RM. gegeben.

Aus nachstehendem Beispiel ist die Finanzierung ersichtlich:

Grundwerb und Geländeerwerb	8000,— RM.
einheitlich Baukosten =	8000,— RM.
Aufzubringende 1. Hypothek	3600,— RM.
Reichsbaukredit bis zu	2000,— RM.
Eigenkapital mindestens 30% der Herstellungskosten	2400,— RM.

8000,— RM. 8000,— RM.

Die Zinsen betragen 4½ Prozent und 1 Prozent Tilgung, zusammen 5½ Prozent.

Es ist zu erwarten, daß sich recht viele Baulustige finden werden, so daß auch diese Maßnahme der Regierung dazu beiträgt, die Arbeitslosigkeit zu beheben, damit das Erdbrot, jeden Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu setzen, bald erreicht ist.

Bergebung von städtischen Arbeiten.

Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Oberbürgermeisters sollen die Unterhaltung, Pfleger- und Bürgerkegarbeiten in der Freiheit, Bahn- und Umgehungsstraße zu Solingen-Gräfrath an einen leistungsfähigen Fachunternehmer vergeben werden. Näheres ist im amtlichen Teil unserer heutigen Ausgabe ersichtlich.

Facharbeiterprüfung für Maschinen- und Gerätschaftsmeister.

Die nächste Facharbeiterprüfung für Maschinen- und Gerätschaftsmeister findet voraussichtlich Mitte März 1934 statt. Meldungen zu dieser Prüfung sind bis zum 1. November 1933 bei der Industrie- und Handelskammer zu Solingen einzureichen. Berechtig zur Anmeldung ist jeder im Stadtbereich Solingens Wohnende oder Beschäftigte, der seine Lehrzeit als Maschinen- oder Gerätschaftsmeister bereits beendet hat oder bis zum nächsten Frühjahr beendet. Die Anmeldung muß Vor- und Zunamen, Geburtsdatum, Ende der Lehrzeit enthalten und den folgenden Unterlagen begleitet sein: a) Gehalt und Zulassung zur Prüfung, b) selbstgeschriebenes Lebenslauf, c) Entlassungszeugnis der Berufs- oder Fachschule, d) Lehrvertrag. Ein Zeugnis braucht von dem Prüfling nicht mehr eingereicht zu werden.

Aus dem Solinger Bezirk

Sprengkapseln über der brennenden Gaslampe!

1½ Jahre Gefängnis diktiert das Sondergericht.

Auf Grund einer Mitteilung von früheren Mitgliedern der KPD wurde in der Wohnung eines Solinger Bauarbeiters Karl Sch. eine Hausdurchsuchung nach Sprengkörpern vorgenommen. Zunächst blieb die Suche vergebens. Erst als einer der Polizeibeamten auf eine Leiter stieg und die Verzögerungen der Gas-Hängelampe untersuchte, hatte man Erfolg. Auf dem flachen Teller, der als Ruffang über der — täglich in Gebrauch befindlichen — Gaslampe hing, lagen zwei gebrauchsfähige Sprengkapseln! (Sprengkapseln entzündeten sich zwar nur bei hohen Hitzegegraden; trotzdem ist es ein toller Leichtsinn, für hochexplosive Sprengkörper ein solches Versteck zu wählen.) Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz erliefen Sch., aus der Haft vorgeführt, vor dem Büßeldorfer Sondergericht. Er beteuerte, beim Abbruch einer Ziegelei, an dem er mitarbeitete, habe man eine Menge dieser Sprengkapseln gefunden und in einen Brunnen geworfen, der dann zugeschüttet wurde. Als er nachher noch die beiden Sprengkapseln gefunden habe, habe er sie mit heimgenommen, um sie später zu beseitigen. Damit seine Kinder nicht an die gefährlichen Dinge kommen könnten, habe er sie dann vorläufig auf dem Ruffang der Lampe untergebracht. Niemals habe er die Sprengkapseln zu Terrorzwecken zu verwenden beabsichtigt. Von der KPD sei er ausgeschlossen worden, weil er einen ihm angebotenen Funktionärsposten abgelehnt habe. Im übrigen sei er der kommunistischen Partei nur unter dem Druck von Bedrohungen und Mißhandlungen beigetreten. — Während Sch. nach der Aussage des Polizeibeamten aktiver Kommunist war, find andere Zeugen nicht dieser Meinung. Arbeitgeber stellen dem Sch. ein sehr gutes Zeugnis aus. — Das Gericht hielt nicht für erwiesen, daß der Angeklagte die Sprengkapseln zu Terrorzwecken zu verwenden beabsichtigte. Es konnte daher von einer Zuchthausstrafe abgesehen werden. Das Sondergericht ging nur wenig über die Mindeststrafe, ein Jahr Gefängnis, hinaus.

Auf ein 70jähriges Bestehen kann in diesen Tagen der Solinger Handwerkerwohle die Firma Josef Seiffert, Hut- und Pelzwarengeschäft, Hauptstraße 71, zurückblicken. Angeföhrt an derselben Stelle, wo sich jetzt das große Geschäft Haupt- und Weyerstraße-Ecke erhebt, hat vor 70 Jahren in dem alten Schieferhaus, das die älteren Mitbürger noch kennen, J. Seiffert als „Kappenmacher“ und Kürschner sein Geschäft eröffnet, das sich aus kleinsten Anfängen zu seinem heutigen Umfang entwickelte und jetzt im Besitze von Ernst Seiffert ist. J. Seiffert, aus einer bergischen Familie stammend, ist als biederer Handwerker, aber auch als Naturfreund noch vielen bekannt. Seine Söhne widmeten sich sämtlich gleichen oder ähnlichen Berufen.

Das Deutsche Feld-Ehrenzeichen erhielt der Volksehrer Johann Junt, Kirchstraße 55, in Anerkennung seiner dem Vaterlande im Weltkriege 1914/1918 geleisteten Dienste.

Die Pfasterarbeiten an der Ede Schul- und Eisenstraße sind fertiggestellt, so daß die volle Breite des Fahrdammes jetzt vorhanden ist. Ueber die Verwendung des kleinen vor den alten Häusern „Im Hof“ geliebten Raumes ist noch keine Bestimmung getroffen.

Verleßt. Auf einer Abbruchstelle an der Paulstraße wurde beim Spiel ein Knabe schwer verleßt. Durch einen Steinwurf wurde er getroffen und mußte mit einer Stimmrinne ins Elternhaus gebracht werden.

Ins Schaufenster gefahren. Als ein Lieferauto gestern morgen auf der an sich schon engen oberen Goldstraße umgeben wollte, geriet es beim Zurückgehen in das Schaufenster eines Lebensmittelgeschäftes. Scheibe und Fensterrahmen gingen in Trümmer.

Aus dem Ohligser Bezirk

Feierlicher Amtswalterkongreß der NSDAP. in Ohligs.

Ein feierlicher Amtswalterkongreß der NSDAP. fand unter dem Vorsitz des Kreisobmanns Hg. Oswald Bickel in Ohligs statt. Er war von rund hundert Amtswaltern besucht. Der Zweck des Kongresses war die Bekanntgabe der Richtlinien für die Winterhilfe in Verbindung mit der NSD. Hierbei soll die gerechte und individuelle Betreuung der Kriegshinterbliebenen und Schwerkranken in den Vordergrund gestellt werden. Bickel erwähnte zunächst verschiedene grundsätzliche Führeranordnungen der Reichsleitung der NSDAP, die erstreben, daß das Ansehen der Kriegshinterbliebenen, welches von den Nationalsozialisten in kurzer Zeit erreicht wurde, weiter gewahrt und geschützt werden soll. Bei der Erörterung über die Winterhilfe bei der Winterhilfe betonte Bickel, daß alle Amtswalter restlos verpflichtet seien, sich der NSD.

Denkt an die „Stiftung für Opfer der Arbeit“

Einzahlungen an Reichskreditgesellschaft A. G., Berlin W 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbankgirokonto und deren Postcheckkonto Berlin 120 unter Angabe der Konto- bezeichnung „Stiftung für Opfer der Arbeit“.

zur Verfügung zu stellen. In Kürze soll zunächst die Kartoffel- belieferung und anschließend die Verforgung mit Winterbrand erfolgen. Infolge des starken Anwachsens der Mitgliederzahl ist auf Anordnung der Landesleitung-Welt eine Erweiterung der Ortsgruppen von vier auf sechs erfolgt. Die Gesamtzahl der betreuten Kriegssopier hat bereits eine Höhe von 2200 erreicht.

Besonders betonte der Führer Bickel noch, daß die bestehende Aufnahmebeschränkung für den Kreisbezirk für den Monat Oktober außer Kraft gesetzt wurde.

Zum Schluß erfolgte die feierliche Verpflichtung der neuen Amtswalter zur gewissenhaften Durchführung der Amtshandlungen. Mit einem dreifachen Siegel auf den Führer Adolf Hitler schloß Kamerad Bickel dann den Kongreß.

„Feldgottesdienst am Ehrenmal. Nächsten Sonntag vormittags findet ein Feldgottesdienst am Ehrenmal statt. Die Predigt hat Pfarrer Eidenberg übernommen. Im Anschluß an den Gottesdienst wird ein Kranz niedergelegt und dann erfolgt die Weihe der Innungs- fahne des Handwerks durch den Kreisleiter Tönges. Die Ohligser treten um 8.30 Uhr auf dem Marktplatz an.

Der Kameradschaftsring Deutscher Frontkämpfer veranstaltet am kommenden Samstag, den 14. Oktober, abends bei Stadler (Karl- garten, Wertheim) einen Lichtbildervortrag über „Der Kampf um Weiden“.

Immer noch vermisst. Von dem seit Dienstag nachmittag vermissten Klecker, der am Schützenplatz wohnt, fehlt bis jetzt noch jede Spur. Klecker ist etwas schwachsinig und hat in den letzten Jahren oftmals Anfälle von Geistesunmännlichkeit erlitten. Dienstag nachmittag ging er noch zur Stempelstelle, kam aber hier von nicht zurück, sondern schickte nach erfolgter Stempelung die Karte durch einen Boten an seine Frau zurück. In der Karte lag ein Zettel mit der Aufschrift an seine Frau, sofort nach dem Wohlfahrtsamt zu kommen. Bisher weiß noch niemand, wo der Vermisste ist. Die Schwiegereltern und Töchter des Vermissten, die in Hilden wohnen, haben schon Geld und Wald zwischen Ohligs und Hilden vergeblich abgesehen.

Fahrraddiebstähle. In der Nacht zum 11. Oktober wurden an zwei Stellen in Wertheim eingebrochen und Fahrräder gestohlen. Das eine ist von einem Anwohner der Bismarckstraße in Solingen, das andere gehört einem Fräulein von der Schifferstraße in Ohligs. Die Diebe sind mit Hilfe von Nachschlüssel eingedrungen.

Aus dem Walder Bezirk

Ein seltenes Subelfest.

Gold — Silber — Mhrte.

Wie beliebt und geachtet die Familie Emil Storsberg, Oben-Görrath 7, ist, das beweist die überaus große Teilnahme der Verwandten, Freunde und Bekannten an diesem schönen Familien- feste. Die Nachbarn hatten es sich nicht nehmen lassen, Haus und Hof mit Girlanden und Fahnen zu schmücken. Am Vorabend des seltenen Familienfestes brachte das Solinger Trompetenkorps, der MGV. Niederkrantz e. B. 1888 und der Jungmädchenbund „Nordlicht“ Solingen den drei Paaren ein Ständchen. Am Ehrentage sangen vormittags der Kinderchor der Schule Kreuzweg unter Leitung von Rektor Diebischlag am Hause einige passende Lieder. Im Auftrage des Oberbürgermeisters erliefen ein Vertreter der Stadtverwaltung, weiter ein Vertreter der Staatlichen Polizei im Auftrage der Regierung, um den Paaren Glückwünsche zu überreichen. Auch der Festauschuß war durch einige Herren vertreten.

Den Mittelpunkt des Festes bildete die große Subelfeier im Lokale von Robert Stamm-Kreuzweg. Der herrlich geschmückte Saal war schon lange vor Beginn der Feier besetzt und immer strömten noch Gäste herein, die auch noch an dem Feste teilnehmen wollten. Kurz nach 4 Uhr hielten die drei Paare unter den Klängen des „Hochzeitsmarsches aus Lohengrin“ ihren Einzug, geführt von blumenfreudigen Kindern und begleitet von Brautführern, den nächsten Verwandten und Vertretern des Festaus- schusses. Die Trauung der Paare nahm Pfarrer Wetlich vor. Nach einem einleitenden Liede sprach er in herzlichen Worten zunächst zu dem goldenen Subelpaare und segnete von neuem seinen Ehebund. Hierauf fand die Trauung des Silberpaares und zuletzt des jungen Paares statt. Dem goldenen Subelpaare überreichte Pfarrer Wetlich namens der Provinzial-Kirchenver- waltung die goldene Ehestandsdenkmünze und seitens der Ge- meinde eine Gold-Bibel, wogegen das Silberpaar eine Silber- Bibel und das junge Paar eine einfache Bibel erhielt. Während der Trauung sang der Solist A. Lembach „Stil wie die Nacht“ und „So nimm denn meine Hände“. Nach dem Kaffeetrinken wechselten in bunter Reihenfolge Musikvorträge, Liedervorträge des Kinderchores der Schule Kreuzweg, Deklamationen, Solo- gesänge und ein gemeinsames, der Feier des Tages angepaßtes Lied ab.

Den zweiten Teil der Festfolge leitete das Salon-Orchester Solingen-Clauberg 1920 durch Marschmusik ein, dann folgte ein reichhaltiges Programm, das von den Solisten A. Lembach, Tenor, Frau Küb. Sopran, Quartett-Verein Niederkrantz, MGV. Niederkrantz 1888 e. B., Kreuzweg-Turnerbund und dem Salon-Orchester bestritten wurde. Ueber die Leistungen der einzelnen Kräfte etwas zu sagen, würde zu weit führen. Jeder gab sein Bestes, trug damit zur Verschönerung der Subelfeier bei und erntete reichen Beifall der aufmerksamen Teilnehmer. Im Mit- telpunkt des Festes standen die Worte des Festleiters Rektor Dieb- schlag. Der Redner verstand es ausgezeichnet, den Lebensgang der drei Paare, insbesondere des Gold-Subelpaares, zu schildern und ließ die Glückwünsche der Gäste in ein Hoch auf die drei Hochzeitspaare ausfließen.

Mit dem von der Theatergesellschaft „Puppenspiele“ Ohligs aufgeführten Einakter „Der blaueidene Strumpf“ von Jean Bäckheim, der trotz der vorgerückten Zeit noch die Lachmuskeln in Bewegung setzte, war die schön verlaufene Subelfeier, die nicht nur den drei Paaren, sondern allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird, zu Ende.

Die Vorbereitung der Luthereier in Wald am 10. November aus Anlaß des 400. Geburtstages von Luther liegt in der Hand der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“. Zur Erledigung der erforderlichen Vorarbeiten wurde bereits ein Ausschuß gewählt, der sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: Pfarrer Roientranz, Pfarrer Wetlich, Pfarrer Schöppwinkel, Pfarrer Thiemer, Frau H. Altes, Karl Baumhagen, Willi Heumann, Ernst Bernhard und Willi Rothhaus. Nähere Mitteilungen über das ausgearbeitete Programm werden nach der Öffentlichkeit übergeben.

Trübes Wasser in Wald. Ueber häufige Wassertrübungen wird in der Walder Bevölkerung Klage geführt. Die Mängel werden in Zusammenhang gebracht mit der Veränderung in der Wasserverfor- gung, durch die das arme Solinger Rohre mit Wasser aus der Solinger Talsperre versehen wird. Soweit es sich beurteilen läßt, ist hier aber

Die Arbeitsbeschaffung der Gemeinden.

Von Dr. Schappacher, 1. Beigeordneter der Stadt Düsseldorf.

Den soeben in der vom Landeshauptmann der Rheinprovinz herausgegebenen „Wohlfahrtsblätter“ in der Rheinprovinz veröffentlichten Ausführungen des 1. Beigeordneten der Stadt Düsseldorf, Dr. Schappacher, über das finanzpolitisch sehr wichtige Thema der kommunalen Arbeitsbeschaffung entnehmen wir die folgenden Hauptgedankensätze:

Für die alte Arbeitsfürsorge ist kaum Raum mehr. Die Arbeitsbeschaffung hat entsprechend den nationalsozialistischen Grundgedanken dem allgemeinen Nutzen zu dienen; durch sie sollen möglichst viele bisher brachliegende Arbeitskräfte in die Gütererzeugung zur Stärkung ihrer Kaufkraft eingeschaltet werden.

Der eine Weg ist die Arbeitspflicht; d. h. die Wohlfahrtsunterstützung wird grundsätzlich an die Bedingung geknüpft, gemeinnützige und zulässige Arbeit zu leisten. Diesen von einem großen volkswirtschaftlichen Weitblick zeugenden Gedankengängen dürfen sich auch die Gemeinden bei ihrer Arbeitsbeschaffungsmassnahmen nicht verschließen. Ein solches Vorgehen empfiehlt sich vornehmlich für das Baugewerbe. Zunächst ist es ratsam, den Bau von Eigenheimen, die nicht schon durch Reichsbaudarlehen gefördert werden, zu ähnlichen Bedingungen aus Wohlfahrtsmitteln zu ermöglichen. Beispielsweise kann man einem solchen Heim mit einem Gesamtaufwand von 10 000 RM. eine bestimmte Summe unter der Bedingung zur Verfügung stellen, daß eine entsprechende Zahl von erwerbslosen Bauarbeitern in Beschäftigung genommen wird. Das gemeindliche Wohlfahrtsamt gewährt für jeden neu eingestellten Bauarbeiter je Arbeitstag einen Betrag von etwa 2 RM. auf die Dauer von längstens einem halben Jahr. Die Zurückzahlung der gewährten Beträge wird hypothekarisch sichergestellt.

Sobald vermag die Gemeinde aus Wohlfahrtsmitteln in gleicher Weise wie das Reich die Instandsetzung von Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume in Wohngebäuden zu Kleinwohnungen zu fördern. Hierbei geschieht die Förderung durch Gewährung von Zuschüssen. Der Unterschied besteht freilich darin, daß das Wohlfahrtsamt den Bauherren wie bei der Erleichterung des Eigenheimbaues für jeden beschäftigten Wohlfahrtsarbeitslosen je Tag etwa 2 RM. zur Verfügung stellt, wogegen das Reich bei Instandsetzungsarbeiten 20 v. H. bei Teilungs- und Umarbeiten 50 v. H. der Kosten als Zuschuß gibt. Natürlich bekommt keine Gemeindezuschuß, wer einen Reichszuschuß erhält, weil die Gemeinde besonderen Wert darauf legen muß, das möglichst vielen Hausbesitzern die Vorteile derartiger Zuschüsse, die sich schließlich zum Nutzen des Wohnungsmarktes auswirken, zugute kommen.

Zur Entlastung der Wohlfahrtspflege muß es das Bestreben der Gemeinden sein, nach Möglichkeit Wohlfahrtsarbeitslosen im Zuge des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms in Arbeit zu bringen. Mit Nachdruck muß gefordert werden, daß bei allen Neueinstellungen in erster Linie Kinderreiche, Familienväter und langjährig Erwerbslose, besonders solche, die der SA, SS oder dem Stahlhelm angehören, zu berücksichtigen sind.

nicht die Ursache zu der häufigen Trübung des Wassers zu suchen, vielmehr wird es sich um Arbeiten am Rohrnetz handeln, die diese unliebsamen Erscheinungen hervorruhen.

Ein kleines botanisches Kuriosum ist augenblicklich in einem Obstkarten in der Nähe von Jülich zu sehen. Dort blüht ein kleiner Kirschkorn, der vor einiger Zeit veredelt wurde. Die obulierten Zweige sind voll angegangen und tragen prachtvolle weisse, große Blüten. Der Anblick mit den schwer mit Obst beladenen Ästen im Hintergrund, ist selbst in der heutigen Jahreszeit mit ihrem ungeordneten sommerlichen Charakter recht eigenartig.

Aus dem Hörscheider Bezirk

h. Duessefeuer brennen nunmehr auf den Feldern. Ruder und Erntemaschinen bestreuen das ackerbaureiche Kartoffelfeld und sonstige Acker, die sich in Garten und Feld finden. Es ist eine besondere Freude für die Jugend, wenn sie sich damit befassen kann und mancher Erwachsene erinnert sich der schönen Jugendzeit, als bei solcher Gelegenheit aufgetriebene Kartoffeln im Feuer und der heißen Asche geröstet und gegessen wurden. Beim Abbrennen solcher Feuer ist aber größte Vorsicht geboten, denn wie leicht können Kleider in Brand geraten, wenn Unvorsichtigkeit bei diesem kindlichen Vergnügen!

h. Von einem schweren Unfall wurde ein junger Mann aus der Rheinstraße heimgeführt. Nach längeren Bemühungen hatte er in Düsseldorf seit einiger Zeit Arbeit gefunden. Leider trug er aber bei einem Betriebsunfall derartige Verletzungen davon, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte.

h. Eine wilde Müllkippe hatte sich vor einigen Jahren in Widdert oberhalb des kalten Tales an einem Bachlauf entwickelt, die sich durch Aussehen und Geruch sehr unangenehm auswirkte. Bei der Regulierung des „kalten Tales“ verschwand diese Müllkippe, die auch zur Verunreinigung des Quellwassers beitragen konnte. Jetzt hat sich unterhalb des Teiches im kalten Tale eine neue Müllkippe gebildet, deren rechtzeitige Beseitigung und Unterdrückung gefordert werden mußte. Wenn nämlich jetzt im Herbst geduldet wird, daß an der bezeichneten Stelle Unrat am Talhang abgekippt wird, dann wird die Beseitigung der Stelle im Frühjahr die gleichen Schwierigkeiten bereiten, wie an der oben bezeichneten Stelle. — Ueber die Einrichtung von geeigneten Müllplätzen in Widdert, die hier wegen der vielen auswärtigen Besucher besonders dringlich ist, wurde schon viel geschrieben, aber eine geeignete Lösung ist noch nicht gefunden. Es besteht zwar eine private Müllkippe an dem Wege von Widdert nach Grünental, die auch von manchen Bewohnern benutzt wird. Jedoch fehlt auf der Südseite des Ortes eine geeignete verdeckte Gelegenheit, nach der Aussicht gehalten werden müßte. Viel können auch die Einwohner von Widdert zur Sauberhaltung ihres Ortes beitragen, indem sie es unterlassen, gerade dort den Unrat abzulagern, wo er in erster Linie ins Auge fällt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Unterdrückungs-, Klopfer- und Baggerarbeiten in der Freiheit, Bahn- und Umgebungsstraße in Solingen-Gräfrath sollen an einen technisch und finanziell durchaus leistungsfähigen, fachkundigen Unternehmer vergeben werden. Angebotsbroschüre findet auf dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 4, zum Preise von 1 RM. zu haben und bis Freitag, den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben. Solingen, den 12. Oktober 1933.

Der 1. Oberbürgermeister.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Hildebrandt & Co. Stahlwarenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Solingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände sowie zur Abnahme der Gläubiger über die Erstattung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Schlußtermin auf den 3. November 1933, 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hierorts, Bismarckstraße 60, Saal 26, bestimmt.

Solingen, den 10. Oktober 1933.
6 R 33/32 Das Amtsgericht L.

Aus dem Gräfrather Bezirk

h. Die Arbeiten am Schornstein der Flachberger Dampfzelle, an dem mehrere Wochen lang in schwindender Höhe gearbeitet wurde, um ihn wieder gerade zu richten und die Eisenbänder durch Anstrich vor dem Verrotten zu sichern, nähern sich dem Ende zu. Das Schwebegerüst, das bisher stückweise aufwärts wanderte, nimmt den gleichen Weg langsam zurück. Bald wird das Gerüst wieder am Erdboden angelangt sein und damit ist dann auch der Schornstein wieder stabil. Wenn er demnächst wieder ununterbrochen raucht, ist es ein gutes Zeichen für den Wiederanstieg der Tätigkeit im Bauhandwerk, das alle übrigen Handwerksberufe gleichzeitig mit erfährt und die Arbeitstätigkeit belebt.

Hinweise.

Zum Winterzeit ins Hotel fährt am Sonntag, dem 15. Oktober, der Reiseautobus der Firma Hugo Reib, Solingen. (Siehe Anzeige).
Die Kinderherbsttage „Hoffnung“ Solingen kündigt Empfang der Beiträge und Renaufnahmen an. (Siehe Anzeige).

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Turner einig — Sängereineig.

Aus dem Bürger Vereinsleben.

Die Krise ist bei den Bürger Turnern und Sportlern behoben, bei den Sängern fortdauernd. Ein Beschluß, der bei den Turnern, Turnfreunden und darüber hinaus bei der ganzen Bürgerchaft Befriedigung auslöst, wurde in der gemeinsamen Sitzung der Bürger Turnvereine und des Turnvereins 1876 gefaßt: Zwei Vereine mit gleichem Ziel: Dienst an der Jugend, haben beschlossen, den Weg zu diesem Ziel in einer Front zu gehen unter dem neuen Vereinsnamen: Turngemeinde Burg 1876. Wer in den letzten Jahren, ob beteiligt oder nicht, sah, wie hier in Burg in nächster Nähe der schönen Turnhalle, die doch in erster Linie öffentlichen Mitteln ihre Entstehung verdankt, junge Menschen in einem Keller unter ungünstigsten Verhältnissen sportlich betätigten, nur weil sich die Führer „nicht finden“ konnten, empfindet dankbar den Geist einer neuen Zeit. Zwei Vereine, die sich glücklich ergänzen, sind nun zusammengeschmolzen. Stadtverwaltung und Bürgerchaft stehen mit größerer Opferbereitschaft hinter dem neuen Verein und werden gern helfen, die finanzielle Lage der Turnhalle, die nun erst allen Bürger Turnern und Turnfreunden dient, tragbar zu gestalten. Der Vorstand steht sich zusammen wie folgt: Führung: Donnerich und Jint, Rasse: E. Willenmeier und M. Krugmann, Schriftführer: W. Petermann und W. Dittmar, technische Leitung: Brenne und Gieseler, Sportwart: H. Halencler, Spielwart: E. Jansen, Wehrsport: Detmar. Am kommenden Samstag ist der erste Vereinsabend der neuen Vereinigung. — Weniger erfreulich sieht die Sache der Sängereineig aus. Immer noch marschieren Unter- und Oberburg getrennt, und zwar in zwei Vereinen, die beide kaum in der Lage sein werden, die Not der Zeit zu meistern. Muß es erst zu einem vollständigen Zusammenbruch kommen? Offenbar sind die Annäherungsversuche wieder gescheitert; denn die Oberburger wenden sich mit folgendem Aufruf an die Freunde des Gesanges: „Wenn auch zurzeit im Bürger Sängereineig eine schwere Krise herrscht und die Gesangsvereine hart um ihre Existenz ringen müssen, so wird es sich der MSB. Oberburg auch in diesem Jahre nicht nehmen lassen, am 2. Weihnachtstage das so sehr beliebte und bereits zur Tradition gewordene Oberburger Sängereineig zu veranstalten. Die Vorbereitungen für den Konzertteil, wie vor allen Dingen auch für das große Singpiel sind bereits in vollem Umfange in die Wege geleitet. Wenn nicht alles täuscht, so verspricht dieses Fest nicht nur seinen Vorgängern ebenbürtig zu werden, sondern es, trotz Not und Sorgen des Alltags, noch zu überbieten.“ — Dafür sind jedoch alle Kräfte notwendig, die sich hierfür befähigt halten. Der Männer-Gesangsverein Oberburg ruft daher alle auf zur tatkräftigen Mitarbeit. Reicht euch ein in unsere Reihen! Helft mit, das deutsche Lied und alte Tradition hegen und pflegen! Oder wollt ihr, daß die Gesangsvereine ganz verschwinden? Wohllich nicht! Denn gerade die Gesangsvereine sind es, die zur Pflege der Volksgemeinschaft und alten deutschen Volksgutes ganz besonders berufen sind.“

Das Leichlinger Handwerk erwacht.

Der große Festzug gesichert.

Eine Handwerkerparade, die sich mit den weiteren Vorbereitungen zu der in der kommenden Woche stattfindenden Werbe-woche für das deutsche Handwerk befähigt, fand am vergangenen Mittwochabend bei Stöcker statt. Obermeister Walter Kraut- m a c h e r konnte eingangs der Versammlung zahlreiche Kollegen begrüßen. Zur Bepfechtung stand in der Hauptsache das Programm für kommenden Sonntag, an welchem die Reichshandwerkswoche ihren Anfang nimmt. Am Sonntagvormittag finden in den beiden Leichlinger Kirchen Festgottesdienste statt. Die Aufstellung zu dem großen Festzuge erfolgt um 24 Uhr auf dem Platz neben dem alten Rathaus. Am dem Festzug beteiligen sich sämtliche Handwerksmeister, deren Geleiten und Lehrlinge in ihrer Berufsstracht. Außer dem gemeinsamen großen Werbe- und Reklamewagen werden in dem Festzuge noch weitere geschmückte Wagen mitgeführt. Außer den Fahnenabzeichen der sämtlichen Leichlinger Vereine werden selbstverständlich auch die Formationen SA, SS und der Stahlhelm den Zug geschlossen mitmachen. Er wird denselben Weg durch die Straßen der Stadt nehmen wie der Erstfestzug. Wir haben in Leichlingen schon viele Festzüge aller Art, aber das Handwerk, dem eine so große Bedeutung im Volks- und Staatsleben zukommt, marschiert am kommenden Sonntag zum ersten Male.

Zur bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion.

Die Deutsche Reichsverfassung verkündet in Artikel 119:

„Die Ehe steht als Grundlage des Familienlebens und der Erhaltung und Vermehrung der Nation unter dem besonderen Schutze der Verfassung. Sie beruht auf der Gleichberechtigung der beiden Geschlechter. Die Reinhaltung, Gesundung und soziale Förderung der Familie ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden. Kinderreiche Familien haben Anspruch auf ausreichende Fürsorge.“

Die Mutterchaft hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge des Staates.“

Diese stolze Verkündigung der Weimarer Verfassung war aber nur ein Stück wertloses Papier, solange die alten Regierungen nicht den Entschluß faßten konnten, danach zu handeln. Unter der Führung Adolf Hitlers wird mit der Bevorzugung der Familie, besonders der kinderreichen Mütter, Ernst gemacht.

Burg a. d. W.

h. Aus der Sitzung des Beschluß-Ausschusses. Es wurde beschlossen, die Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1934 in der bisherigen Höhe (Zuschlag von 600 Prozent zum Landesatz) zu erheben, unter Berücksichtigung der gesetzlichen Freigrenzen. Ein Nachtrag zur Finanzordnung gemäß der ministeriellen Vorschriften wurde ebenfalls genehmigt, sowie die Vergütungssteuer neu festgesetzt. Die neue Vergütungssteuerordnung sieht eine Ermäßigung der Steuerhöhe vor. — Die Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1931 ist von der Rechnungsprüfungskommission geprüft worden. Sie wurde in Einnahme auf 229 356,07 RM., in Ausgabe auf 229 727,97 RM., also mit einem buchungs-mäßigen Voranschlag von 371,90 RM. festgelegt. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt.

h. Auszahlungen bei der Stadtkasse. Montag, den 16. d. M., vormittags 7 Uhr, beginnt die Auszahlung der Unterstützung für Wohlfahrtsarbeitslose, Zuschunterstützungsempfänger, Sozial- und Kleinrentner. — Die Zulassungen für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene werden am gleichen Tage, vormittags von 11—12 Uhr zur Auszahlung kommen. Die bekannten Termine sind einzuhalten.

h. Schornstein-Reinigung. Am Montag, den 16. d. M., beginnt Schornsteinfegermeister Dröpper seine „schwarze Tätigkeit“ in Burg.

h. Anstellung. Verwaltungsjunktor Meermann, der von der Räte auf bei der hiesigen Stadtverwaltung dient, wird gemäß Beschluß des Beschluß-Ausschusses vom geistigen Tage als Stadtschreiber mit Beamten-Eigenschaft angestellt.

Leichlingen

h. Schaffung von Arbeit für das Handwerk. Von der Verwaltung wird mitgeteilt: „Auch die Erneuerung der Gas- und Wasseranlagen innerhalb der Häuser bietet Gelegenheit, dem Handwerk Arbeit zu schaffen. In vielen Fällen werden die vorhandenen Leitungen zu geringe, die man unter den heutigen Verhältnissen an sie stellen muß, nicht mehr erfüllen können, weil die Dimensionierung zu gering ist und die Rohre nur Gas und Wasser in unzureichendem Maße durchlassen. Um den Hausbesitzern die Erneuerung von alten Leitungen zu erleichtern, werden auch zur Ausführung dieser Arbeiten in der Folgezeit Reichszuschüsse gegeben. Der Zuschuß beträgt 20 Prozent der entstehenden Kosten. Außerdem werden noch von dem 80prozentigen Restanteil der Gesamtkosten, die von dem Hausbesitzer aufzubringen sind, vom Reich die Zinslasten für die Dauer von 6 Jahren bei einem angenommenen Zinssatz von 4 Prozent übernommen. — Es liegt nun sicherlich im Interesse der Hausbesitzer, von dieser gebotenen Gelegenheit reichlich Gebrauch zu machen. Auch das Handwerk wird dafür zu danken wissen. Weitere Auskunft erteilt das Stadtbauamt.“

h. Auch Darlehen für Aufforstungszwecke werden im Rahmen des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni ds. Js. gegeben. Interessenten können entsprechende Anträge beim Stadtbauamt stellen.

h. Dreister Obstdiebstahl. Mit welcher Frechheit und Dreistigkeit die Obstdiebe vorgehen, zeigt ein Fall, der sich vor einigen Tagen in Oberbüschhof ereignete. Während ein dortiger Obsthofbesitzer mit dem Pflegen von Obst beschäftigt war und das geerntete Obst in Körben auf dem Hofe abstellte, wurde ihm ein Korb mit Obst fast vor seinen Augen gestohlen. Trotz sofortiger Aufnahme der Verfolgung gelang es nicht mehr, die Diebe zu fassen.

Langenfeld

h. Sitzung der Amtsvertretung. Am Donnerstag, dem 19. Oktober, nachmittags um 6 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine Amtsvertretungssitzung statt. Auf der Tagesordnung steht die Einführung eines Amtsvertreters für den ausgeschiedenen Amtsvertreter Willen und die Wahl des Bürgermeisters.

h. Obstandkultivierung in Rixdorf. Nachdem im vorigen Jahre am Tannenbusch in Rixdorf die Trockenlegung durch den freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt worden ist, beginnt man jetzt mit der Kultivierung. Es handelt sich um etwa 15 Morgen Strauch- und Buschwerk, das der Gemeinde gehört.

Allesbrenner immer breiter in Front!



Der beste Beweis, wie überzeugend die Vorteile des Allesbrenners sind, ist die Tatsache, daß alle bedeutenden Ofenfabriken die Herstellung von Allesbrennern aufgenommen haben.

Alle besseren Fachgeschäfte führen Allesbrenner.

Die neuen sparsamen Dauerbrandöfen für billige Brennstoffe

Mitteilungen aus den Vereinen.

In der Ortsgruppe Solingen des DGB. hat die Winter-Bildungsarbeit begonnen. Der Auftakt dazu war eine Feier, die am vergangenen Samstag im Saal des „Städt. Volksgartens“ stattfand. Der Vorsitzende Pg. Eugen Spiker, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Wichtigkeit der kulturellen und beruflichen Bildungsarbeit hin, die sich der Verband für das kommende Winterhalbjahr vorgenommen hat, und forderte die Mitglieder auf, sich an den Veranstaltungen der Ortsgruppe Solingen, seien es Kurse, Vorträge usw., zahlreich zu beteiligen. — Der Bezirksbildungsobmann Pg. Brecht aus Köln führte in seinem interessanten Vortrag folgendes aus: „Wir erleben heute die Wiedergeburt unseres Vaterlandes. Mit ihr vollzieht sich die wirtschaftliche Neugestaltung. Alles Volkserhebende wurde hinweggesat. Der Nationalsozialismus war 14 Jahre der Wegbereiter der neuen Volksgemeinschaft, wo viele Menschen in ihrer Bescheidenheit nicht spürten. Die deutsche Kultur war durch artfremde Einflüsse, vor allem durch solche des Judentums, nivelliert worden. Das Theater wurde ein Instrument marxistischer Snobisten, das gesellschaftliche Leben zügellos, formlos. Der deutsche Tanz wurde von der Niggermusik beherrscht. Das die Literatur-Produkte eines Remarque im großen Umfange verbreitet werden konnten, ist bezeichnend. Dem Christentum nahm man systematisch seinen Glauben. Das war nur möglich im Zeitalter der Profitgier, des Eigennutzes, des jüdischen Einflusses. Jede Rentabilitäts-Rechnung gründete im Nationalismus; das „Ich“ herrschte während einer Zeitperiode von 150 Jahren. Rund 150 Jahre wurde die europäische Menschheit von der Vorstellung beherrscht, daß die Wirtschaft und das wirtschaftliche Zusammenleben der Menschen sich am besten völlig frei aus sich heraus zur höchsten wirtschaftlichen Leistung und besten Harmonie entwickeln und entfalten könnte. Der Eigennutz sollte die Kraft sein, die nicht nur den Einzelnen materiell und im Werte seiner Persönlichkeit voranbrachte, sondern die zugleich auch die gesamte Menschheit ihrer Erfüllung, der Glückseligkeit aller auf Erden, entgegenführte, je ungemindert sie sich auswirken konnte. Damit war die Wirtschaft zum Schicksal der Menschen geworden, und jede menschliche Organisation Verband, Staat, ja selbst die Gemeinschaft der Kirche, sie hatten im letzten nur die eine Funktion, der Wirtschaft zu dienen. Staat, Gesellschaft, Wirtschaft waren Formen, in denen der Einzelne in möglichst Freiheit sich entfalten konnte, um zum höchsten Glück der Erdenbürger, der Persönlichkeit zu kommen. Nur wer verführt, daß dieses individualistische Denken durch ein sozialistisches, d. h. auf die Gemeinschaft ausgerichtete, Wollen ersetzt worden ist, begreift die Weite und Tiefe der nationalsozialistischen Revolution, die wir erleben durften. Adolf Hitler sagte am 24. März: „Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft, und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volke.“ Es wird in Zukunft nicht ausschließlich darauf ankommen, zu rechnen, was am Stück verdient wird, sondern wieviel Arbeiter der Lohn und der Kaufkraft im Betrieb haben. Es gilt wieder die Verantwortung des Kaufmanns gegenüber Volk und Vaterland, es gilt die Erziehung der Grundbesitzer von Treu und Glauben muß wieder zur Geltung kommen, wie einst zu den Zeiten der „Ganzen“. Diese Wandlung wird sich unter dem Zeichen des Hakenkreuzes vollziehen! Es muß wieder dahin kommen, daß der Kaufmann auf die erste Seite seines Buches schreibt: „Mit Gott!“ — Lebhafter Beifall belohnte den Redner, dem der Vorsitzende Eugen Spiker in begeisterten Worten noch besonderen Ausdruck verlieh. Es erklang nun das von den Festteilnehmern gemeinschaftlich gesungene „Deutschlandlied“ und das „Horch-Wesellied“. Der erste Teil der Feier wurde beschlossen mit einem dreifachen „Siege-Deil“ auf unseren Volkshelden Adolf Hitler. Im zweiten Teil fand die Jugend Gelegenheit, unseren deutschen Tanz zu huldigen. Der musikalische Teil des Abends wurde vom Orchester der Ortsgruppe wieder in vorbildlicher Weise durchgeführt.

Der Wandweh- und Krieger-Verein Solingen hielt am Montag, dem 9. Oktober, in seinem Vereinslokal bei Kamerad Seffel (Eidwoll) seine übliche Monatsversammlung ab, die von den Kameraden der heutigen Zeit entsprechend gut besucht war. Der Führer Kamerad Prof. Teller begrüßte vor Eintritt in die Tagesordnung die Kameraden mit einem kräftigen „Deil“. Fünf Kameraden konnten als Mitglieder wieder neu aufgenommen werden, ein gutes Zeichen des Geistes von Potsdam. Ueber Verbandsangelegenheiten gab der Führer einen ausführlichen Bericht. Bemerkenswert daraus ist die Neueinteilung des Verbandes. Nach

dieser Neueinteilung kommen zum Stadtverband Solingen hinzu: Hülse, Chligg, Gräfrath, Wald und Wipphelden. Als Führer dieses neuen Verbandes ist Kamerad Prof. Teller, Major a. D., ernannt. Von den hiesigen Regimentsvereinen sind die 67er sowie die 135er dem Stadtverband beigetreten und damit in den Rhythmus der Aufgenommenen. Weiter machte der Führer bekannt, daß sich die hiesigen Vereine am 10. November am Lutherfest beteiligen werden. Der Verein stellt zu dem an diesem Tage stattfindenden Gottesdienst eine Fahnenabordnung und beteiligt sich auch am Umzug. Kamerad Emil Schaefer, der rührige Vergnügungsleiter gab den anwesenden Kameraden einen vorläufigen Bericht über das am 9. Dezember im Volksgarten stattfindende so sehr beliebte Adventsfest und versprach den Anwesenden, alles daranzusetzen, daß auch das diesjährige Fest sich den früheren würdig an die Seite stellen wird. Der 1. Schriftführer Kamerad Schöler erstattete einen ausführlichen Bericht über die Reichsbanner-Mitgliedsliste, die am 24. September im Kaiserlaal stattfand. Der Bericht wurde von den anwesenden Kameraden freudig aufgenommen; hatte doch die Veranstaltung einen Ueberschuß von 300 Mark gebracht, der umgehend dem Ehrenmalfonds für Alt-Solingen zugewiesen wird. Der Führer dankte dem Schriftführer im Namen aller Kameraden für diesen schönen Erfolg. Doch der Verein immer weiß, kameradschaftlich zu handeln, zeigt der Beschluß des Rates, wonach denselben der Winterhilfe 50 Mark aus der Vereinstasche zugewiesen wurde. Zum Schluß des geschäftlichen Teiles erhielten 5 Kameraden die Kriegsbewertung des Rhythmusverbandes. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt der Führer einen Vortrag über das Thema: „Um Volk und Familie“. Nach diesem Vortrage blieben die Kameraden noch zwanglos beisammen.

Die chem. 17er haben ihre Versammlung nicht mehr am dritten Sonntag, sondern jeden 3. Samstagabend im Monat (Wirtschaft Stammbaum) stattgefunden. Laut Versammlungsbeschluss ist jeder Kamerad, ob aktiv, Reserve oder Landwehr, der die Nummer 17 getragen hat, berahigt willkommen. Nicht Eigenbrötelei, sondern Zusammenbruch aller 17er ist das Ziel. Wie einst an der Front, soll auch jetzt der Kameradschaftsgeist gepflegt werden. In der ersten Versammlung im Juli fanden sich 70 Kameraden ein. Im September war schon eine Mitgliederzahl von 70 Kameraden vorhanden. Dieser Erfolg soll noch mehr Ansporn sein, nicht zu ruhen, bis jeder chem. 17er in dem Kreis eine Heimat gefunden hat. Laut Versammlungsbeschluss ist im November das erste gemütliche Beisammensein. Die nächste Versammlung ist am Samstag, dem 21. Oktober.

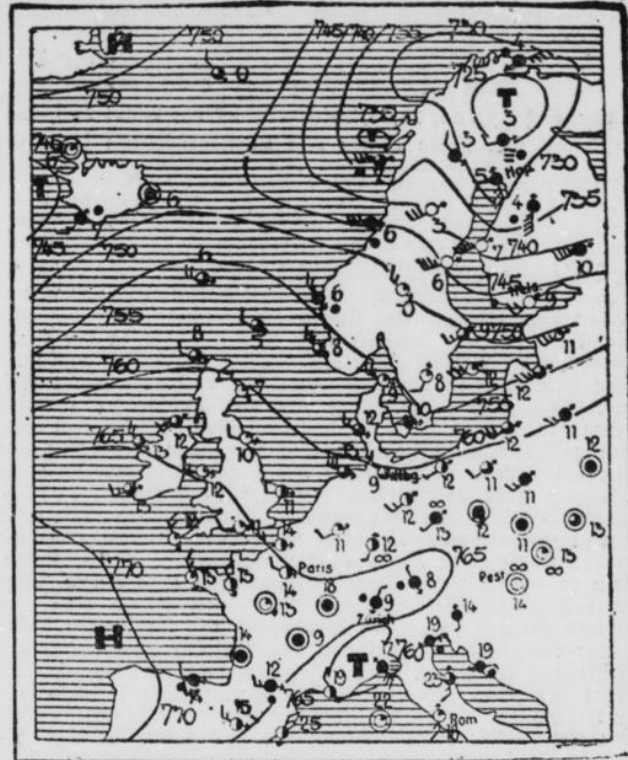
Der ehem. 166er Heffen-Homburg haben ihre nächste Zusammenkunft am Sonntag, dem 15. Oktober, vormittags im Lokal Meuth, Schützenstraße 15. Alle Regimentskameraden aus dem gesamten Stadtkreis Solingen und Umgebung sind zu diesem Treffen herzlich eingeladen. Ein Teil der Düsseldorf-Kameraden hat sein Erscheinen zugesagt, u. a. auch Kamerad Winckel 1/166, der Stürmer von Aroino.

Die chem. 166er Heffen-Homburg haben ihre nächste Zusammenkunft am Sonntag, dem 15. Oktober, vormittags im Lokal Meuth, Schützenstraße 15. Alle Regimentskameraden aus dem gesamten Stadtkreis Solingen und Umgebung sind zu diesem Treffen herzlich eingeladen. Ein Teil der Düsseldorf-Kameraden hat sein Erscheinen zugesagt, u. a. auch Kamerad Winckel 1/166, der Stürmer von Aroino.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterlage von heute morgen.

Die einzelnen Kerne des großen nordeuropäischen Tiefdrucksystems haben sich über Nordskandinavien zu einem selbständigen Wirbel zusammengeschlossen. Dieser wandert nunmehr nach Nordosten hin ab. Auf seiner Rückseite sind Kaltluftmassen über Großbritannien und die Nordsee in das Festland eingebrochen und veranlassen über Mittel- und Westdeutschland vielfach heiteres und stark dunstiges Wetter. Die Temperaturen sind



Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 13. Okt. 1933.

Zeit:	Barometer auf Meereshöhe der mm	Windrichtung und Stärke	Temp. Cels.	Niederschlag mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7 1/2 Uhr morg.	769,9	SW 2	7,2	7,3	96	Rebel
12 Uhr mittags	768,3	NW 2	10,6	7,6	79	heiter

Glüder: Höchstemperatur gestern: 16,4 Grad
Tiefstemperatur heute nacht: 3,5

In diesem Gebiet gegen gestern erneut um 4 bis 6 Grad zurückgegangen. Beim Zusammentreffen der Kaltluft mit sehr warmer Mittelmeerkluft melden Norditalien, die Alpenländer und die Tschekoslowakei verbreitet Regen. München verzeichnet seit gestern abend 22 Liter pro Quadratmeter. Einzelne Alpenstationen sogar bis zu 40 Liter. Die Zufuhr der Kaltluft ist aber bereits abgeschnitten, da ein neuer kräftiger Wirbel gegen Island vordringt, der auf seiner Vorderseite über Großbritannien und Südschweden bereits Rüdrehen der Winde auf südwestliche Richtungen veranlaßt. Damit werden wieder etwas kühlere Luftmassen in das Festland getragen, die später auch in Westdeutschland Bewölkungszunahme veranlassen.

Wetterausblick bis Samstag abend.

Nach heiterer kalter Nacht in den Morgenstunden vielfach neblig oder stark dunstig. Tagsüber etwas wolfig und Temperaturen ansteigend.

Herbstwerbung

Im Mittelpunkt der vorteilhaften Angebote moderne, preiswerte

Mäntel u. Kleider

in gewohnt guter Qualität.



29⁷⁵

36⁰⁰

48⁰⁰

Besichtigen Sie die reiche Auswahl.

Eleg. Nachmittagskleid aus kunstf. Reversie neuart. Kragen und Schulterverarbeitung. Ähnlich wie Abbildung 29.75

Prakt. Wintermantel aus tragf. Boucléstoff auf kunstf. Futter mit großem Lamm-schal-kragen. Ähnlich wie Abbildung 36.00

Vornehmer Wintermantel aus gutem Marengostoff auf kunstf. Steppfutter, m. schön. Silberfuchspommeskragen ähnlich wie Abbildung 48.00

Mortens

SOLINGEN * ALTENMARKT

Unwiderstehlich nächste Woche Ziehung!

50 Pfennig

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Gesamt-Höchst- u. Hauptgewinne

12000
6000
5000
1000

Reichsmark bar Geld!

Lospreis 50 Pfennig!

Porto und Liste 30 Pfg.

Glücksbrief mit 6 Losen 3 M.

Lose zu haben bei allen Staatlichen

Lotterie-Einsammlern und in allen

Loseverkaufsstellen sowie bei

Amtenbrink Köln

Schildergasse 30

MEIS, Solingen, Kölnerstr. 109.

Paul Vetter, Solingen, Brüderstr. 1

Obstmarkt in Leichlingen

verbunden mit lebenswerter

Ausstellung

am 14., 15. u. 16. Oktober 1933.

Seit 3 Jahrzehnten beste Obstverkaufsstelle.

Sonntag und Montag:

Obstmarktes

Herrliche Autofahrt

mit dem eleganten Reiseautobus der Firma

Hugo Heß, Solingen, Beckmannstr. 75, Tel. 22233

am Sonntag, dem 15. Oktober,

zum Winzerfest ins Ahrtal.

Fahrtpreis 3 Personen Mark 3.—, Abfahrt

8 Uhr Mühlentag.

Kartenverkauf: Reisebüro Rth. Mühlentag

plaz. Tel. 21761, Verkehrsamt Ede Schmeckern

u. Cronenbergstr. 1, Tel. 22034. Für die Süd-

stadt Grotte Hömann, Sol., Schützenstr. 73.

„Rasch tritt der Tod den Menschen an“.
Gestern verschied plötzlich und unerwartet infolge
Herzschlages, mein innigstgeliebter Gatte, unser Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel

August Manert jr.

im besten Mannesalter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer:
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau August Manert jr.
Elisabeth geb. Siepmann.

Solingen, Gelsenkirchen, Hilden, Witzhelden,
Virchenzin (Kr. Stolp) u. M.-Gladbach, den 18. Okt. 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. Oktober 1933,
nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Lindenbaumstr. 37a
aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten
haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nachruf.

Am 10. d. Mts. verschied der Ehrenbranddirektor der Frei-
willigen Feuerwehr Solingen-Wald,

Herr Hermann Vollmar.

Der Verstorbene trat 1893 in den Löschzug Schlagbaum ein
und wurde bereits 1894 zum Löschzugführer gewählt. 1909 wurde
er Branddirektor der Freiwilligen Feuerwehr Wald und war
als solcher bis Ende 1933 tätig, wo er zum Ehrenbranddirektor
ernannt wurde. Während seiner langjährigen Tätigkeit in der
Freiwilligen Feuerwehr, besonders als Leiter der Wehr, hat er
sich um die Entwicklung des Feuerlöschwesens seiner Heimat-
gemeinde sehr verdient gemacht. Auch als Stadtverordneter
und in sonstigen Ehrenämtern hat sich der Verstorbene hohe
Verdienste um die Allgemeinheit erworben.

Ein ehrendes Gedenken ist ihm gesichert.

Solingen, den 11. Oktober 1933.

Freiw. Feuerwehr Solingen Wald Der komm. Oberbürgermeister
Diriam, Branddirektor. Dr. Otto

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist Buchdruckerei B. Boll.

Gute Stoffe sehr billig

kauft man bei

GIESENOW

Solingen, Ufergartenstr. 28.

Woll-Schotten u. Streifen
für Kleider und Oberteile
Meter 2.95, 2.45, 1.95, 1.35, **0.95**

Einfarbige Kleiderstoffe
reine Wolle, alle mod. Ge-
webe und Farben
Meter 2.75 — **0.95**

Moderne Mantelstoffe
engl. Art, ca. 150 cm breit
Meter 4.50, 3.50, 2.75, **1.75**

Moderne Mantelstoffe
in schwarz Marengo, Bouclé
und Crew-Geschmack, 140
bis 150 cm breit
Meter 5.50, 4.20, 3.75, **2.75**

Hauskleiderstoffe
schöner Winterstoff, warme
Kleider Mtr. 1.45, 1.10, 0.85 **0.68**

Fabrikreste und Coupons in
Ulsterstoffen für Herren- und
Knaben - Parets, zum Aussuchen,
regulärer Preis d. Doppelte **2.75**

GIESENOW

Solingen, Ufergartenstr. 28

Loden
wasserdicht, für Mäntel u.
Anzüge, ca. 150 cm breit
Meter 5.50, 4.50, 3.50, **2.45**

Imit. Wildleder u. Manchester
alle Farben
Meter 2.10, 1.75, 1.45, **0.95**

Moderne Seidenstoffe
in schwarz u. allen Farben sowie
gemust. Seiden in neuesten Stellungen,
wie türkisch kariert usw. **1.75**
Meter 3.95, 2.75, 2.25.

Große Posten Waschsamte
neue Muster, solide Ware
Meter 1.75, 1.25 **0.85**

Kleider Tuch
für Anzüge und Mäntel,
ca. 160 cm br., solide Qual.
Meter 5.50, 4.20, 3.50, **2.75**

Große Posten Schlafdecken
schönste Ausmusterung,
150x230 groß **2.25**
5.50, 4.25, 3.50, 2.75.

Seit 48 Jahren

immer gut,
immer billig,
bekannt für
gute
Qualität!

Möbelschmidt

Solingen
Hauptstr. 271
Moltkestr. 6-8

Für Ehestands-
darlehen
besonders günstig!

Otto Contius

Wald-Rhd.
Hauptstr. 71 Tel. 2291

Galvanoplastik und
Klischee-Anstalt

notor kurzfristig
Klischees aller Art
in erstkl. Ausführung
für Kataloge, Preis-
listen, Anzeigen usw.

Wir kauften ungewöhnlich billig

1 Posten hochwertiger

Matt-Strümpfe

Es handelt sich um unsere anerkannt gute „Hausmarke“ II. Wahl,
mit 6 patentierten Verstärkungen an Ferse, Sohle und Spitze
zum ungemein billigen Preise von

1⁹⁵

Das Angebot ist einmalig!
Greifen Sie zu!

KLASING &



BAUMANN

seit 1827

Statt Karten.

Ady Rothstein
Josef Müller
Verlobte.

Solingen
Kreuzwegstraße 6

Remscheld
Adolf-Müllerstraße 116

Remscheld, den 14. Oktober 1933.

Wenn Sie Ihr Heim einrichten, so vergessen Sie nicht, ein
schönes Tafel- und Kaffee-Service, sowie eine Trinkglas-
Garnitur bei uns zu kaufen. Wir bieten Ihnen reiche
Auswahl und billigste Preise.

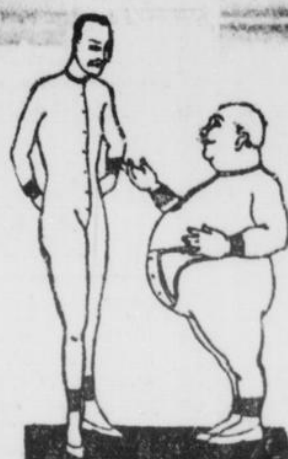
Gebr. Hürtgen

Solingen, Südwall 34 (Gieseldreieck)
Porzellan — Kristall — Gebrauchsgeschirre
Annahmestelle für Ehestandsdarlehen.

Rinder-Sterbefälle „Hoffnung“ Soling. Gegr. 1872

Empfang der Beiträge und Renaufnahme.
Solingen, Monhoff, Kölner Straße 57
am 14. Oktober, 3 bis 5 Uhr
Wald, Buntendach, Stübener Straße 6
am 15. Oktober, 9^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr
Ohligs, Bergmann, Düsseldorf Straße 73
am 15. Oktober, 10 bis 12 Uhr
Der Vorstand.

Herren-Unterwäsche
für jede Figur



Einmaliger Gelegenheitskauf!
Leicht angestaubte, erstklassige
Qualitäts-Unterwäsche
ganz besonders billig!

Heinrich Gries

Gegr. 1863

Wenn
Pelze

dann
Josef Seiffert

Solingen

Hauptstraße 71

„Zum Löwen“

Ecke Weyerstraße

Pelz = Jacken, = Mäntel nach Maß.

Hausfrau!

Prüfe und vergleiche!

Gefest

verdient den Vorzug!

Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize
gut und preiswert. Überall erhältlich.

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

1/4 Dose RM 0,40
1/2 „ „ 0,75
1 „ „ 1,40

Billige Herbst-Angebote

Wir haben aus der Fülle unserer Herbst-Angebote nachstehende Artikel herausgegriffen. Sie müssen aber die Ware sehen, um sich von unserer Preiswürdigkeit überzeugen zu können.

Damen-Hemd
mit Vordruck, edel Makko,
feste Qualität

0.98

D.-Schlupfrose
Kunstseide mit angerautem
Futter

0.98

D.-Schlafanzug
weiche, mollige Flanell-
Qualität, mit buntem Kragen
und Aufschlägen Gr. 42-48

2.95

Pulloverbluse
jugendliche Form, hochge-
schlossen mit farbig. Knopf-
garitur mit langem Arm

2.95

Schlafdecke
150/220 cm, gut gerauhle
Ware in moderner Aus-
musterung

3.95

Kamelhaar - Laschenstühle
Marke Konsumos Blausiegel
m. der genäht. Sohle. Woll-
m. Baumw. Gr. 43/47

1.35

Damen-Hemd
Interlock, Wollgriff, ange-
nehm Tragen, in ver-
schiedenen Ausführungen

1.45

D.-Strickschlüpfer
reine Wolle, mit doppeltem
Schrill

2.25

D.-Nachthemd
Biber, eingesezte Sellen-
kelle, mit hübscher Stik-
kerelgarnierung

2.95

Pullover
fesch, in modischer Strickart
mit rundem Halsausschnitt
in hübsch. Farb., reine Wolle

3.95

Bettuchbiber
Körper, kräftige Qualität,
ca. 150 cm breit, Meter

1.10

Kamelhaar-Umschlagschuhe
Marke Konsumos Blausiegel
Wolle mit Baumwolle,
Vollledersohle 36/42

1.45

Wollschals
reine Wolle, in schönen
Römerstreifen oder
durchkarliert
ca. 110-125 cm lang

0.68

WESTDEUTSCHE
KAUFHOF
AKTIEN-GESELLSCHAFT
(VORMALS LEONHARD TIEZ A.G.)

Fahnen- Stangen

in allen Längen und
Stärken lieferbar, frei Haus
Carl Prager
Solingen Hauptstr. 269
Betrieb und Lager
Kaiserstraße 48/50
Telefon 21490

Stellen- Gesuche

Kontenempfänger
sucht Stelle
zur Bedienung d. Heizung,
Bescheidene Ansprüche.
Ang. u. W 319 a. d. G.

Lehrstelle.
Bei Befäh. im Zeichnen
und Mathematik. Ang.
unt. W 321 a. d. G.

Mädchen

sucht Stelle z. Waschen
und Putzen.
Näheres in der Gsch.

Zu kaufen gesucht

**Gutgehendes
Lebensmittel-
Geschäft**
sofort zu kaufen geucht.
Ang. u. 1112 an die G.

**Wer hat Büro- oder
sonstige Möbel, auch
einzelne, zu verkaufen?**
Ankauf nur geg. Kasse.
Ang. u. 993 an die G.

Gebewinde
mit dopp. Lieberkennung
zu kaufen gesucht.
Ang. u. 937 a. d. G.

Kompl. Steingefäß

36 Zoll, mit Tisch zu
tauchen gesucht. Angeb.
unt. 1111 an die Gsch.

2-3 PS. Motor

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Gsch.

Zu vermieten

Florastr. 75 (Hinterh.)
Schöne 3 Zimm.-Wohnung,
m. all. Bequeml. u. 1.11.
33 an alt. Dame z. verm.
Ang. u. 1107 a. d. G.

Werkstatt
für jed. Zweck geeignet,
zu vermieten. Auskunft
Bortherhaus 1. Etage.

Schöne 3 Z.-Wohn.

1. Etg. per lof. od. spät.
zu verm. Näheres in der G.

Höf. 4 Z.-Wohnung

1. Etg. von 4 Zimm. auf
lof. od. spät. zu verm.
Näheres in der G.

Gr. Manl.-Zim.

zu vermieten.
Sol. Höf. u. Breitenstr. 4.

**In best. Hause freund-
lich möbliert. Zimmer**
zu vermieten.
Näheres in der G.

Al., laub. möbl. Zimm.

in g. S. mit Kochherd u.
el. Licht, wöchl. 3 M. f.
Näheres in der G.

Gut möbl. sep. Zimmer

m. eltr. Licht, R. Küchen-
platz, lof. zu vermieten.
Näheres in der G.

Im Zentrum möbl.

Zimmer u. Schlafstelle
an Herrn für 3 M. zu
verm. Näheres in der G.

Schlafstelle für 2,50 M.
wöchl. frei. Bergstr. 14.

Saubere Schlafstelle zu

vermieten. Burgstr. 87.

mit und ohne Pelz

19⁷⁵
29⁷⁵
39⁷⁵
49⁷⁵

in großer Auswahl.

Heinrich Gries

**Modellig
und doch
preiswert**

PRACHTMÄNTEL

Schnell zu Höhn!
Es sind neue Mäntel angekommen.
Mäntel sagen wir Ihnen!!! Einer
z. B. ein Ulster Paletot aus grauem
Shetland, leicht tailliert, auf Kunst-
seide, elegante Form
Preis 39.- Mark.
Doppelt schneidig u. halb so billig!

Höhn
Schneiderei und Fertigung,
Solingen, Hauptstraße 224.

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden - Loschwitz
Gr. Heilerfolge - Broschüre frei

**Eine gute
Gelegenheit!**
3 Qualitäts-Strümpfe,
3 preiswerte Angebote!

— aber Sie müssen
die Ware sehen, um
sich von der Preis-
würdigkeit zu über-
zeugen.

„Liane“

aus Kunstseide plattiert,
dichtes, gleichmäßiges Gewebe, das ein
Maschenfallen fast unmögl.
macht. Ein eleganter und
zugleich solider Strumpf

1.25

„Gerda“

aus künstlicher Waschseide,
ist dieser maschenfeine u. dicke Strumpf
hergestellt. Er hat eine
extrastarke Florsohle mit
Zehenverstärkung

1.50

„Elite“

f. ganz verwöhnte Ansprüche
ist dieser hochlegante Maltstrumpf
mit seinem diskreten Glanz aus edlem
feinem Material besonders elastisch und
schmiegsam. Ein hoch-
wertiges Fabrikat der
Strumpf-Industrie

1.95

KAUFHOF
Auf Extrastischen im Parterre.

IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER

-Vorführungs-Raum

Solingen, Ecke Friedrich- und Wiesenstraße.

Besuchen Sie uns, bitte!

Der elektr. eingerichtete Haushalt
bringt auch Ihnen Vorteile!

Regelmäßige Vorträge
und fachmännische Unterweisung:

Dienstags nachm. 4 Uhr: **Wie koche ich elektrisch?**
Mittwochs nachm. 4 Uhr: **Die elektrische Waschküche!**

Ausstellung
aller elektr. Haus- und Küchengeräte.

Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk A.G.
Düsseldorf-Reisholz.

Zu mieten gesucht

Ruh. Kam. sucht lof.
od. spät. 3-4 Zimmer,
Tür zur Str. mit Gart.
Ang. u. 1135 a. d. G.

Junges Ehepaar sucht
2 Zimmer-Wohnung,
Nähe Schützenstraße.
Ang. u. 1067 a. d. G.

Jung. Brautpaar aus
achtbarer Familie sucht
2 Zimmer-Wohnung.
Ang. unt. 1143 a. d. G.

Einfache 4 Zimmer- Wohnung

edl. Man-
jarden zu mieten ge.
Ang. unt. 1093 a. d. G.

Suche sofort
3 Manl.-Zimmer
Bin pünft. Mietzahler.
Ang. unt. 1066 a. d. G.

Leeres Zimmer,
Nähe Düsseldorfstraße
von Näheren zu mieten
gel. Entl. Arbeit. werd.
gern übernommen. Ang.
unter 1077 a. d. G.

Empfehle ab hier prima Kunkelröben

Str. 60 Bg., Strah.
Str. 60 Bg., fern. prima
Industrie-Geisefabrik.
Str. 3.-Wt.

Freibank Solingen
Morgen vorm. von 7½
Uhr an Verkauf von

**Rind- und
Schweinefleisch.**
Die Schlachthofdirektion

Der Prozeß um den Reichstagsbrand.

Nächtlicher Lokaltermin.

REB. Berlin, 12. Okt. Für den Lokaltermin im Reichstagsgebäude wurde das Reichstagsgebäude in den frühen Abendstunden in weitem Umkreis durch ein gewaltiges Aufgebot von Schutzpolizei mit Karabinern abgesperrt. Das Passieren der verschiedenen Sperrketten ist nur nach mehrfacher Ausweisung und Lichtbildkontrolle sowie strenger Waffenskontrolle möglich. Vor der großen Freitreppe des Reichstages am Königsplatz, wo von der Rube damals in den Restaurationsaal des Reichstages eingestiegen ist, ist durch ein Seil ein besonderer Raum für das Gericht und die Prozeßbeteiligten abgetrennt. Hinter diesem Seil ist ein breiter Streifen für die Vertreter der Presse bereitgestellt. Hinter der großen Sperrkette hatte sich schon in den Nachmittagsstunden ein zahlreiches Publikum angelagert, das wenigstens aus der Ferne dem Vorgang auf der Freitreppe beimohnen will. Die große Freitreppe und die Rampe vor dem Reichstagsportal sind um 18 Uhr noch leer. Nur ein Schupo-Beamter patrouilliert auf und ab, und einsam steht das Mikrophon der Berliner Funkstunde, die den Lokaltermin auf Schallplatten zur späteren Wiedergabe im Rundfunk aufnehmen. Die breite Front des Hauptportals des Reichstages ist heute verhältnismäßig gut beleuchtet, da im Gegensatz zu den normalen Tagen und auch zum Brandabend auch die beiden großen elektrischen Bogenlampen vor dem Reichstag brennen und ihr starkes Licht auf die gewaltige Gebäudefront werfen. Außerdem steht in jeder Ecke der Aufstiegsrampe ein dreigliedriger Gasanbelager.

Leider muß auch über ein Unglück berichtet werden, das sich heute Abend bei den Abspermaßnahmen ereignet hat. Ein Schnellwagen der Reichspost für die Briefkastenlieferung passierte in schnellem Tempo den Königsplatz, ohne rechtzeitig die Sperrkette zu erkennen. Er fuhr gegen ein solches Seil. Der Chauffeur blieb in dem Seil hängen, während der Wagen allein weiterfuhr. Mit schweren Verletzungen mußte der Fahrer in die Charité eingeliefert werden. Der Postkraftwagen wurde von einem anderen Wagen abgeschleppt.

Kurz nach 20 Uhr erscheint der Senat, diesmal in Zivilkleidung, auf der großen Freitreppe. Auch die zahlreichen Zeugen und die übrigen Prozeßbeteiligten haben sich auf der Rampe versammelt. Die Angeklagten sind auf der Rampe, jeweils zwischen je zwei Polizeibeamten, aufgestellt.

Der Vorsitzende ruft zunächst die Zeugen und die Prozeßbeteiligten auf.

Als Zeugen sind der Student Flöter, der Schriftführer Thaler, die Polizeibeamten Hubert und Böcher, der Ingenieur Boguhn und die Eheleute Ruhl und Freudenberg anwesend.

Der Lokaltermin vollzieht sich dann in folgender Reihenfolge: Der Zeuge Flöter zeigt zunächst den Platz, von dem er seine Beobachtung gemacht und den Platz, an dem er dem Zeugen Hubert Mitteilung gemacht hat. Dann zeigt der Zeuge Hubert seinen Weg von dort bis zu dem Platz, von dem aus er seine ersten Beobachtungen machte. Dann steigt ein Polizeibeamter durch den unteren Teil des linken Restaurationsflüßers in die Restaurationsräume ein, zunächst ohne Feuerbrand, dann mit einem Feuerbrand in der Hand.

Der Zeuge Thaler zeigt seinen Weg die Rampe herunter und wieder zurück bis zum Standort des Zeugen Hubert. Beide Zeugen gehen dann den Weg bei Beobachtung des Lichtschein im Erdgeschoß von Fenster zu Fenster bis zum Schuß.

Ein Polizeibeamter mit Feuerbrand in der Hand bewegt sich hinter den Milchglasflüßern des Erdgeschosses von links nach rechts von Fenster zu Fenster. Die Zeugen Hubert und Böcher zeigen den Ort ihres Zusammentreffens. Ebenso weisen die Eheleute Ruhl und Freudenberg den Standort an, von dem aus sie ihre Beobachtungen gemacht haben.

Der Schluß des Lokaltermins gilt der Beobachtung des Zeugen Boguhn, der den Platz angibt, von dem aus er einen Mann beim Verlassen des Portals des Reichstages beobachtet haben will.

Die Angeklagten, die zusammen mit dem Gericht nach den verschiedenen Standorten geführt wurden, trugen Handschellen, an denen sie von den Beamten geführt wurden.

Längere Zeit nahmen namentlich die Experimente mit dem Einsteigen in den Restaurationsaal und mit dem wandelnden Lichtschein in den Partieräumen des Reichstagsgebäudes in Anspruch.

Am Schluß wurde nochmals der Weg konstruiert, den die Zeugen Flöter, Thaler und Hubert genommen haben.

Sämtliche Prozeßbeteiligten räumen die Rampe und nehmen unten vor der großen Freitreppe Aufstellung.

Der Zeuge Flöter läuft, nachdem er seine Beobachtung gemacht hat, im Lauffschritt an der Freitreppe vorbei, um einen Schutzpolizeibeamten zu suchen, den er dann an der Ecke in Hubert findet. Im gleichen Augenblick läuft der Zeuge Thaler, der das Klirren der Scheiben ebenfalls gehört hat, die Rampe hoch und sofort wieder zurück, um ebenfalls nach der Polizei zu suchen. Als er zurückkommt, trifft er auf den Wachmeister Hubert, der inzwischen ebenfalls auf der Rampe eingetroffen ist. Der ganze Vorgang spielt sich in nicht mehr als einer Minute ab.

Das Ergebnis des Lokaltermins ist, wie wir hören, daß sich der Zeuge Thaler wahrscheinlich getäuscht hat, als er annahm, zwei Personen seien durch das Fenster eingestiegen.

Der Zeuge erklärte bei dem Lokaltermin ausdrücklich, daß er nicht gleichzeitig zwei Personen auf dem Balkon gesehen hat, während man das bisher angenommen hatte. Es besteht also, wie der Vorsitzende feststellte, die Möglichkeit, daß der Einsteigende sich bei seinen Bemerkungen, in das Fenster zu kommen hinter die Balkontrennung gebückt und dann wieder aufgerichtet hat, wonach die Beobachtung des Zeugen erklärt werden könnte. Das Gleiche gilt für den Lichtschein in den Partieräumen des Reichstages. Auch hier hat sich ergeben, daß man manchmal der Meinung sein könnte, als bewegten sich zwei Lichtstellen an

den Fenstern vorbei, während tatsächlich nur eine Person mit dem Feuerbrand durch die Räume ging.

Der Lokaltermin dauerte bis 223 Uhr. Die ganze Verhandlung ist stenographisch protokolliert worden, und das Ergebnis wird in der Verhandlung am Freitag nochmals dargestellt werden. Es ist möglich, daß man für das Protokoll des Lokaltermins auch die Schallplattenaufnahmen des Rundfunks mit heranzieht.

Die heutigen Vernehmungen.

15. Tag des Reichstagsbrandhinterprozeses.

REB. Berlin, 13. Okt. (Funkspruch.) Nach eintägiger Unterbrechung wurde die Hauptverhandlung im Reichstagsgebäude wieder aufgenommen.

Der Angeklagte Dimitroff ist auch zur heutigen Verhandlung noch nicht wieder zugelassen.

Der Vorsitzende erklärt nach Eröffnung der Verhandlung, die geistige Augencheinahme habe zur Klärung von Widersprüchen zwischen Zeugenaussagen und auch zur Erläuterung der Zeugenaussagen beigetragen.

Insbefondere, fuhr der Vorsitzende fort, haben Zeugen zum Teil in Abweichung von ihrer früheren Aussage nicht bezeugt können, daß es mehr als einer gewesen ist, der eingestiegen ist, auch nicht, daß mehr als einer im Erdgeschoß unter den Glasfenstern entlang gelaufen ist. Es konnte auch nicht bezeugt werden, daß dieser Eine, der unten entlang gelaufen ist, eine Fackel getragen hat. Die Befestigung gestern hatte nur den Zweck, die Ortsverhältnisse und die Beleuchtungsverhältnisse für diejenigen, die die Tat abzuurteilen haben, einigermaßen Klarheit zu schaffen.

Oberreichsanwalt Dr. Werner behält sich vor, später darauf zurückzukommen, ob es wirklich als bereits feststehend angesehen werden kann, daß unten nur ein Mann gelaufen ist.

Der Verteidiger der drei bulgarischen Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Teichert überreicht beim Beginn der Verhandlung eine ganze Reihe von Weisanträgen. So soll ein Kraftdroschkenbesitzer Thel darüber vernommen werden, daß er am Brandtag gegen 7 Uhr Dimitroff auf der Straße dem Reichstags gegenüber gesehen haben will, eine Zeugin Anna Meyer darüber, daß sie am Sonntag vor dem Brande Dimitroff nachmittags in einem Restaurant im Bayerischen Viertel gesehen haben will. Die Gegenüberstellung dieser Zeugen, so erklärt der Verteidiger zur Begründung seiner Anträge, soll dartun, daß eine Verwechselung der Person des Dimitroff nicht nur theoretisch möglich ist, sondern daß sie in zwei Fällen sogar praktisch vorgekommen ist. Dr. Teichert beantragt weiter die Ladung zahlreicher Kellner des Restaurants „Bayerischer Hof“ und die Ladung einer ganzen Reihe russischer Zeugen, die bezeugen sollen, daß Popoff von Mitte Mai bis Ende Juli 1932 sich in Moskau und von August bis Mitte September in einem Sanatorium auf der Krim aufgehalten habe. Der Verteidiger bringt weitere Anträge für den Angeklagten Taneff ein.

Der Oberreichsanwalt erklärt, daß er einen Teil der Weisanträge für unerheblich halte, daß aber ein eingehendes Studium notwendig sei und er sich deshalb seine Stellungnahme für Samstag vorbehalte.

Als Zeuge wird dann noch ganz kurz Polizeileutnant Patell gehört, an den einer der Sachverständigen Fragen wegen seiner Beobachtungen über Rauch, über die Art des Brennens der Vorhänge und den Brandgeruch richtet.

Der nächste Zeuge ist der Polizeiwachmeister Voglitz, der zusammen mit Patell den Reichstag betreten hat. Auch dieser Zeuge erinnert sich daran, daß Patell sofort den Befehl zum Großalarm, und zwar um 9.17 Uhr gegeben hat. Er habe auch einen kurzen Augenblick den Plenarsaal angesehen. Hinter dem Präsidentenstuhl sei eine hohe Flamme gewesen, ebenso links vom Stenographentisch. Sonst habe nichts gebrannt. Die Stuhlreihen der Abgeordneten seien deutlich erkennbar gewesen. Der Zeuge Voglitz gibt weiter an: Als wir zurückgingen, kamen uns auf der Treppe schon Feuerwehrleute entgegen, die die Vorhänge heruntertrießen. In diesem Augenblick stieg der Haus-

inspektor Scranowicz zu uns, der mir zurief, kommen Sie sofort mit, ich glaube, da unten laufen noch mehr! Ich sah das so auf, daß er annahm, es seien noch mehr Brandstifter unten. Ich ging mit Scranowicz herunter, wir fanden aber niemand.

Vorsitzender: Haben Sie irgendwo Brandmaterial gesehen, Berg oder mit Flüssigkeit getränkte Lappen, mit denen man etwas anzünden kann?

Zeuge Voglitz: Nein.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Hat der Zeuge im Reichstagsgebäude oder bei der Absperung vor dem Gebäude SS- oder SA-Leute gesehen?

Zeuge Voglitz: Nein, ich habe keine SA- oder SS-Leute gesehen. Ich war bis 11 Uhr da.

Als nächster Zeuge wird der Nachtmeister Tschel vernommen, der mit Buwert zusammen den Streifendienst am Reichstag hatte. Der Zeuge bezeugt, daß ihn Buwert zum Pförtner am Portal 5 schickte; dieser sei völlig erstaunt gewesen und habe ihm erst gar nicht glauben wollen. Ich sagte ihm, er solle gleich den Feuermelder ziehen, der im Portal vorhanden ist, und ließe dann zurück zu Buwert.

Vorsitzender: Hat er denn den Feuermelder gezogen?

Zeuge: Das weiß ich nicht. Der Pförtner lief hinter mir her, sah in die brennenden Fenster und sagte: Das sind die Restaurationsräume. Der Pförtner lief gleich wieder zurück. Da hörte man dann auch schon das Herannahen der Feuerwehr. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er Brandmaterial gesehen habe, antwortet der Zeuge mit nein.

Der Angeklagte van der Lubbe hat sich im Laufe der Verhandlung so auf seinen Platz zusammengekauert, daß sein Kopf zwischen den Knien ruht.

Die Festnahme des Angeklagten van der Lubbe schildert der Zeuge in folgender Weise:

Ich hatte schon vorher die Pistole schußfertig gemacht. An der Tür zum Umgang stieg ich auf Lubbe, der offenbar von links nach rechts laufen wollte. Als er mich entdeckte, stieg er erschrocken und trat einen Schritt zurück. Ich rief: „Hände hoch!“ und dieser Aufforderung kam Lubbe sofort nach. Ich ging an ihn heran, fühlte ihm die Hosentaschen nach, fand aber nur ein gewöhnliches Taschenmesser und ein Portemonnaie. Außerdem nahm ich ihm aus der Hosentasche seinen Paß.

Vorsitzender: Hat er dabei irgend etwas gesagt?

Zeuge Tschel: Nein, ich habe ihn auch nichts gefragt, sondern nur durchsucht. Er leistete gar keinen Widerstand. Er hatte nur eine Hose und Schuhe an, weiter nichts, auch kein Hemd. Er war schwefelbetrunkener und vollkommen naß. Die Haare hingen ihm ganz wirr ins Gesicht.

Vorsitzender: Er soll eine gewisse befriedigte Miene gezeigt haben, als wenn er sich freute, daß ihm die Brandstiftung gelungen sei.

Zeuge: Das kann ich nicht sagen. Als ich ihn mit dem Polizeigriff abführte und zur Brandenburger Tor-Wache brachte, zeigte er einen gleichgültigen Ausdruck.

Angeklagter Torgler: Haben Sie beobachtet, daß Patell die Tür zum Plenarsaal aufgemacht hat?

Zeuge: Ich weiß nicht, wer die Tür aufgemacht hat, ich selbst habe es nicht getan. Die Tür war weit geöffnet.

Angeklagter Torgler: Als Sie aus dem Seitengang in den Plenarsaal hineinschauten, haben Sie da einen merkwürdigen Lustzug verspürt?

Zeuge: Nein.

Angeklagter Torgler: Haben Sie außer dem Paß irgend etwas bei van der Lubbe gefunden, was man als Mitgliedsbuch oder Mitgliedskarte ansehen könnte?

Zeuge: Nein, ich habe nur den Paß gefunden. Ich habe aber nicht in die Hosentaschen hineingegriffen, sondern habe sie nur abgetastet.

Landgerichtsdirektor Parrissius: Es kann also möglich sein, daß er in der Hosentasche irgendein zusammengefaltetes Flugblatt gehabt hat.

Vorsitzender: Den Paß haben Sie nicht aufgemacht. Ist es da nicht möglich, daß zwischen irgendeiner Seite noch ein Schriftstück gelegen hat?

Der Zeuge nickt zustimmend.

Hierauf wird die Verhandlung durch eine Pause unterbrochen. (Die Verhandlung dauert an.)

Warum Reichshandwerkswoche?

Von Dr. Roschaki, W.-Eberfeld.

Das Deutsche Reich muß, nachdem unser Führer Adolf Hitler das Volk aus jahrelanger Schmach und unheilvoller Verblendung befreit hat, neu geformt und aufgebaut werden. In allen Schichten unseres Volkes regt sich mächtig der erste Wille zur Tat, überall wird in emsiger Arbeit an die Neuordnung der Dinge herangegangen. Das Ziel der endgültigen Befreiung kann nur erreicht werden, wenn es gelingt, in geistiger Umstellung die Voraussetzungen auch für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg zu schaffen. Die großen Probleme der Zukunft liegen deshalb in erster Linie auf geistigem Gebiet und nicht, wie eine vergangene Zeit uns glauben machen wollte, in den wirtschaftlichen Fragen.

Auch das Handwerk hat sich als Reichsstand in die Front der Arbeit eingereiht und damit die große Aufgabe übernommen, an dem Wiederaufbau unseres Volks- und Staatslebens tätigen Anteil zu nehmen. In der vom 15. bis 21. Oktober stattfindenden Reichshandwerkswoche tritt das deutsche Handwerk erstmalig nach der politischen Umwälzung als geschlossener Berufsstand an die Öffentlichkeit, um für die „Arbeitsbeschaffung im Kleinen“ zu werden. — Schon seit Jahren sind die meisten Werkstätten des Handwerks verödet, die Gehilfen tragen mit den Meistern das harte Los der Arbeitslosigkeit und wertvollste Fachkräfte sind zur Untätigkeit verdammt. Im Gegensatz hierzu muß man, wenn man mit offenen Augen durch unsere Städte und Dörfer wandert, überall feststellen, daß dringende Reparaturen und Er-

neuerungen an Häusern und Geräten notwendig sind. In den vergangenen Jahren des Niederganges hat der Feuerlich überlastete Hausbesitzer nur die allernotwendigsten Reparaturen machen lassen können, und auch die nur meist recht mangelhaft und notdürftig. Der Mangel an Vertrauen zur Staatsführung hat dazu geführt, daß selbst solche Hausbesitzer, die noch über einige Mittel verfügten, mit der Austragserteilung an das Handwerk zurückhielten. Hier will nun das Handwerk die Reichsregierung in ihrem heißen Bemühen um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit unterstützen und in einer großen Werbekampagne alle Kräfte mobil machen, die durch Erteilung kleinerer und kleinster Aufträge an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit mithelfen können. Nachdem die vom Vertrauen des ganzen deutschen Volkes getragene Reichsregierung ihrerseits durch ein umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm der furchtbaren Geißel der Arbeitslosigkeit tatkräftig zu Leibe geht, ist es Pflicht eines jeden Bürgers, nun auch ihrerseits diese Maßnahmen zu unterstützen und durch eigene Aufträge an das Handwerk die Kampffront zu verbreitern. Die von den örtlichen Handwerksämtern und Innungsausschüssen unter Beachtung der Richtlinien der Handwerkskammer während der Reichshandwerkswoche zur Durchführung kommenden Werbekampagnen sollen dieser „Arbeitsbeschaffung im Kleinen“ dienen und mit dazu beitragen, die Arbeitslosigkeit zu mindern und die allgemeine Not zu beheben.

Guter Kaffee nur mit Glücksklee-

der ungezuckerten, konzentrierten Naturmilch, die das Aroma verfeinert und die wunderbare, goldbraune Farbe gibt!

GLÜCKSKLEE
VEREDelte VOLLMILCH
VON EDLEN HOLSTEINER KÜHEN



Die gestrige Staatsratsitzung.

W.B. Berlin, 12. Okt. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit:

Nachdem der Preussische Staatsrat in einer Arbeitstagung am 10. und 11. Oktober im preussischen Staatsministerium in Berlin die Frage des künftigen Aufbaues der kommunalen Selbstverwaltung eingehend durchberaten hat, fand unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Göring die zweite große Staatsratsitzung am 12. Oktober unter Beteiligung des gesamten Staatsministeriums und der als Gäste erschienenen Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und Selbte in Potsdam statt.

Der Staatsrat, der von morgens 10.30 Uhr bis abends 19 Uhr tagte, behandelte hierbei die Frage der Sicherung der im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit bisher erzielten Erfolge sowie die Frage der Vorbereitung weiterer Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen im Frühjahr. Hierzu sprachen auf Aufforderung des

Ministerpräsidenten insbesondere die Staatsräte Gauleiter Florian, Gauleiter Karpstein, Gauleiter Wagner, stellvertretender Gauleiter Göttinger, Gauleiter Jordan, Gauleiter Oberpräsident Rube, Gauleiter Oberpräsident Lohse und Dr. Thyssen. Ministerpräsident Göring nahm zu den Ausführungen der einzelnen Staatsräte Stellung. Außerdem äußerten sich weiterhin zu den angeschnittenen Fragen Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, Reichsarbeitsminister Selbte, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, Staatsminister Popitz, Staatsminister Rüst und der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Lenz.

Ministerpräsident Göring faßte abschließend das Ergebnis der Staatsratsitzung zusammen und kündigte an, daß die in der Sitzung angeschnittenen Probleme demnächst in einer Arbeitstagung des Staatsrates in Berlin weiterberaten werden.

Restarbeiten im Völkerbundsrat.

W.B. Genf, 12. Okt. Der Völkerbundsrat hat heute nachmittag eine Anzahl von noch auf seiner Tagesordnung stehenden Restfragen erledigt. In rascher Folge wurden zunächst die Berichte über die letzten Tagungen des Finanzkomitees, die sich mit der Finanzlage von Österreich, Bulgarien, Griechenland, Ungarn und Rumänien beschäftigten, angenommen.

Unter Stimmenthaltung des deutschen Vertreters gelangte der von dem portugiesischen Ratsmitglied erstattete Bericht über die Organisation einer internationalen Hilfe für die aus Deutschland kommenden jüdischen und anderen Flüchtlinge zur Behandlung. In diesem Bericht wird der amtierende Ratspräsident beauftragt, im Namen des Völkerbundsrates alsbald die Ernennung des Oberkommissars im Benehmen mit den Regierungen und den Berichterstattern von Spanien, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden und der Tschechoslowakei vorzunehmen. Zur Beteiligung an dem zu schaffenden Verwaltungsrat sollen außer den bereits genannten Ländern noch eingeladen werden: Polen, Belgien, die Schweiz, Dänemark, Schweden, die Vereinigten Staaten, Argentinien, Brasilien und Uruguay. Die interessierten privaten Organisationen sollen zur Beratung und Mitarbeit herangezogen werden, und zwar soll der Verwaltungsrat die Auswahl treffen. Der französische Vertreter stimmte dem Bericht ausdrücklich zu und sprach den Wunsch aus, daß die vorgesehenen Verhandlungen recht bald in Gang kommen.

Hierauf wandte sich der Völkerbundsrat den noch auf seiner Tagesordnung stehenden oberstehenden Minderheiten-Petitionen zu. In der überaus komplizierten Rechtsfrage der Eingabe des „Deutschen Volksbundes“ wegen des St. Julius-Hospitals in Rohnitz hat das von dem Rat eingesetzte Juristenkomitee ein ausgezeichnetes Gutachten erstattet, in dem festgestellt wird, daß die Verletzung der Angelegenheit einen Verstoß gegen das Genfer Abkommen darstellt und auch in materieller Hinsicht die Genfer Konvention verletzt ist. Die Angelegenheit wurde bis zur nächsten Tagung des Völkerbundsrates vertagt. In der Eingabe des Bundes der Polen in Deutschland wegen der Abänderung des Reichswahlgesetzes wird darüber klage geführt, daß die polnische Minderheit in Oberschlesien durch diese Abänderung angeblich benachteiligt worden sei. Die deutsche Regierung hat in ihrer Stellungnahme zu der Eingabe eingehend dargelegt, daß die Beschwerde des Bundes völlig unbegründet war, und daß die polnische Minderheit durch die für das ganze Reich gültige Abänderung des Reichswahlgesetzes in keiner Weise benachteiligt worden ist und daß die polnische Partei nach den Ergebnissen der vorübergehenden Wahl sowieso bei weitem nicht die genügende Stimmenzahl zur Erlangung eines Reichstagsmandats aufgebracht hätte. Der Völkerbundsrat hat sich in dem heute angenommenen Bericht die deutsche Auffassung zu eigen gemacht.

Die Tötung des Kommunisten Picuch in Potempa ist von dem Bunde der Polen in Deutschland zum Gegenstand einer Beschwerde beim Völkerbundsrat gemacht worden mit der Begründung, daß die Tat wegen der Zugehörigkeit Picuchs zur polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien erfolgt sei und deshalb die Unsicherheit darlege, in der sich die polnische Minderheit in Oberschlesien befinde. Diese Behauptung ist in keiner Weise begründet, und die deutsche Regierung hat in ihrer Stellungnahme zu der Eingabe nachgewiesen, daß Picuch Kommunist war und die Tötung in keinem Zusammenhang mit seiner Minderheitsangehörigkeit stand. Mit dem von dem Rat gleichfalls ohne Debatte angenommenen Bericht wird festgestellt, daß die Beurteilung der polnischen Minderheit in erster Linie auf die unzutreffende Darstellung der Angelegenheit in der Presse zurückzuführen ist. Der Bericht gibt der Zukunft Ausdruck, daß unabhängig von dem vorliegenden Falle in Potempa die Behörden die Gewähr für ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Mehrheit und Minderheit bieten.

W.B. Genf, 12. Okt. In der Nachmittagsitzung des Völkerbundsrates legte der Vertreter Australiens einen Bericht über die Arbeiten des Finanzkomitees des Bundes vor, in dem erklärt wird, daß die im Protokoll vom 15. Juli 1932 vorgelegene Anleihe für Österreich, die auch in Italien und der Schweiz aufgelegt wurde, von einem vollen Erfolg begleitet war. Die österreichische Regierung sei dadurch in die Lage versetzt worden, ihre kurzfristigen Verpflichtungen sowie einen großen Teil ihrer inneren schwebenden Schuld zurückzustellen. Sie habe andererseits den für den Dienst ihrer Auslandsschuld notwendigen Transfer in vollem Maße wieder aufnehmen können. Die österreichische Regierung habe sehr bemerkenswerte Anstrengungen unternommen, um das Budgetgleichgewicht aufrechtzuerhalten. Die Nationalbank habe ihre Situation beträchtlich verbessert und es sei ihr gelungen, jede übermäßige Schwankung des Schillingkurses zu verhindern. Diese Tatsachen hätten für die Auflage der im Protokoll von 1932 ebenfalls festgelegten inneren Anleihe günstige Bedingungen geschaffen.

Der Vertreter Frankreichs, Massigli, schloß sich diesen Wünschen an und sprach die Erwartung aus, daß die innere Anleihe Österreichs in ihrem Erfolg weder durch innere noch durch äußere Vorfälle beeinträchtigt werde. Der Vertreter Italiens, Biancherie, erklärte, Italien habe immer den Beweis dafür geliefert, daß es bereit sei, an der finanziellen und wirtschaftlichen Wiederherstellung Österreichs mitzuwirken. Österreich würde immer auf die volle Sympathie der italienischen Regierung zählen können. Die italienische Regierung hoffe deshalb, daß keine Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der inneren Anleihe auftauchen könnten. Der Vertreter Österreichs, Gesandter von Pflügel, betonte, daß die Sympathiebezeugungen, die Österreich erwiesen worden seien, die Regierung und

das Volk ermutigt hätten, den Plan der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederherstellung unermüdlich zu verwirklichen. Das immer wachsende Verständnis für die Situation Österreichs habe den Erfolg seiner eigenen Bemühungen erleichtert. So werde auch der sichere Erfolg der inneren Anleihe eine neue Garantie für die vollständige Durchführung der Rekonstruktion schaffen. Nachdem der Präsident des Völkerbundsrates der österreichischen Regierung für ihre beharrliche und mutige Tätigkeit die warmste Anerkennung ausgesprochen hatte, wurde der Bericht vom Rat einstimmig genehmigt.

Französischer Ehrentitel für Roosevelt.

W.B. Paris, 12. Okt. Ministerpräsident Daladier hat dem Präsidenten der Vereinigten Staaten einen Ehrentitel überreichen lassen, den die französischen Freiwilligen der Revolution in einer eifrigen Waffenfabrik in Klingenthal hatten anfertigen lassen, um ihn — vor 134 Jahren — Georges Washington zu verehren.

Deutschland.

Statthalter Sander über das Winterhilfswerk.

W.B. Magdeburg, 12. Okt. Der thüringische Reichsstatthalter Sander sprach heute abend in Magdeburg in einer Versammlung zugunsten des Winterhilfswerkes. Er führte u. a. aus:

Wir gehen jetzt in einen Winter hinein, der, wäre er wie früher, für Millionen Hunger, Kälte und Elend bedeuten würde. Opfer zu bringen ist schwer, das weiß jedermann, aber an diesem Opferbringen hängt das Schicksal unserer Nation. Die Zeit ist jetzt. Die Welt steht uns mit Ungeheuren gegenüber und wir müssen uns nicht einbilden, daß der innere Feind, weil er schweigt, nicht mehr vorhanden ist. Ein stiller Feind, ihn zu vernichten, haben wir aber erst dann, wenn wir besser sind und es besser machen als früher. Deshalb muß jeder für die Winterhilfe opfern. Wir denken nicht an Aufstufung, wir wollen unsere Arbeitslosen wieder an die Arbeit bringen. Abstrichen sollen die anderen, denn sie sind vertraglich dazu verpflichtet. Wir wollen nichts als den Frieden in der Welt und für uns Ehre, Freiheit und Brot.

Beratende Handwerksvertreter für den Reichswirtschaftsminister.

W.B. Berlin, 12. Okt. Wie das W.D.J.-Büro meldet, hat Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt maßgebende Vertreter des Reichsstandes des deutschen Handwerks empfangen, um in einer Aussprache mit ihnen Fragen des Handwerks zu erörtern. Die Fühlungnahme soll weiterhin fortgesetzt werden. Es ist beabsichtigt, zu diesem Zweck einen ständigen Ausschuss von führenden Handwerksvertretern zu bilden, den der Reichswirtschaftsminister zu Fragen des Handwerks hören wird.

Die Leiter der westdeutschen Landwirtschaftskammern.

W.B. Köln, 12. Okt. Auf Grund des Gesetzes über den vorläufigen Ausbau des Reichsnährstandes usw. vom 13. September 1933 ist die Leitung der Landwirtschaftskammer in Münster (Westf.) auf Heinrich Gödenjan, MdR., in Münster, Scharlenstraße 4 und die der Landwirtschaftskammer in Bonn auf Jakob Hegele in Meerbeck bei Mors übergegangen.

Die Beschäftigung weiblicher Beamter und Lehrer.

W.B. Berlin, 12. Okt. Die von verschiedenen Reichs-, Landes- und Gemeindestellen durchgeführten weitgehenden Abbaumassnahmen gegen weibliche Beamte, Lehrer und Angestellte

Wirtschaftsbeauftragter der preussischen Regierung.



Landrat Wilhelm Tengelmann

wurde von Ministerpräsident Göring zum Wirtschaftsbeauftragten des preussischen Staatsministeriums ernannt.

Ein Interview mit dem Reichsjugendführer.

W.B. Amsterdam, 12. Okt. Das Allgemeine Handelsblad veröffentlicht heute abend im Rahmen seiner Artikelserie „Auffassungen in und über das neue Deutschland“ eine Unterredung seines Berliner Korrespondenten mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der sich energisch gegen die Einstellungen der Auslandspresse wandte. Solche Zeitungen, die behaupten, daß wir die deutsche Jugend an Soldatenleben gewöhnen, haben keine Vorstellung von der tatsächlichen Lage der Dinge. Der Wille zur Kameradschaft, der heute die deutsche Jugend zusammenführt, die Freude dieser Jungen am Inhalt der neuen Zeit in Deutschland und die Fahnen und Wimpel und Abzeichen dieser Jugend, was haben sie mit Soldatentum zu tun? Ich bin bereit, jedem Journalisten der Welt, der ein objektives Bild von der neuen deutschen Jugendzucht haben möchte, Einblick in alle Einrichtungen der Hitlerjugend zu verschaffen. Wenn wir sie für den heroischen Gedanken erziehen, so heißt das nicht, daß wir sie für neue Kriege begeistern. Wir meinen jenen Heroismus des Opfers, der das neue Ideal der neuen deutschen Jugend ist.

haben zu zahlreichen Eingaben und Vorstellungen beim Reichsminister des Innern geführt. Es wurde darauf hingewiesen, daß sich verschiedene Stellen bei ihrem Vorgehen offenbar von der Aufschauung leiten lassen, im nationalsozialistischen Staat seien weibliche Beamte und Angestellte grundsätzlich aus dem öffentlichen Dienst zu entfernen oder aus dem bisher innegehabten Amt in ein solches von geringerem Rang und Einkommen oder in eine Angestelltenstelle abzurufen.

Der Reichsminister des Innern sieht sich daher veranlaßt, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Gesetzeslage zu einem derartigen allgemeinen Vorgehen gegen weibliche Beamte und Lehrer keine Handhabe biete. Insbesondere können auch die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, die im Falle eines dienstlichen Bedürfnisses die Versetzung von Beamten in ein niedrigeres Amt oder die Ruhestandsverleihung noch nicht dienstunfähiger Beamter ermöglichen, nicht in dem eingangs erwähnten allgemeinen Sinn gegen weibliche Beamte ausgewertet werden.

Grundsätzlich ist bei gleicher Eignung männlicher und weiblicher Kräfte für eine Verwendung im öffentlichen Dienst dem männlichen Bewerber der Vorrang zu geben. Andererseits erfordert auf bestimmten Gebieten, namentlich im Bereich der Jugendfürsorge und Jugendpflege, zum Teil auch in dem des Unterrichts das sachliche Bedürfnis die Verwendung weiblicher Kräfte in Beamten- und Angestelltenstellen.

Auch verheiratete weibliche Beamte und Lehrer sind nach den gesetzlichen Vorschriften nur dann zu entlassen, wenn ihre wirtschaftliche Versorgung dauernd gesichert erscheint. Diese Voraussetzung muß zweifelsfrei vorliegen.

Einheitsformat für Köln. Zeitung und Stadtanzeiger.

W.B. Köln, 12. Okt. Wie wir hören, wird demnächst der Verlag M. DuMont Schauberg die bei ihm erscheinenden Tageszeitungen „Kölnische Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger für Köln und Umgegend“ in einheitlichem Format herausbringen. Es handelt sich dabei, wie der Verlag mitteilt, um eine betriebswirtschaftliche Maßnahme, die durch technische Gründe veranlaßt ist. Die „Kölnische Zeitung“ wird ihren Charakter als führendes politisches und wirtschaftspolitisches Blatt unverändert beibehalten. Die Auslandsberichterstattung und der Handelsteil sollen in verstärktem Maße gepflegt werden. Der bisherige Leiter des Handelsteils der „Kölnischen Zeitung“, Herr Dr. Johann Schäfer, hat die Hauptberichterstattung übernommen. Das Lokalblatt im Verlage der „Kölnischen Zeitung“, der „Stadt-Anzeiger“ wird weitergeführt und inhaltlich erweitert.

Klarheit im Nordwolle-Prozess.

Sensationelle Enthüllungen der Labulens.

bad. Bremen, 11. Okt. Der Nordwolle-Prozess hat nach längerer Pause, die durch die Erkrankung Heinz Labulens notwendig war, eine sensationelle Wendung genommen. Das große Rätsel des Nordwolle-Skandals war die Herkunft von 17,5 Millionen Mark, die über verschiedene Konten den Brüdern Labulen zugeflossen war. Die Angeklagten hatten stets angegeben, daß sie dieser Beträge nicht entkommen könnten, ja, daß die Revisoren sich in diesem Punkt etwas eingerebet haben müßten.

Nachdem die Labulens viele Monate lang geschwiegen hatten, haben sie jetzt plötzlich ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die Gelder sind ihnen geradezu aufgedrängt worden, und zwar von keinem geringeren als ihrem Onkel, dem Aufsichtsratsvorsitzenden und Reichsgerichtsrat Labulen. Reichsgerichtsrat Labulen, der vor sechs Jahren das Zeitliche gesegnet hat, sorgte für seine Nefen in geradezu rührender Weise. Heinz Labulen schenkte er so große Beträge zu, daß er selbst dem Nefen zuviel erhielt. Selbst die stillen Auslandsreisen der Gesellschaft machte er für seine Nefen und Vorstandsmitglieder tauntemäßig, ein Vorgang, der bisher bei Aktiengesellschaften durchaus nicht üblich war. Die Labulens haben kein Geld daraus gemacht, daß sie für diese Tantiemen keine Steuern bezahlt haben. Heinz Labulen hat außerdem nach seinem Eintritt in den Vorstand eine sogenannte „Ausgleichsschuldung für Mehrarbeit“ in Höhe von etwa 450.000 Mark erhalten. Auch dieses Geld kam aus dem Ausland und wurde natürlich nicht versteuert.

Die Brüder Labulen meinen, daß alle die Dinge, die sich innerhalb der Familienaktiengesellschaft abgelehrt haben, keineswegs gegen die Gesetze verstießen, abgesehen vielleicht von der Steuerhinterziehung, die aber durch eine Amnestie erledigt sei. Als Jungen benennen sie immer wieder den Onkel, mit dem sie allerlei Vereinbarungen getroffen hätten, der aber leider nicht mehr vernommen werden kann, da er ja bereits seit einigen Jahren tot ist. Es bleibt jetzt noch die Frage zu klären, ob derartige Vereinbarungen nicht der Genehmigung durch den gesamten Aufsichtsrat bedurften. Die letzten Vernehmungen haben jedenfalls ein außerordentlich ungünstiges Licht auf die Brüder Labulen geworfen.

Automobil von einem Eisenbahnzug erfaßt.

Sechs Tote.

W.B. Santander, 12. Okt. Ein Eisenbahnzug hat bei einer Wegeführung bei Unquera ein mit sechs Personen besetztes Automobil erfaßt und mitgeschleppt. Sämtliche sechs Insassen kamen ums Leben. Der Bahnübergang war nicht überwacht.

Der Lehrer vergißt die Herbstferien.

Der Lehrer einer Dorfschule im Kreise Rosenberg beantragte beim Schulrat einen eintägigen Urlaub zur Erledigung wichtiger persönlicher Angelegenheiten, worauf ihm der Bescheid zuging, daß er wissen sollte, daß er bereits seit einer Woche Herbstferien hat. Allen die Kinder sind die Feiertage, da sie um die schönen Ferien kommen und eine Nachgewährung von Ferien nicht stattfindet.

Deutsche Jugend

Beilage zum „Solinger Tageblatt“.

Nr. 18 — 13. Okt. 1933

Kaiserswerth — eine Gedenkstätte der Hitlerjugend.

Am heutigen Freitag wird der Reichsjugendführer Balbur von Schirach die alte Barbarossa-Pfalz in Kaiserswerth zur Gedenkstätte der gesamten deutschen Hitler-Jugend weihen und auf ihrer höchsten Mauer die ewige Flamme entzünden. Um die besondere Verbindung des Schlagetermales auf der Holzheimer Heide mit dieser Wehestätte der deutschen Jugend auch äußerlich zu kennzeichnen, wird eine Stafette von Hitler-Jungen vom Schlagetermal das Feuer zur Entzündung der ewigen Flamme nach Kaiserswerth bringen.

Geleitworte.

Die Hitler-Jugend weicht am 13. Oktober die ehrwürdige Barbarossapfalz in Kaiserswerth zur Schlageter-Gedenkstätte der Hitlerjugend und entzündet dabei eine immer brennende Erinnerungslampe, die das Andenken dieses Helden und gleichzeitig das Andenken der im Kampfe um den Ausbruch der Nation gefallenen 21 Hitlerjungen für alle Zeiten wachhalten soll.

Ich wünsche von Herzen, daß der schöne und tiefe Gedanke, der in dieser Handlung symbolisch verkörpert ist, allenthalben Anklang finden und insbesondere in der Jugend freudige Begeisterung wecken möge.

Der deutsche Held des Kampfes an Rhein und Ruhr, Albert Leo Schlageter, ist ein Vorbild, wie es leuchtender der deutschen Jugend nicht vor Augen gestellt werden kann. In seinem unbegrenzten männlichen Mut, in seinem tief im Herzen verwurzelten christlichen Verantwortungsbewußtsein gegenüber seinem Gott, seinem Volk und seinem Vaterland, in seiner reißerischen Aufopferung für die Freiheit und Ehre des Vaterlandes, verkörpert er in höchster Vollendung die Kräfte, die das neue Reich für alle Zeit tragen sollen, die Kräfte, die die gefallenen jungen Mitglieder der Hitlerjugend zu ihrem Opfertode für die deutsche Freiheit befähigten und die allein die Hitlerjugend und darüber hinaus das ganze heranwachsende deutsche Geschlecht zu dem machen können, was die heutige Generation von ihm erwartet: Daß sie sei das Unterpfand einer glücklichen deutschen Zukunft!

Freiherr von Lüninck, Oberpräsident der Rheinprovinz.

Die alte Pfalz zu Kaiserswerth, Jahrhunderte hindurch ein Wahrzeichen einstiger Größe eines mächtigen Reiches, lag tot und verlassen. Und nun soll sie Symbol werden einer Jugend, die diese historische Stätte am deutschen Rhein zum Ehrenmal für ihre toten Kameraden auserwählt hat.

Diese Jugend will daran denken, daß Kampf und Arbeit derer, die vor uns lebten, dieses Deutschland werden ließ.

Die ewige Flamme auf der Ruine von Kaiserswerth soll den Namen Albert Leo Schlageter tragen, damit wir niemals vergessen mögen den Heldenkampf deutscher Menschen gegen den Feind, der auch heute noch unsere Grenzen bedroht.

Im Geiste Albert Leo Schlageters schritten auch die 21 Hitlerjungen, die ihr junges Leben für das Deutschland Adolf Hitlers hingaben. Ihre Gedenktafeln sollen der deutschen Jugend, die in den kommenden Tagen zu Hunderten und Tausenden nach Kaiserswerth zieht, Mahner sein. Diese jungen Kämpfer werden unvergessen bleiben. Wir alle wollen so rein, so groß im Kampfen und Sterben werden wie sie.

Kameraden, deutsche Volksgenossen! Diese Ehrenstätte der Hitlerjugend im deutschen Westen muß den Geist ausstrahlen, der das Vermächtnis war derer, die für Volk und ihre Heimat das Leben gaben. Dann wird der Sinn dieser Ehrenstätte erfüllt sein, für uns und für alle, die einmal an dieser Stätte Kraft schöpfen für den Kampf um Deutschland.

Heil Hitler!

Der Führer des Gebietes Ruhr-Niederrhein:

Heinz Deinert, Oberbannführer.

Die historische Bedeutung der Barbarossapfalz in Kaiserswerth.

Von Archiv- und Museumsdirektor Dr. Wenzke.

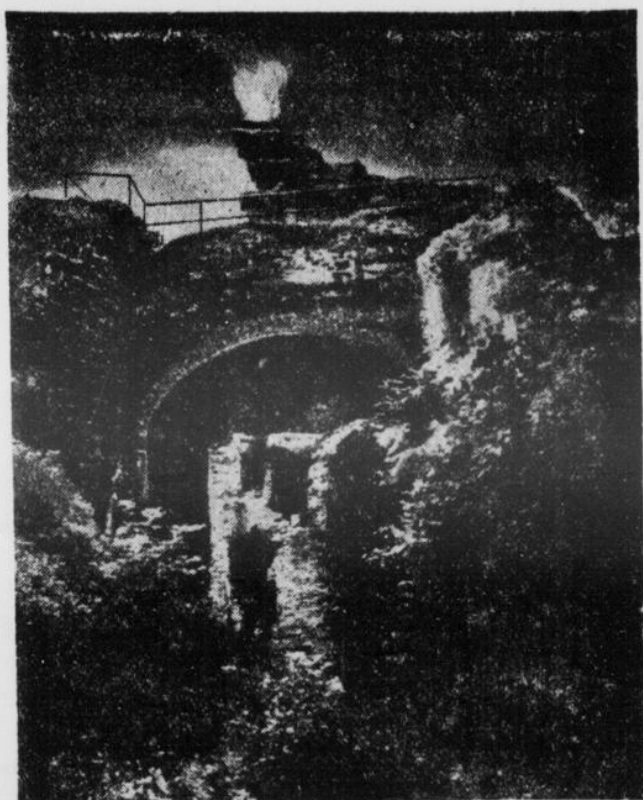
Seit mehr als einem Jahrtausend weicht die deutsche Geschichte von einer Königs- und Kaiserburg auf unserer alten Rheininsel Kaiserswerth zu berichten. Bis in den Anfang des achten Jahrhunderts, in die Frühzeit der Karolinger, die die Stammesreiche der Franken zu weltgebietender Macht erhoben, geht die sichere Überlieferung von Gründung und Ausbau des Stiftes St. Suitberti, des niederrheinischen Glaubensboten, zurück. Wenig später legten Mauer, Wall und Graben, zum Schutz der geistlichen Niederlassung, den Grundstein zur künftigen Festung. Kriegszüge der sächsischen Sachsen, die erst der große Kaiser Karl befriedete und seinem neuen, abendländischen Kaiserthum angliederte, gingen über sie hinweg; in den Zeiten der Unruhe und der politischen Schwäche, in die das Karolingerreich nach dem Tode des Herrschers verfiel, mag auch ein Sturm der Normannen Kirche und Burg zerstört haben. Um so nachhaltiger entwickelte sich in den Jahrhunderten der sächsischen, salischen und staufischen Könige Suitberti-Werth, wie Ort, Stifte Burg, genannt wurden, zu hoher Bedeutung. Zweimal sollte es in den Mittelpunkt der Reichsgeschichte treten.

Das erste Ereignis ist der Raub des jungen Königs Heinrich IV., den hohe geistliche und weltliche Würdenträger bei einem Aufenthalt in dem vielbesuchten Hoflager der Obhut der Kaiserin-Witwe entführten, um selbst Einfluß auf die Regierung zu gewinnen. Im Jahre 1062 kam nach dem Bericht der mittelalterlichen Chronisten Erzbischof Arno von Köln zu Schiff den Rhein hinab an den Ort, der nach der Insel des heiligen Suitbertus genannt wird. Unter glänzenden Feiern bereiteten die Verschworenen den arglosen Knaben, das Schiff zu besteigen, das die Ruderer sofort in die Mitte des Stromes trieben; gleichzeitig wurden die wichtigsten Hohenzeichen des Reiches, Kreuz und heilige Lanze, der Kapelle entnommen. Ein listiger Handstreich machte den Kirchenfürsten, entgegen den Anordnungen des verstorbenen Kaisers, zum Vormund des unmündigen Königs und damit zum Regenten des Staates, trotz dieser schlimmen Erinnerungen blieb der spätere Kaiser Heinrich IV. der Inselstätte treu; sein Nachfolger Konrad III., der erste Herrscher aus staufischem Hause, befreite Bewohner und Kaufleute auf bestimmten Grenzstellen vom Zoll. Der größte Gönner aber von Städten und Stiften sollte Friedrich I. werden, der als König und Kaiser 1155, 1158, 1171 und 1174 hier nachzuweisen ist und 1181 dem Orte besondere Freiheiten schenkte. Sein Herrschertitel hat langsam die alte Bezeichnung Suitberti-Werth verdrängt, in Siegel und Namen hält Kaiserswerth für alle Zeiten das Gedächtnis Barbarossas fest.

Die bedeutendste Stellung errang die Pfalz dann unter den Staufern. Im Jahre 1174 verlegte Kaiser Friedrich Barbarossa den alten Rheinpfalz von Ithiel in den Niederlanden nach der nun Kaiserswerth genannten Stätte und stellte dadurch die Mittel für den großartigen Bau der neuen Kaiserpfalz bereit. Aus hellen Drachenfesler Trachtquadern und dunklen Basaltlöpfen entstand jetzt die gewaltige Barbarossaburg. Unter den verschiedenen Belagerungen, die die Pfalz in der Hohenstaufenzeit erlebte, sei ihre Verteidigung durch den tapferen Burggrafen Gernard gegen den Gegenkönig Wilhelm von Holland erwähnt. Um dem Feind keine bequeme Stütze für den Angriff zu bieten, ließ Gernard die Domtürme abtragen, verpflichtete sich jedoch durch eine über dem Hauptportal noch heute einmurmende Schwurhand zum Wiederaufbau.

Durch Rudolf von Habsburg wurde die Reichsburg dann dem Erzbischof Köln übertragen. Als Randobjekt ging die Pfalz zusammen mit dem ertragreichen Rheinzoll in der Folge von Hand zu Hand. Von Kurfürst gelangte sie an Jülich, von Jülich an die Pfalz, von dieser an Kleve, um schließlich gegen eine hohe Summe wieder von Kurfürst erworben zu werden.

Als kurfürstliche Enklave trat Kaiserswerth im Zeitalter Ludwig XIV. wieder in den Vordergrund der deutschen und zugleich europäischen Geschichte. Es bildet ein sprechendes Beispiel des die deutsche Vergangenheit belastenden Geistes des Partikularismus. Wie im Jahre 1652 deutsche Fürsten die Auslieferung des Elsaß an Frankreich einleiteten, wie durch diesen Sondergeist die Schweiz, die Niederlande und Luxemburg dem Reich verloren gingen, so drohte jetzt Frankreich am Niederrhein nachgebend Einfluss zu gewinnen. Im Zusammenhang mit dem 3. Rautkrieg und der Verwüstung der Pfalz, suchte Ludwig XIV. im Jahre 1688 die Wahl seines Günstlings, Wilhelm Eugen von



So wird von der höchsten Spitze der Barbarossapfalz zu Kaiserswerth das ewige Feuer ins Land leuchten.

Fürstentum, zum Rautkaiser von Köln zu erzwingen. Da durch die Bündnispolitik der Kölner Kurfürsten den Franzosen das Recht eingeräumt worden war, die kölnischen Festungen zu besetzen, mußte außer Neuß, Bonn und Rheinberg auf die starke Rheinpfalz Kaiserswerth durch die Reichstruppen von der französischen Besetzung befreit werden. Durch die vereinigten Brandenburg, Hessen, Braunschweig und Holländer wurde im Jahre 1689 die alte Kaiserpfalz von Kallum, Wittlaer und Leuchtenberg aus erobert und vom Landesfeind geläubert.

Der große Endkampf um Kaiserswerth erfolgte dann im Jahre 1702. Nach erbittertem Hin und Her wurde die auch von der linken Rheinseite durch ein französisches Kontingent verteidigte Festung von den aus dem Kaiser, den Gemächten und Brandenburg bestehenden Verbündeten schließlich nach zehntägiger Kanonade im Sturm genommen. Die Burg wurde gesprengt und die Festungswerte geschleift. Die Kaiserpfalz trat seitdem aus den Annalen der großen Geschichte zurück und spielte, nachdem Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz im Jahre 1768 das Pfand eingelöst hatte, nur noch als jülich-bergische Zollstätte eine bescheidene Rolle.

Wer heute die breiten Stufen der Treppe emporsteigt, die ehemals vom Portal zu den Wohngemächern führte, sieht an den Wänden die Ehrentafel von 21 jungen Helden, die ihr Leben im Kampfe um Deutschlands Erhebung ließen. An höchster Stelle der trügerischen Ruine wird bei feierlichen Anlässen nächsten eine Flamme emporleuchten, um die Kunde deutschen Heldentums in die Lande zu tragen. Vom Stumpf des Rheinischen Turmes herab wälzt die Fahne der Hitlerjugend. Ihr soll das mächtige, dunkle Gemäuer, das sich in den Fluten des Rheins spiegelt, ein Symbol sein deutscher Geschichte, deutschen Kampfes um des Reiches Einheit und Größe von den stolzen Tagen Barbarossas über die

Frank Glatzel

Aufbruch der jungen Nation.

Zur Erinnerung an die 20. Niederschlag der Jugendtagung auf dem Hohen Meißner am 11. und 12. Oktober 1913.

Wir sprechen heute vom Umbruch der Zeit und bringen damit zum Ausdruck, daß wir eine Epoche der Entwicklung unseres Volkes für abgeschlossen halten, in der die liberale und kapitalistische Welt ihrer Auflösung entgegensteuerte. Das Gefühl dafür, daß die Selbstsicherheit des vergangenen Zeitalters im Schwinden war und daß eine neue Welt aus neuen Werten aufgebaut werden müsse, war bereits um die Jahrhundertwende in der damaligen Jugend wach geworden. In der zunächst inkontinente, bald aber bewußten Abwendung des Wandernogels von den Lebensformen und von der Fortschrittsgläubigkeit der damals herrschenden Schichten des Bürgertums fand das seinen ersten, sichtbaren Ausdruck.

Ihr feiert heute auf einem Vulkan! Innerlich ist das Gebäude nicht mehr haltbar, daß ihr errichtet habt! Diese Worte der Abgabe an die alte Generation gaben das Gefühl wieder, das nicht allein die damals Jungen, sondern auch viele nachdenkenden Geister im Vorkriegsdeutschland erfaßt hatte. Die große Erinnerungsfahrt an die Freiheitstriebe, die im Herbst 1913 am Leipziger Völkerschlachtdenkmal mit dem ganzen Gepränge patriotischer Selbstbeweihräucherung gefeiert wurde, gab den Anlaß zur ersten Kundgebung der Zeitwende. Eine Anzahl von Verbänden der Jugendbewegung, der Studentenschaft und der Lebensreform, lud zu einer Tagung auf dem Hohen Meißner bei Rassel ein, auf der ein Protest gegen den längst patriotischer Erinnerungsfahrt erhoben werden sollte, deren Aufwand und Durchführung dem Geiste des heldischen Aufbruches des Volkes vom 1813 geradezu entgegengesetzt war.

Die Reden der Meißner-Tagung von 1913 sind verflungen. Sie haben im einzelnen keine Bedeutung mehr. Geblichen ist die Erkenntnis, die man damals hatte herausarbeiten wollen: Wichtiger als die Selbstverherrlichungen und das Sichbrüsten mit den Taten der Vorfahren ist die Bereitschaft zu der Aufgabe, die der eigenen Zeit, der eigenen Generation gestellt ist. Wichtiger ist und bleibt, daß in jener jungen Generation, die sich damals auf dem Hohen Meißner zusammentraf, um ein Bekenntnis zur Lebensgestaltung in Verantwortung und Wahrhaftigkeit abzugeben, ein sicheres Gefühl für den Umbruch der Zeit vorhanden war.

Tatend suchte die junge Generation damals nach neuen Wegen. Auf den Fahrten des Wandernogels in den einsamen Wäldern begann sich ein neues Bild deutschen Jugendlebens abzuzeichnen. Die Älteren sahen zu Füßen von Paul Natrop und Ferdinand Avenarius, debattierten mit Gustav Wyneke und Eugen Diederichs, gingen den Gedanken der Lebensreform und der Rassenenerneuerung nach, sammelten alte Volkslieder und Volksstänze und arbeiteten überall an den Aufgaben der Schaffung neuer Volkstümlichkeit und Gemeinschaftsgehaltung. Die braunen, singenden Heerscharen der Jugend von heute würden dem geistigen Schöpfer des Wandernogels, Karl Fischer, der freilich an der Meißner-Tagung nicht teilnahm, nicht fremd gewesen sein. Aber auch Schwarmgeister waren vorhanden. Welche Bewegung hätte sie nicht in ihren Anfängen?

Noch nicht ein Jahr verging seit dem Gelöbnis der neuen Jugend auf dem Hohen Meißner — da kam der Krieg und mit ihm die große Bewährungsprobe. Die Jugendbewegung von damals hat sie bestanden: ihre Menschen gehörten fast ausnahmslos zu den Kriegsfreiwilligen von 1914. Es würde zu weit führen, hier zu schildern, wie die Bewegung durch das gewaltige Erleben der Kameradschaft und der Volksgemeinschaft in den Schützengräben der Front vorwärts getrieben wurde. Für jeden, der mit dabei war, ist es Erinnerung und Verpflichtung zugleich geworden.

Wenn wir aber heute nach zwanzig Jahren an jenes erste Gelöbnis der neuen Zeit zurückdenken, so darf es nur gelingen mit der Frage: wo stehen wir heute?

Wir haben im Nationalsozialismus eine neue, starke Welle der nationalen Wiedergeburt Deutschlands erlebt. Volk und Reich werden von ihr geformt und gestaltet. Wir alten Wandernogel treuen uns, in ihrem Wirken Gedanken und Kräfte wiederzuerkennen, die auch in uns damals lebendig waren; beweist uns das doch, daß die Bewegung, die heute das Reich führt, aus den gleichen Quellen des Volkstums geschöpft hat wie jene erste Jugendbewegung vor dem Kriege. Und in der Tat, wenn diese Zeit das Fundament der Zukunft schaffen soll, so wird sie sich des großen Zusammenhangs bewußt sein müssen.

Der kämpfende junge Mensch von 1913,

der Kriegsfreiwillige von 1914,

der Kämpfer von 1933,

in ihnen lebt die deutsche Kraft überhaupt. Sie sind, wo sie echt sind, aus einem Geist und aus gleichem Stoff.

Zeit tiefer Erniedrigung bis in unsere Tage, da sich deutsche Kraft wieder erhebt, um ein neues Deutschland, würdig seiner großen Vergangenheit, zu schaffen. Ebenso redenhaft und stark soll es werden wie Kaiser Karls des Großen Burg, deren starker Kern trotz allen Ansturms der Feinde immer noch machtvoll emporragt. So wird sich die Erinnerung an das deutsche Mittelalters stolze Zeit mit jungem Heldentum vermählen.

Besprechungen

mit den konfessionellen Jugendverbänden.

WBS Berlin, 12. Okt. Am 10. Oktober d. J. fand unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Buttman eine Besprechung mit dem Führer der evangelischen Jugendverbände, Dr. Stange und dem Führer der evangelischen Jugendverbände, Prälat Wöcker, statt. Als Vertreter des Jugendführers des Deutschen Reiches war der Leiter der Abteilung Verbände in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Kabetzberg, erschienen. Von den Leitern der konfessionellen Jugendverbände wurde betont, daß sie den Vorrang der nationalsozialistischen Jugendorganisation, die den Namen des Führers trage, in jeder Weise anerkennen. Sie wünschten jedoch, daß der Jugendführer des Reiches auch den konfessionellen Verbänden bestimmte Arbeitsgebiete zuweise, da sie den festen Wunsch hätten, am neuen Staat mitzuwirken. In einer neuen Besprechung unter Leitung des Jugendführers des Reiches soll zu dem Verbot des Jugendführers, das den Mitgliedern der Hitlerjugend eine gleichzeitige Mitgliedschaft bei den konfessionellen Verbänden untersagt, erneut Stellung genommen werden. Bei der Besprechung war der gemeinsame Willensreife Zusammenhalt klar erkennbar. Über einstimmend wurde festgestellt, daß eine Mitgliederwerbung zwischen den Jugendverbänden mit Mitteln wirtschaftlichen Drucks unerwünscht sei. Es soll eine Schiedsstelle eingerichtet werden, die etwaige Unstimmigkeiten zwischen den Jugendverbänden schlichtet wird.

Reichsautobahn auch durch das Bergische Land.

wp. Wuppertal, 12. Okt. Gemeinsam mit den beteiligten Stadtverwaltungen hatte sich die Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal und Remscheid wiederholt und nachdrücklich dafür eingesetzt, daß außer der Ost- und Westlinie der Reichsautobahn, die zwischen Duisburg und Dortmund das Ruhrgebiet nördlich berührt, auch eine Autobahnlinie durch das Bergische Land geschaffen würde. Diese Bestrebungen haben nun zu einem Erfolg geführt. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen teilte heute der Kammer mit, daß auch eine Autolinie von Köln über Dortmund nach Bremen beabsichtigt ist, die durch das Bergische Land führen wird. Es wird das Bestreben der Kammer weiterhin sein, die für Wirtschaft und Verkehr zweckdienliche Führung dieser Linie zu erreichen.

Linienführung der Köln-Düsseldorfer Autobahn liegt noch nicht fest.

wp. Köln, 12. Okt. In der letzten Zeit mehren sich die Meldungen über den angeblich geplanten Ausbau der Autobahnen. Die Angaben, die dabei in der Öffentlichkeit verbreitet werden, sind häufig falsch, jedenfalls erschweren diese unkontrollierten Nachrichten die Arbeit des Generalinspektors Dr. Todt außerordentlich. Bisher steht lediglich fest, daß vier Reichsautobahnen gebaut werden, und zwar die Strecke Frankfurt a. M. — Mannheim, die Strecke Köln-Düsseldorf, die Strecke München-Salzburg und die Strecke Berlin-Stettin. Die Bauleitung der Strecke Berlin-Stettin wird sich nicht, wie ursprünglich vorgeleben, in Angermünde befinden, sondern in Stettin. Die Linienführung ist bisher nur für die Reichsautobahnen Frankfurt a. M. — Mannheim und München-Salzburg festgelegt. Insbesondere ist bis zur Stunde noch keine Entscheidung über die Frage getroffen worden, ob die Köln-Bonner Autobahn als sog. Zubringerstraße dienen soll oder ob sie in das Reichsautobahnnetz einbezogen wird.

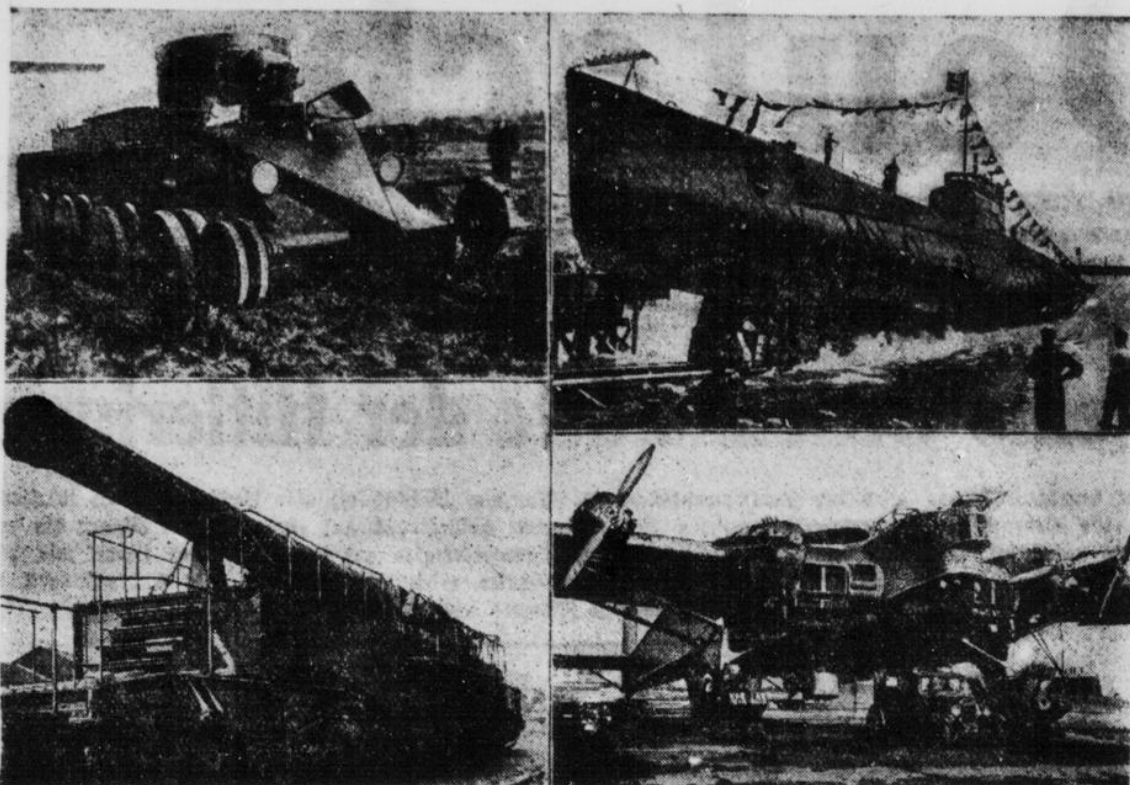
Zwei Personen beim Kohlensuchen verunglückt.

wtb. Kettlinghausen, 12. Okt. Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Donnerstagabend auf der Steinhalde der Zeche „Nordstern“, wo vier Personen unberechtigterweise Kohlen suchten. Plötzlich lösten sich oben am Rande der Halde Schlademassen ab und begruben zwei von den Kohlensuchern unter sich. Die beiden anderen konnten sich, einer mit einer leichten Verletzung, in letzter Sekunde in Sicherheit bringen. Die beiden Verschütteten, die 45jährige Ehefrau Wikoski und der 14jährige Walther Böhm, konnten nur als Leichen geborgen werden.

Bau der größten Wasserversorgungsanlage Westfalens.

wp. Arnsberg, 11. Okt. Durch den Landrat des Kreises Lippestadt, Dr. Flottmann, wurde heute der erste Spatenstich zur Durchführung eines großzügigen Wasserwerkes getan, das in seiner Art eine der größten Wasserversorgungsanlagen Westfalens werden wird. Für die Finanzierung des großzügigen Bauvorhabens stellt die Rentenbank-Kreditanstalt ein Darlehen von 2,4 Millionen Mark zur Verfügung, während die beteiligten Kreise einen erheblichen Teil des für die Vorarbeiten geleisteten Betrages von 165.000 Mark als verlorenen Zuschuß betrachten. Ein Rest von 1,4 Millionen Mark wird dann noch als Darlehen in Anspruch genommen werden müssen. Durch das Projekt, das sofort ausgeführt wird, werden über 500 Arbeitslose aus den Kreisen Lippestadt, Arnsberg und Soest für ein ganzes Jahr Arbeit und Brot finden. Daneben hat die Lieferung des recht umfangreichen Materials auch eine weitere erhebliche Belebung der Industrie zur Folge. Dortmunder, Kölner und Mannheimer Firmen sollen Aufträge erhalten haben.

Diese Waffen wollen sie uns nicht gestatten.



Lands, U-Boote, schwere Geschütze, Heeresflugzeuge — um diese Waffen geht es bei den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz in Genf. Deutschland fordert, daß, wenn die anderen Staaten diese Kampfmittel nicht abschaffen, es unserem Heere wenigstens gestattet wird, während der sogenannten „Probeweile“ einige Mustermodelle dieser Waffen zu halten, damit eine Ausbildung unserer Offiziere und Mannschaften für den Ernstfall möglich ist. Bisher weigern sich jedoch verschiedene Staaten, vor allem Frankreich, uns diese selbstverständliche Forderung zu erfüllen.

Ein Bestechungsprozeß in Devisen-Angelegenheiten.

cnb. Hannover, 12. Okt. Der Bankier Gustav Gumpel, sein Prokurist Heinrich Fischer und der Leiter der Devisenbewirtschaftungsstelle beim Landesfinanzamt, Regierungsrat Dr. Klobbach, haben sich heute wegen fortgesetzter schwerer aktiver Bestechung vor der Großen Strafkammer in Hannover zu verantworten. Gumpel und Fischer sollen dem Regierungsrat Klobbach einen Kredit von mehreren tausend Mark eingeräumt haben, um im Verkehr mit der Devisenbewirtschaftungsstelle dem Bankhaus J. S. Gumpel, das mit der genannten Stelle den größten Verkehr von allen hannoverschen Banken unterhält, besondere Vorteile zu erwirken.

Auch Tilings Monteur gekorben.

cnb. Berlin, 12. Okt. Das Explosionsunglück in der Kaskenwerkstatt des Ingenieurs Tiling auf Gut Abrenhorst hat, dem Lokal-Anzeiger zufolge, noch ein drittes Todesopfer gefordert. Der Monteur Friedrich Kuhr, der bei der Explosion schwere Brandwunden erlitten hatte, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Deichbruch bei Antwerpen.

wtb. Antwerpen, 12. Okt. Westlich von Antwerpen ist der provisorische Deich des Campine-Kanals gebrochen. Die Eisenbahnen in dieser Gegend stehen unter Wasser. Der Zugverkehr auf der Linie Antwerpen-Düsseldorf ist unterbrochen.

Vier Deicharbeiter ertrunken.

wtb. Bergamo, 12. Okt. Bei den Arbeiten am Deich eines Bergsees in der Umgegend von Bergamo sind sechs Arbeiter aus großer Höhe in das Wasser gestürzt. Zwei von ihnen konnten durch Kameraden gerettet werden, während die vier anderen ertranken.

Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge.

Vier Tote.

wtb. Amsterdam, 12. Okt. Zwei holländische Heeresflugzeuge, die heute morgen vom Militärflughafen Soesterberg zu einem Übungsflug aufgestiegen waren, prallten über der Betuwe in der Luft gegeneinander und stürzten über der Ortschaft Rekeren ab. Beide Apparate wurden vollständig zerstört. Die vier Insassen, je ein Leutnant und ein Sergeant, wurden auf der Stelle getötet.

STOFFE

schön und billig ohnegleichen

Mantelbouclé

von der Mode für den warmen Wintermantel bevorzugt, 145 cm breit, eine gute Qualität zu kleinem Preis

Mtr. **4⁹⁵**

Krepp d'écorce

der neueste reißwollene Kleiderstoff, 130 cm breit, sehr vorteilhaft

Mtr. **2⁷⁵**

Persische Drucks

neueste Muster, aus den modernen kunstseidenen Geweben

Mtr. 3.50 **2⁹⁵**

Krepp Reversible

Azetat, Kunstseide mit reiner Wolle, zweiseitig zu verarbeiten, ca. 100 cm breit

Mtr. 4.75 **3⁹⁵**

Stichelhaar-Mantelstoff

für sportliche Mäntel, 145 cm breit, weiche reine Wolle

Mt. 7.25 **5⁹⁵**

Lindener Samt

in den neuesten modernen Farben, 70 cm breit

Mtr. 5.50 **4⁷⁵**

Schotten

in den neuen Bindungen, Tuch-Schotten, Stichelhaar-Schotten, Bouclé-Schotten

Mtr. 2.50, 1.95 **1²⁵**

Flamisol

Wolle mit Kunstseide, unsere so beliebten, nicht knautschenden Qualitäten, ca. 100 cm breit

Mtr. 3.95 **2⁹⁵**

LEVI

ALEX
SOLINGEN

& CO
HAUPTSTR. 133/138

das haus, das immer die grossen vorteile bietet

Stellen-Angebote

Suche für sofort sehr tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes **Küchenmädchen** in größ. herrsch. Haush. Frau Franz Kiefferling, Solingen-Höhscheid, Reuenerstrasse

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht. Restaurant Dorfmüller, Mühlenplatz.

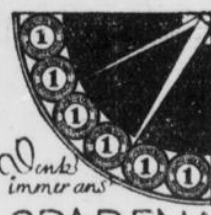
Mädchen

nicht unt. 20 Jahr., für alle Hausarbeiten gegen Taschengeld u. Verpflegung sofort gesucht. Näb. Jägerstr. 63 (Büro)

Suche für sofort tüchtige

Schneiderin

zur Aushilfe, evtl. auch außer dem Hause. Elisabeth Dörpinghaus, Kölnerstrasse 66.



SPAREN!

Mittelstands-Bank

e. G. m. b. H. Solingen, Bergstr. 4

Annahme von Spareinlagen

Kredit-Gewährung an Mitglieder.

Damenkassette verloren

von Gräfin bis Entenpfuhl. Wiederb. Belohn.

Abz. S. Weeg, Grenzstr. 36

Die gute

Berufskleidung

jeder Art eigene Anfertigung feinste Verarbeitung kaufen Sie billigst bei

E. Kaimer

Solingen, Hauptstr. 134

Wäschefabrik.

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Freitag, 13. Oktober 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 240 — 125. Jahrgang

Der Professor und die Kaiserin.

Eine Anekdote von Karl Verbs.

Von dem Manne, um den es in dieser kurzen, aber seltsam ergreifenden Geschichte geht, ist uns nicht viel mehr überliefert, als daß er den herzhafte irdischen Namen Kohl führte und zur Zeit der Kaiserin Elisabeth als Professor der Sprachwissenschaft zu Petersburg wirkte; dagegen wissen wir von ihm, was man von nicht vielen Beweisen des irdischen Wertes sagen kann: daß ihn das Schicksal einmal mit dem herrlichen und furchtbaren Geschenk einer Leidenschaft bedachte, die ihn aus der gewissenhaften und nüchternen Alltätigkeit seines Daseins emporriß und die Kraft seines Gefühls, die sonst wohl nach üblicher Menschenart in vielen trüben Feuerchen verflodert wäre, zu einer großen und wilden Flamme brausend auftrieb.

Dies widerfuhr dem Professor Kohl, als er einmal durch irgendwelche Beziehungen eine Einladung zu einer Hofgesellschaft erhalten hatte und dabei in die Nähe der Kaiserin geriet. Da fühlte er mit wunderlich lustvollem und schmerzlichem Erschrecken, daß der Anblick Elisabeths ihn wie ein himmlischer Feuerstrahl bis in unergründete Tiefen seines Wesens traf. Der Brand freilich, der da entzündet war, konnte hier nicht sogleich hell und heiß aufsteigen; aber er schwelte, er griff um sich und froh und fand ungeahnte Nahrung, und schließlich war er eine schwere und jengende und düstere Flamme, so daß der Professor Kohl verstört und mit wachsendem Entsetzen merkte, wie sehr sein peinlich geregelter Alltag ihm zur Unmöglichkeit und zum wesenlosen Schattenspiel wurde, und wie eine gefährliche und furchtbar lodende Kraft ihn in abenteuerliche Bezirke riß. Man darf glauben, daß er sich mit ernstem Vorwurf zur Ordnung rief, vor der fremden und gefährlichen Lust seiner Träume am Tage anglicklichen Abscheu empfand und sich mit aller Kraft gegen die Erkenntnis wehrte, daß er mit einer nach bürgerlich-irdischen Begriffen wahnsinnigen und sträflichen Leidenschaft die Kaiserin liebte. Ja, liebte. So daß sein seltsames und strenges Schicksal seines ängstlichen Wehrens spottete und ihn aus allen geschützten Bindungen trieb und ihn, einen wirren und trunkenen und von seinen ratlosen Freunden gemiedenen Mann, durch nächtliche Straßen jagte, über deren eisigen Dunkel ein mächtiger, sternenscheiniger Himmelskörper schwebte. Wir weichen der betrüblich verwahrlosten Gestalt, die ihre irdische Not und Beglückung mit stammelnden und rasenden und vermessenen Worten zu diesem

Himmel emporschickte, nicht aus und lächeln nicht über ihr tolles Tun: Wissen wir doch, daß die hohe Flamme in jeglichem Gefäß heilig ist und sich ihres Ursprungs aus dem Weltensfeuer rühmen darf.

Vielleicht hatte eine Ahnung den Professor Kohl geleitet, als er eines Morgens aus blutlosem Starren erwachend, vor sich das riesig gewölbte Portal einer Kirche sah und sich inmitten einer plappernden Schar zerlumpter Bettler fand, die, von gutmütig-grimmigen Wachen zurückgehalten, die Stufen umdrängten: Denn im Augenblick, da er seine Umgebung erkannte, sauste es mit klappernden Rädern und sprühenden Hufen und Gefunkel und Peitschenthall durch den kalten Vorfrühlingstag heran, war da und hielt: blanke Karosien mit blinkender und sehr erlauchter Menschenlast. Dem Professor Kohl war, was sie heranzogen, ein verschwommenes Gewoge farbiger Schatten — bis auf eine Gestalt, die er durch aufsteigende Tränen ganz deutlich und mit großer, feierlicher Klarheit sah: Elisabeth. Ihm aber war es nicht die Kaiserin, die über ein Reich von märchenhaften Mägen herrschte, die gekrönte Abenteuerin, vor deren weltgeschichtlichen Affären er zu einem Nichts schrumpfte, und von der, wie wir Kundigen aus vielen Beispielen wissen, wirklich eine Welt ihn trennte: ihm war es die himmlische und

irdische, die heilige und seinen zitternden Händen und Sinnen erreichbare Gestalt der Frau, die er liebte. Ueber den trennenden Weltensraum riß sein Sprung ihn hinweg, an verdunkelten Wachen vorüber, mitten durch erstaunt zurückweichendes Gefolge — nieder zu ihren Füßen, hinauf zu ihren Knien. Da lag er und wußte nicht, daß Tränen in seinen struppigen Bart strömten, daß sein abgekehrtes Gesicht von Glut überlobert war, daß er mit stöhnendem Atem wilde und tiefe und heiße Worte stammelte, die niederzuschreiben keine Feder wagen darf. In diesen wenigen Augenblicken ergriff die Flamme der Erfüllung die ganze Kraft seines Lebens, schoß steil auf und erschloß. Er sah nicht, daß rings die Klingen aus den Scheiden fuhren, und daß der elegant geführte Degen Schawalows ihm am nächsten war; er fühlte vielleicht, daß Elisabeths Hände sie mit einer schützenden Bewegung von ihm fernhielten und dabei einen Herzschlag lang sein Haar berührten; und er vernahm gewiß den Klang ihrer Stimme, wenn er auch nicht die Worte verstand, die wir, da sie schön waren, hier aufzeichnen wollen: „Wenn Sie diesen Menschen töten wollen, weil er mich liebt — was wollen Sie dann mit denen tun, die mich hassen?“

Wer das fernere Schicksal des Professors Kohl wichtig findet, möge wissen, daß besorgte Freunde ihn, den ausgebrannten Rest eines glühenden Erlebnisses, auf dem leeren Platz vor der Kirche fanden und mit ängstlicher Hast nach Deutschland — man sagt, nach Hamburg — schafften, wo er sich selbst in einem stummen und leidlich vernünftigen, vom Geleucht eines sehr fernen Erlebnisses beglänzten Dasein überlebte — einem Dasein übrigens, das seine irdische Erhaltung einem von der Kaiserin Elisabeth ausgehenden Ruhegehalt verdankte.

Der rettende Traum.

Von Rudolf Prange.

Mag man es für einen jener winzigen, lächerlichen und dabei bedeutungsvollen Zufälle halten, die unser Leben einschneidend bestimmen können, mag man das Walten übernatürlicher Kräfte darin spüren und mit erhobenem Zeigefinger Shakespeares zitieren: „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt.“, diese Geschichte eines nächtlichen Anrufs ist selbst genug, um hier berichtet zu werden.

Peter hatte am späten Nachmittag Gerda getroffen. Wie eine Traumerscheinung war sie vor ihm im Gewühl der Straße aufgetaucht. Er wußte sie längst verheiratet in jener süddeutschen Stadt, aus der er ihren letzten Brief erhalten hatte. Gerda hatte damals ihre Verlobung mit ihm gelöst, weil sie einen anderen zu lieben glaubte.

Jetzt erfuhr er, daß sie wieder ständig in Berlin war. Sie war ziemlich lustig, und er verbrachte mit ihr eine angenehme Stunde. Von ihrem jetzigen Leben aber erfuhr er wenig, sie verstand es, an diesem Thema vorbeizureiben und er wollte nicht fragen. Es genügte ihm, daß sie gut ausah, daß sie lächelte und neben ihm sah.

Als er sie aus dem Café zur nächsten Haltestelle brachte und der Autibus, mit dem sie fahren wollte, schon in Sicht war, fragte er sie unvermittelt, ob er sie mal anrufen dürfte. Sie hatten bisher mit keinem Wort ein Wiedersehen erwähnt. „Aber ja, gern“, sagte Gerda und blinzelte ihm an, wie damals auf dem Bahnsteig, als sie fortfuhr, und er nicht wußte, ob sie wiederkommen würde. Sie nannte sogleich Amt und Nummer.

In dieser Nacht geschah das Seltsame: Peter erwachte aus einem wirren Traum, in dem ihm Gerda erschienen war, und als er, halbwach, sich im Bett aufrichtete, hörte er Gerdas Stimme wie am Nachmittag an der Haltestelle. Sie nannte die Telefonnummer. Er hörte es ganz deutlich: 6737!

Träume ich? dachte er benommen. Er stellte aufatmend fest, daß er nicht träumte. Er drehte das Licht an und blinzelte sich im Zimmer um. Da fiel sein Blick auf das Telefon, das auf dem Schreibtisch stand. In diesem einen Augenblick wußte er, daß er anrufen müsse. 6737! Er sprang aus dem Bett.

Ohne an irgend etwas anderes zu denken, in einer jomnambulen Sicherheit wählte er auf der Scheibe die Zahlen. Seltsam erregt lauschte er in den Apparat. Es blieb etwas lange still. Er wollte den Hörer schon aufhängen, denn plötzlich, in diesem Warten, kam es ihm komisch vor, daß er Gerda zu dieser Zeit anrief, anrufen zu müssen glaubte, da meldete sich endlich ihre Stimme. „6737!“ sagte sie leise, es war nur wie ein Hauch, und er war verblüfft über die Klangähnlichkeit.

„Gerda!“ rief er hervor, unfähig, ihr seinen Anruf zu erklären.

Drüben erwachte die Stimme, sie wurde für einen Augenblick wärmer, schien sich zu erinnern, sich zu sammeln: „Peter?“

Peter befiel plötzlich eine unerklärliche Angst.

„Es ist so komisch. So seltsam. Ich weiß nicht... Ich möchte dich jetzt sehen. Ich bin so unruhig! Ich habe vorhin deine Stimme gehört, es war nicht mehr im Traum, ich war schon wach, ganz deutlich hörte ich dich, du sagtest mir die Telefonnummer.“

Sie antwortete nicht auf diesen Ausbruch.

„Gerda!“ fragte er besorgt, „bist du noch da?“

„Ja!“ sagte sie und ihre Stimme schwankte, „ich bin noch da.“

„Wir müssen uns morgen schon sehen! Jeden Tag müssen wir uns jetzt sehen. Weißt du, ich bin froh, daß du wieder da bist, Gerda!“

„Du bist mir gar nicht böse?“, hauchte sie. Es war, als würde ihre Stimme gleich verlöschen.

„Nein!“

„Lieber Peter! Gute Nacht!“

„Gute Nacht! Morgen!“

„Morgen!“, hörte er ihre Stimme noch...

Peter legte sich zufrieden ins Bett. Gerda aber, die noch einen Augenblick am Telefon gelauscht hatte, schwankte leichtenfalls zum Gashahn und drehte ihn zu. Die ganze Wohnung war bereits mit Gas gefüllt. Gerda stürzte zum Fenster und sog die Nachtluft ein. Ueber ihr Gesicht liefen Tränen. Sie weinte, in einem Aufruhr des Glücks. In einer verzweifeltsten Stimmung hatte sie heute nacht den Gashahn aufgedreht. Die Begegnung mit Peter am Nachmittag hatte sie völlig aus ihrem seelischen Gleichgewicht geworfen, obwohl sie sich in Peters Gegenwart so gut beherrscht hatte, daß er den Eindruck haben mußte, einen glücklichen Menschen vor sich zu sehen. Dabei war sie verlassen, verraten, unglücklich. Und sie war schuld! Sie hatte Peter, den besten, treuesten Menschen, aufgegeben, um einem Abenteuerer nachzujagen. Diese Erkenntnis führte ihre Hand zum Gashahn. Sie glaubte nicht mehr leben zu können, sie hatte sich gegen das Leben abgeschlossen, hatte sogar die Türen und die Schlüssel-löcher in ihrer Wohnung abgedichtet, um das Gas nicht entweichen zu lassen, und nun war auf einem ganz anderen Wege das Leben doch zu ihr gedrungen, in letzter Stunde. Peters Telefonanruf hatte ihr das Leben gerettet. Das Schreien der Telefonglocke hatte sie aus dem Schlaf geweckt, ganz mechanisch war sie aufgestanden, und nun, nach Peters hoffnungsvollem „Morgen!“ hatte sie nicht mehr den Mut, ihre Tat zu vollenden.

Immer stärker drang die Nachtluft in die Zimmer und vertrieb das Gas aus den Eden.

Gerda stand am Fenster und atmete gierig das neue Leben ein.

„Morgen!“, dachte sie, „Peter!“

Admiral Byrd
zu neuer Antarktis-Expedition gestartet.



Richard E. Byrd.

Der noch seinen wagemutigen Ozean- und Polarflügen von seinem Heimatland, den Vereinigten Staaten, in jungen Jahren zum Admiral ernannt wurde, ist von Boston (an der Atlantik-Küste der U.S.A.) erneut zu einer Antarktis-Expedition gestartet.



Wasser, Löffel, Gabel, Messer
Teller, Pfanne, Flöte, Klavier
Glas, Tasse, Löffelstiel, ...

Die Fußball-Meisterschaft wird interessanter.

Wieder Hochbetrieb in der Niederrhein-Gauliga.

Der Duisburger Seitenprung

des deutschen Meisters hat zwar die Gemüter, die von der Unbesiegbareit der Fortuna überzeugt waren, erregt, hat auch einige Verwirrung hervorgerufen und den übrigen Mitbewerbern wieder neuen Mut eingebläht, ist aber nicht so tragisch zu nehmen, wenn man bedenkt, daß die Niederlage unter einem gewissen Handicap zustande kam. Eine total verfallende Verteidigung übertrug ihre Unsicherheit auch auf die übrigen Mannschafteile, von denen lediglich der Torhüter eine durchaus zufriedenstellende Leistung bot. Im übrigen soll aber hier nicht der Versuch unternommen werden, den Sieg der Hochfelder etwa als unverdient zu bezeichnen. Fortuna wird in ihrem nächsten Kampf gegen Schwarz-Weiß Essen schon den Beweis erbringen, daß sie nach wie vor als die stärkste Mannschaft und als Favorit im Niederrhein-Gau anzusehen ist. VfL Preußen Aachen hat sich diesmal mit dem Deutschmeister-Bewerber auseinanderzusetzen, während Hamborn 07 gegen VfL Preußen Essen in den Kampf zieht. Vom rein intellektuellen Standpunkt aus betrachtet, müßten Duisburg 08 und Hamborn 07 ihre Gegner jeweils bezwingen können. Auch VfL Venrath sollte bei den stark abfallenden 99ern aus Duisburg ebenfalls das bessere Ende für sich haben. Die Begegnung zwischen Rhein und Aachen wurde nach Aachen verlegt, so daß die Alemannia den Vorteil des eigenen Platzes entsprechend ausnützen sollte. Zum Schluß noch das Duell Schwarz-Weiß Essen kontra SC. Borussia Gladbach, das in seinem Ausgang als offen zu bezeichnen ist.

Der Spielplan sieht so aus:

Fortuna Düsseldorf gegen Schw.-W. Barmen (Schmidt-Essen).
VfL Preußen Aachen gegen VfL 08 Duisburg (Hübmann-Eberfeld).
Hamborn 07 gegen VfL Preußen Essen (Schmauch-Ohlig).
Duisburg 99 gegen VfL Venrath (Hennemann-Barmen).
Alemannia Aachen gegen SpV. Rhend. (Tümmeler-Düsseldorf).
Schw.-W. Essen gegen SC. Borussia Gladbach (Lanzloth-Mülheim).
— Spielbeginn 15.30 Uhr. —

Fortuna Düsseldorf gegen Schwarz-Weiß Barmen.

Die durch die Duisburger Niederlage etwas bedrückte Spiegelfestung der Fortuna gilt es am Sonntag zu festigen. Fortuna wird ihr im Anhang zeigen, daß das Duisburger Waterloo nichts von ihrem Nimbus genommen hat und daß sie nach wie vor die Situation beherrscht. Ganz besonders müßte die spielerische Überlegenheit des deutschen Meisters gegen den Tabellenletzten aus Barmen zur Geltung kommen, dem man lediglich eine trübe Außenleiterchance einräumen kann; etwa dann, wenn die Düsseldorf-Verteidigung wieder derart primitiv operiert wie vor acht Tagen in Duisburg. Selbstverständlich gehen die Gäste weit unbedenklicher in den Kampf, da sie nichts zu verlieren haben. Fortuna wird also ihren Gegner durch Kombinationspiel zermürben müssen. Wenn die gefährlichsten Stellen der Schwarz-Weissen abgedichtet sind, wird der Fortuna kaum ernstlich Gefahr drohen können.

VfL Preußen Aachen — gegen VfL 08 Duisburg.

Zünf Spiele und acht Punkte ist eine ganz annehmbare Bilanz der Aachener, die als einzelne Mannschaft am Niederrhein noch keine Niederlage erlitten hat. Es muß also mit der Spielstärke der Vereinigten doch ernstlich gerechnet werden; denn schließlich bedeutet ein Unentschieden auf Aachener Boden eine ganz respektable Leistung. Und doch: die schwersten Kämpfe stehen Aachen noch bevor, von denen am Sonntag der erste in Szene geht. Der VfL 08 Duisburg, der eine vorteilhafte Sturmumstellung vorgenommen hat, kommt mit einem frühen Siege über Fortuna Düsseldorf. Und der wird den Hochfeldern in Aachen neuen Antrieb geben. Die Gäste treten mit einer ganzen Reihe von Mannschaften um den Anschluß an die Spitzengruppe, der nur dann hergestellt werden kann, wenn es am Sonntag wieder zum Erfolge reicht. Auf der anderen Seite haben die Aachener ihre zweite Position zu verteidigen, so daß mit einem äußerst interessanten Kampf zu rechnen ist, der bereits um 11 Uhr vormittags steigt.

Hamborn 07 gegen VfL Preußen Essen.

Hamborn 07 scheint endlich an die guten Leistungen aus dem Vorjahre anzuknüpfen und ernst zu machen. Langsam aber sicher bringt Teddo Vohrmann seine Mannschaft an die vordere Gruppe heran, und es sieht ganz danach aus, als ob Hamborn auch zu höheren Taten berufen sein sollte. Der hart-erkämpfte Sieg in Venrath hat Hamborn wertvollen Boden eingebracht. Die kommende Begegnung gegen VfL Preußen Essen dürfte in ihrem Ausgang kaum zweifelhaft sein. Auf eigenem Platz steht der Tabellenfünftste vor einem sicheren Sieg, denn die Essener Kombination, die sich zwar verschiedentlich brach, aber auch recht glücklich geschlagen hat, wird bei allem guten Willen vor der spielerischen Übermacht des Gegners kapitulieren müssen.

Duisburg 99 gegen VfL Venrath.

Von dem guten Start der Duisburger ist nichts mehr zu sehen. Sonntag für Sonntag fallen die 99er ab, die jetzt bereits in der unteren Tabellenhälfte angelangt sind. Mit ihrer harten Spielweise allein werden sich die Duisburger auf die Dauer nicht erfolgreich durchsetzen können, und die gute Verteidigung ist ebenfalls nicht in der Lage, die Schwächen der übrigen Mannschafteile zu überbrücken. Die Venrath haben gegen Hamborn einen großen Kampf geliefert. Das Ergebnis hätte bei einigem Glück genau so gut umgekehrt lauten können. Venrath ist trotz alledem nicht mehr so wirkungsvoll in seinem Spiel wie in früheren Jahren. Die Mannschaft ist bedeutend weicher geworden und daher nicht mehr so durchschlagend. Weiter fehlt es den Gästen an guten Täufern. Immerhin liegt zu Begegnungen im Duisburger Kampf kaum Anlaß vor und wir erwarten die spielerisch besseren Venrath auch klar in Front.

Alemannia Aachen gegen SpV. Rhend.

Die ursprünglich nach Rhend angelegte Begegnung wurde nach Aachen verlegt, da in der Nähe von Rhend ein größeres Bezirksklassenspiel vor sich geht. So steigen also die Aussichten der Aachener, die von fünf Spielen allein vier zu Hause erledigt haben, nicht unerheblich. Alemannia und Spielverein sind alte Gegner, die in früheren Meisterschaftsläufen stets erbittert um die Punkte gekämpft haben und die in der Regel einen knappen Ausgang nahmen. Und auch diesmal liegt wieder eine gewisse Unsicherheit über den Spiel. Der Spielverein hat unzweifelhaft viele Enttäuschungen bereitet und wird sich sehr dahinter halten müssen, wenn sie noch mit entscheidend in den Gang der Ereignisse eingreifen will. Die Gäste kommen dagegen langsam besser in Schwung und werden sich auch am Endlos Reizpekt zu verhoffen wissen. Vielleicht teilen sich die Mannschaften in die Punkte.

Schwarz-Weiß Essen gegen SC. Borussia Gladbach.

Auf dem Blase am Essener Uhlenkrug stößen zwei Mannschaften aufeinander, die am vergangenen Sonntag beide einen Sieg davontragen konnten und natürlich bemüht sein werden, weiterhin sich auf aufsteigender Sprosse zu halten. Die Essener haben aber trotz dem Sieg in Barmen wieder viele Mängel erkennen lassen, die sie am Sonntag keineswegs offenbaren dürfen, um gegen die Gladbacher Kombination, die langsam nach vorne kommt, nicht unterliegen zu müssen. Gladbachs Stärke ist die Väterreihe, die einen einmal herausgeholtten Vorstoß schon zu halten weiß, dagegen ist der Angriff in seinen Handlungen sehr zerfahren. Im großen und ganzen geben sich die beiden Mannschaften aber nichts nach, so daß auch hier eine Punkte-teilung am nächsten liegt.

Vor interessanten Treffen in der Kreisklasse.

Der Kampf um die Tabellenpitze.

S. S. B. Barmen gegen I. u. S. B. Wersten 04.
Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen Germania Eberfeld.
S. S. B. Eberfeld gegen A. i. B. 06 Remscheid.
S. S. B. Kettlinghausen 08 gegen I. u. S. B. Mönchdorf.
A. i. B. Hilben 03 gegen I. u. S. B. Düsseldorf.
A. i. B. Belbert gegen A. i. B. Solingen-Ohlig.

Die Barmen Spielportler, die am Vorkonntag vergeblich gegen den Clan der Remscheider Spielportler anzurennen versuchten, müssen sich mit dem Turnportler aus Wersten auseinandersetzen. Selbst wenn man berücksichtigt, daß die Angriffsreihe der Gastgeber auf der Schützenstraße in Barmen bei einem energiegelassenen Partner leicht den Zusammenhang verliert, so sollte ihnen aber doch ein Sieg beschieden sein, zumal es an der Unterbrechung des eigenen Publikums nicht fehlen wird. — Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen Germania Eberfeld ist ein Kampf von höchst ungewissem Ausgang. Beide Gegner scheinen wieder etwas besser in Fahrt gekommen zu sein; die Gastgeber geben sich am Sonntag gegen die I. u. S. B. erst nach härtester Gegenwehr geschlagen, auf der anderen Seite übernahm der Sieg der Germanen gegen Kettlinghausen. — Ein hartes Gefecht wird es im Ruppertaler Stadion geben, wo sich die Eberfelder Spielportler und die Remscheider Spieler aus Remscheid gegenüberstellen. Nach wie vor bleibt die Mannschaft der Gastgeber ein zu beachtender Gegner; Remscheid ist auswärts weniger hoch einzuschätzen als auf eigenem Platz. Wenn uns nicht alles täuscht, werden die Gastgeber am Sonntag einen Sieg landen. — Ein Treffen mit einem starken lokalen Einschlag gibt es in Kettlinghausen; hier kreuzen die Spielportler von 08 und die Mönchdorfer Turnportler die Rängen. Die Gastgeber behaupten ohne Zweifel die etwas durchschlagsträchtige Jüngerreihe; der Vorteil der besseren Abwehr auf Seiten der Mönchdorfer dürfte durch den eigenen Platz der Ober wieder ausgeglichen sein. Auch hier halten wir mehr zu den Platzherren. — Das wichtigste Spiel der Gruppe dürfte in Hilben aufstehen, wo die Bewegungsspieler und die A. i. B. Partner sind. Nach den ersten Misserfolgen sind die Jünger stark nach vorne gekommen und werden nur auf den Augenblick, wo sie sich erfolgreich an die Spitze der Tabelle lehnen können. Aber auch die Spielstärke der Platzherren scheint nach einem Nachlassen wieder anzunehmen, dafür büßt der glatte 3:1-Erfolg über Wersten. Die gegenseitigen Torverhältnisse sprechen inapp zugunsten der Besucher; der Platz ist auf Seiten der Hilben. Wir lassen den möglichen Ausgang offen. — Das letzte Spiel wird in Belbert aufstehen; hier spielen die Hagen-Portler aus Solingen-Ohlig bei der neuorganisierten Vereinigung A. i. B. Belbert (A. i. B. 07/3. C. 02 Belbert) ihre Karte ab. Es ist bei den ersten Kämpfen derartiger Neubildungen eine eigene Sache. Sehr oft verliert die erste Begegnung zu überraschenden Erfolgen. Vielschick ist aber auch die Beobachtung zu machen, daß insofern mangelnden Zusammenhanges innerhalb der neuen Einheit noch Rückschlüsse zu ziehen sind. Wenn die Ohligler stetig heimkehren wollen, dann müßten sie sich vorsetzen und den Gegner nicht zu leicht nehmen.

Ein großes Spielprogramm in der Kreisklasse.

Jetzt alle Solinger Mannschaften im Kampf.

Lura Barmen gegen S. C. Cronenberg.
S. S. B. Hochbarmen gegen S. C. Barmen.
S. S. B. Solberg gegen Sportgemeinde Langerfeld.
Germania Aulenhahn gegen A. i. B. Cronenberg.
Polizei Wuppertal gegen Borussia Belbert.

Beginn der Handballmeisterschaft auf der ganzen Linie

Großbetrieb in allen Klassen.

Am kommenden Sonntag steht die Meisterschaft auf ganzer Linie ein. Alle Mannschaften des Bezirks und des Kreises Remscheid-Solingen treten zum Meisterschaftsspiel an. Alle Verbände spielen unter einer Leitung. Zu wünschen wäre nur, daß dieser endlich erfolgte Zusammenschluß auch bei den Schiedsrichtern erfolgt, damit unter den Leitern der verschiedenen Verbände möglichst bald eine einheitliche Spielauffassung besteht, die sonst zu ständigen Einsprüche führen dürfte. Wir erinnern nur an die verschiedenen Auffassungen bei der Ausführung der Streichwürfe.

Die erste Bezirksklasse begann für die Solinger Vereine am Vorkonntag gerade nicht sehr verheißungsvoll. Alle drei Mannschaften endeten im gelassenen Felde. Zahl der vorhergehende Sonntag die alten Verbände I. und III. unter sich, so beginnt am Sonntag das erste wichtige Zusammentreffen der alten IZ. gegen III. Vereine. Die I. Sportvereinigungen hat auf eigenem Platz keinen leichten Stand. Sie muß den Remscheider Meister, den IZ. Remscheid-Hallen, empfangen. In den Endspielen um die weitestgehende Meisterschaft spielen die Turner eine beachtliche Rolle. Sie kommen am Sonntag mit dem besten Willen zum Siege nach Solingen. Die Gäste werden sich natürlich nicht so leicht geschlagen begeben, so daß ein spannender Kampf zu erwarten ist. Wir hoffen, daß der eigene Platz und das heimische Publikum den Solingern helfen werden, einen knappen Erfolg herauszuholen. — Die Alemannia Turner haben wieder gegen einen stärkeren Gegner anzutreten. Sie sind Gäste des Polizeisportvereins Berlich Land. Wenn sich die Solinger Mannschaft auch stark verbessert hat, so dürfte sie einen weiteren Erfolg der Ordnungsbücher nicht verhindern können. — Der Solinger SC. 1893 muß zum Goldenberger Turnverein nach Remscheid. Der Club wird aus der selbst verschuldeten Niederlage des Vorkonntags eine Lehre gezogen haben und seinen Sturm umgestellt haben. Vor allem müßten die Keten endlich dazu übergehen, ihre Angriffs weitestgehender vorzutragen. Die Goldenberger konnten am Vorkonntag den Orts-riwalen Gasten mit Glück niederschlagen. So dürfte sich auch am Sonntag ein spannender Kampf entwickeln, dessen Ausgang, bei verständnisvoller Stürmerhilfe der Solinger, offen ist. — Der Turnverein Remscheid 1891 hat die Handballunion von Mermelskirchen zu Gast. Die Oberbürgerlichen hatten einen guten Start und sollten auch am Sonntag das Spiel als Sieger verlassen, da ihre Spielerfahrung größer und das technische Können besser ist.

In der 1. Kreisklasse hat der Solinger Turnbund den IZ. Aulenhahn zu Gast und sollte einen sicheren Sieg landen. — Einen großen Kampf verspricht die Begegnung zwischen dem IZ. 98 und Walder 08. Wir glauben an einen knappen Sieg des Platzherren. — Lura 1880, die Vereinigung der Südtadt Adler-Schabern, empfängt Veratied Grätrath. Der Platzverein wird einen sicheren Sieg, der ziemlich hoch ausfallen dürfte, buchen.

Die zweite Klasse hat folgende Spiele: IZ. Ohlig — IZ. Velding; Aulenhahn — Ohligler 06/08; IZ. Ohlig — Ohligler IZ. 88; IZ. Schlagbaum — IZ. Wald-Remscheid; IZ. Velding — IZ. Grätrath.

Belgiens Fußball-Elf für Duisburg.

Zum Länderkampf gegen Deutschland.

Der Spielausschuss des belgischen Fußballverbandes hat am Mittwoch die Ländermannschaft für Duisburg nominiert. Es ist die gleiche Elf, die noch am 18. Oktober als „Diables Rouges“ ein letztes Uebungsgepl gegen den D.F.C. Prag absolviert, das, wie der Städtekampf gegen Köln in Brüssel, bei elektrischer Beleuchtung zum Austrag kommt. Die Ländereif, die am 22. Oktober den vierten Kampf gegen Deutschland bestreitet, hat folgende Zusammenfassung erfahren:

Brad (CS Brügge)	Smellindz (Union St. Gilloise)
Dedeken (Antwerpen)	Bellemans (Antwerpen)
van Ingelghen (Daring Brüssel)	de Clercq (Antwerpen)
Verjupp (CS Brügge)	Boorchoo (Lierse SK)
Brichant (Stand. Lüttich)	Landeneynde (Union St. Gilloise)

S. S. B. Belbert gegen Alemannia Bohlwinkel.
Post Wuppertal gegen Sp. B. Langenberg.
S. S. B. Remmann 10 gegen S. B. 09 Heiligenhaus.
Union Eberfeld gegen Spielverein. 12 Heiligenhaus (D.F.C.).
Solingen-Remscheid.

Gruppe 1.

A. A. Wald 03 gegen I. u. S. B. Eberfeld.
Jahn Ruppertal gegen I. u. S. B. Werher.
1. Spielvereinigung Solingen-Grätrath gegen S. S. B. Haan 06.
A. i. B. Langenfeld-Immigrath gegen S. C. Ohlig 06.
A. A. 01 Opladen gegen A. i. B. Wald.

A. A. Wald 03 gegen I. u. S. B. Eberfeld. Die Walder haben am Sonntag eine neue Gelegenheit, ihre Position in der Spitzengruppe der Tabelle zu festigen. Gegner auf dem Platz an der Witterungstraße ist der I. u. S. B. Eberfeld. Für die Walder gilt es zu bedenken, daß die Besucher aus einem anderen Holz geschmitten sind als der Gegner des Vorkonntags. Mit Ausnahme der Opladener, die bisher in drei Spielen 12 Tore auf ihrem Plakonto haben, worunter allerdings die 7 Treffer aus dem Spiel gegen Jahn Ruppertal sind, gehören die Gäste zu den Partnern, die mit ihrer Angriffsreihe 10 Treffer erzielen konnten. Außerdem spricht die Gesamtabwehr für die Besucher. Bei den 99ern übernahm am Sonntag die Stürmerreihe, die sich als äußerst schußkräftig erwies; die Hintermannschaft wurde auf seine zu harte Proben gestellt. Wir sind der Ansicht, daß die Gastgeber zum mindesten zu einem Remis kommen müßten.

Jahn Ruppertal gegen I. u. S. B. Werher. Der I. u. S. B. Werher macht am Sonntag seine erste Reise in der neuen Spielzeit. Hinsichtlich des Gegners sind die Solinger vom Glück begünstigt worden, da die Ruppertsteger in ihrer augenblicklichen Form den wirklich schwächsten Gegner darstellen. In drei Kämpfen 16 Tore auf der Debestenke und nur drei Treffer in den gegnerischen Toren. Nun stehen zwar die Werheraner in dieser Hinsicht auch nicht viel besser, trotzdem gehen wir aber das Vertrauen, daß es diesmal zu einem Erfolg langen wird.

1. Spielvereinigung Solingen-Grätrath gegen S. S. B. Haan 06. Das interessanteste Spiel der Gruppe wird auf dem Platz an der Rheinstraße aufstehen, da sich hier zwei der besten Mannschaften treffen, die noch dazu gleichwertig sind. Die Haaner überraschten durch ihre Erfolge gegen Opladen und Eberfeld. Auf der anderen Seite waren die Vereinigten hinsichtlich ihrer Partner besser gestellt: Werher und Ruppertal haben keine zu starke Gegnerkraft ab. Die Gäste sind ohne Zweifel im Angriff am besten bestellt, hier ist es besonders die linke Seite, die dem Gegner das Leben sauer zu machen versteht. Aber auch die Hintermannschaft in Verbindung mit der Väterreihe stellen ihren Mann. Die Elf der Gastgeber hat bisher nur in der ersten Halbzeit und noch während eines Teils der zweiten Hälfte zu überzeugen vermocht. Dann war aber ein starkes Nachlassen festzustellen. Vermoß die Mannschaft am Sonntag das nötige Stehvermögen aufzubringen, dann ist der Kampf noch nicht verloren.

A. A. Langenfeld-Immigrath gegen S. C. Ohlig 06. Wenn nicht alles täuscht, dann werden die Ohligler am Sonntag die Spitze der Tabelle zielen. Es müßte denn mit sonderbaren Dingen zugehen, wenn es ihnen nicht möglich sein sollte, in Langenfeld die Oberhand zu behalten. Alle Umstände sprechen für die Besucher, die nicht nur hinsichtlich der Spieler auf allen Stellen besser sind, sondern auch in bezug auf Zusammenhang, Verständnis, Spielauffassung und Schnelligkeit alle Vorteile auf ihrer Seite haben.

A. A. 01 Opladen gegen A. i. B. Wald. Die bisher verwaisten Walder Bewegungsspieler haben am Sonntag ihren ersten Kampf ausgetragen. Die Reise führt nach Opladen, wo auf dem Väterplatz die Spielportler von 01 die Gastgeber sind. Von der Tatsache, daß die Besucher hier zeigen werden, daß ihre Zuteilung zu einer höheren Klasse berechtigt war, sind wir überzeugt. Ob es ihnen aber hier in der Spitz-

Sportplatz Rheinstraße.

Sonntag, den 15. Oktober 33, vorm. 10 Uhr. Handball-Meisterschafts spiel: I. B. Remsch.-Hallen ' / 1. Sp.-Bg. Sol.-Gr.
Sonntag, den 15. Oktober 1933, nachm. 3 Uhr. Fußball-Meisterschafts spiel: Sp. u. Sp.-Bg. Haan ' / 1. Sp.-Bg. Sol.-Gr.

Sportplatz Schabergerstraße	Sonntag, den 15. Okt. 1933, vorm. 11 Uhr. Fußball-Meisterschafts spiel: Remscheid 09 1. M. ' / S. C. 95 1. M. Vorber 2. Mannschaft. Ohne Mitgliedskarte haben Mitglieder freien Eintritt.
-----------------------------	--

des Löwen gelingen wird, auch nur einen Punkt zu erringen, wird erst bei Beendigung des Treffens entschieden sein.

Gruppe 2.

Solinger Fußballklub 1895 gegen S. C. 09 Remscheid.
Sp. Bg. 09 Wermelskirchen gegen B. B. 08 H. Haddenbach.
S. C. B. 07 Remscheid gegen B. B. 10 Remscheid.
Sp. Bg. Haddenbach gegen S. B. Solingen 09.
S. B. Haddenbach gegen B. i. L. Renney.

Solinger FC. 95 gegen S. C. 09 Remscheid. Die über aus Solingen empfangen auf dem Platz an der Schabergstraße einen Gegner, der ihnen aus der vorjährigen Spielzeit nicht unbekannt ist. Hier war es den Schwarz-Weißen möglich, auf eigenem Platz 5:0 und in Remscheid gar 10:2 zu gewinnen. Wenn sich auch inzwischen manches geändert hat, so sprechen die neuen Verhältnisse bei den Solingern zu Gunsten ihrer Mannschaft. Wenn auch das glatte 5:0 der Gäste gegen Remscheid Haddenbach einige Bedenken auslösen könnte, wesentlich wird sich die Spielstärke der Remscheider nicht gehoben haben. Die Zusammenstellung der Platzhelden, ihre Hintermannschaft, aber auch der Angriff weisen genügend Vorteile auf, um einen Sieg zu garantieren. Hinzu kommt noch, daß die Leute aus der Stadt der Feiern auf ihren ungeduldeten großen Platzverhältnissen kämpfen müssen. Wir halten zu den Gastgebern.

Sp. Bg. 09 Wermelskirchen gegen B. B. 08 H. Haddenbach. Die Wermelskirchener haben bisher wenig überzeugen können. Nur durch besondere Umstände begünstigt kamen sie in Haddenbachwald zu den beiden Punkten; auf dem grünen Rasen war das Spiel verloren. Auch gegen Renney konnten sie keinen Sieg landen. Dagegen waren die Haddenbacher in ihren Treffen gegen Haddenbachwald mit 3:1-Toren erfolgreich. Da den Gästen ferner die Verhältnisse im Eigenstadion gewöhnlich bekannt sind, ist der Ausgang des Spieles vollkommen offen.

S. C. 07 Remscheid gegen B. B. 10 Remscheid. Das Crisistreffen in Remscheid wird auf die Sportanhänger sicher einen großen Reiz ausüben. Die Gastgeber überraschten am Sonntag durch ihren Sieg gegen Haddenbach, das hier in starker Besetzung antrat, und trotz der vier Treffer eine Niederlage einstecken mußte. Es wäre verfehlt, von der Niederlage der 1910er gegen Solingen 09 einen Schluß auf die wahre Spielstärke der Besucher zu ziehen. Wir halten nach wie vor die Schwarz-Weißen für eine der stärksten Remscheider Vertretungen.

Sp. Bg. Haddenbachwald gegen S. B. Solingen 09. Mit einer Rückenbildung von drei Pluspunkten aus zwei Spielen, darunter der Erfolg gegen den Favoriten der Gruppe Remscheid 10, fahren die Leute von der Bodenterrasse am Sonntag früh nach Haddenbachwald, um hier das fällige Meisterschaftstreffen auszutragen. Die Solinger kennen sich hier aus den Kämpfen in früheren Jahren aus. Spielerisch sind sie auch höher einzuschätzen. Wenn die Besucherlichkeiten der Reize die Solinger nicht aufjuchzen in Anspruch nehmen sollte, rechnen wir mit einem weiteren Sieg der 09er.

S. B. Haddenbach 21 gegen B. B. Renney. Eine recht schwierige Aufgabe müssen am Sonntag die Haddenbacher lösen, die sich zu Hause mit den B. B. Renney auseinandersetzen haben. Die Gäste haben sich an der Spitze der Tabelle festgesetzt und werden natürlich versuchen, diesen Platz zu halten. Neben gutem Spielerischen können verfügen die Besucher über eine große Härte im Nehmen, die sie zu einem recht unangenehmen Gegner machen. Die Haddenbacher, die am Sonntag in Remscheid mit ihrer zur Zeit stärksten Vertretung zur Stelle waren, haben eigentlich etwas enttäuscht, insbesondere nach der Reihe ihrer Erfolge mit der gleichen Mannschaft in den Gesellschaftsspielen. Das hinsichtlich der Privattreffen und Meisterschaftsspiele ein wesentlicher Unterschied besteht, dürfte den Gastgebern nunmehr klar geworden sein. Nur äußerste Hingabe garantiert einen Erfolg, selbst auf eigenem Platz.

2. Bezirksklasse.

Gruppe 1.

S. B. Schleibach gegen B. B. Ohligs. — B. B. Werscheid gegen B. B. Burscheid. — TuS. Manfort gegen B. B. Wiesdorf. — Roland Bursig B. B. gegen S. B. Monheim.

Das Treffen Schleibach gegen B. B. Ohligs sollte eigentlich eine klare Sache für die Solinger sein. Voraussetzung dafür ist aber, daß die Besucher an die Form anknüpfen, die sie am Sonntag gegen Wiesdorf im letzten Teil der zweiten Halbzeit an den Tag legten. — Der B. B. Werscheid hat sich zu Hause mit dem B. B. Burscheid auseinanderzusetzen. Auch die Werscheider scheinen sich allmählich wieder auf ihre früheren Leistungen zu befinden; davon zeugt ihr Erfolg gegen die starke B. B. Ohligs. — Der Sonntag sollte die Werscheider wieder als Sieger sehen. — Die Manforter, die bisher erst einmal in die Spiele eingreifen konnten, haben am Sonntag den B. B. Wiesdorf als Gast. Wenn der Gegner, den die Platzhelden im ersten Treffen mit 6:3 abfertigen konnten, auch Burscheid heißt, so sprechen doch eine ganze Reihe anderer Umstände für einen weiteren Erfolg, auch gegen Wiesdorf, den Besieger von Auerbach. — Abermals können die Bursig auf eigenem Platz ein Meisterschaftsspiel austragen. Partner ist der Spielverein Monheim, der sich ziemlich glatt über den B. B. Wiesdorf hinwegsetzen konnte. Wenn die Bursig ihre guten Aufwachen wollen, der durch die Niederlage gegen Werscheid etwas ins Wanken gekommen ist, dann müssen sie hier wieder einmal zu einem Erfolg kommen.

Der Herr von Zimmer 12a.

Roman von Hans von Wolzogen und Leo Pardel.

Der Gefangene brummte etwas vor sich hin, wozu eigentlich nur das Wort „Qualität“ deutlich vernehmbar war. „Na, erlauben Sie mal!“ fuhr der Detektiv fort. „Wenn man Sie so reden hört, denkt man wirklich eher an Pantow als an Tonio Panera.“

Da brach der Angestellte in ein wildes Lachen aus, in ein so toben, brüllendes, bellendes Gelächter, daß es seinen ganzen mächtigen Körper schüttelte, so stark, daß die Handfesseln klirren. „Stimmt ja auch!“ stöhnte er schließlich, noch immer so heftig lachend, daß ihm die Augen tränten, ohne daß er sie mit seinen gefesselten Händen trocken konnte. „Stimmt ja! Sie haben's genau getroffen! Ich komme nämlich aus Pantow, und eigentlich heiße ich Anton Panide! Da hab' ich mir eben drüben in Rio — hab' ich mir Tonio Panera genannt.“

„Menschenkind!“ rief der Detektiv, klopfte dem Riesenden auf die Schulter und lachte genau so laut wie er. „Mann Gottes, dann sind wir ja Landsleute! Ich hab' doch als Student zwei Jahre in Pantow gewohnt!“

Berhör bei einer Gläse Mosel.

Die beiden Wachmeister, die Tonio links und rechts flankierten, hatten mit steigender Verwunderung die ungewöhnliche Wendung beobachtet, die das Gespräch zwischen Detektiv und Gefangenen nahm.

Tonio hatte seinen stürmischen Heiterkeitsanfall überwunden und war jetzt plötzlich sehr still geworden. Seine Augen wurden ganz klein vor Misträuen. „Sagen Sie mal, verehrter Herr“, meinte er schließlich, „Sie sind doch wahrscheinlich nicht hierher gekommen, um sich mit mir über Pantow zu unterhalten?“ „Warum nicht?“ erwiderte der Detektiv. „Ist doch ein ganz nettes Städtchen! Vor allen Dingen wollen wir's uns ein bißchen bequem machen.“ Er wandte sich an einen der beiden Wachmeister. „Nehmen Sie doch Herrn Panera, bitte, die Handfesseln ab! Das stört doch nur. Und dann lassen Sie mich mit ihm allein, damit wir gemütlich ein bißchen plaudern können!“

Der Beamte, mit einem ängstlichen Blick auf den hünenhaften Gefangenen, wandte sich an den Detektiv und flüsterte ihm ein paar warnende Worte ins Ohr.

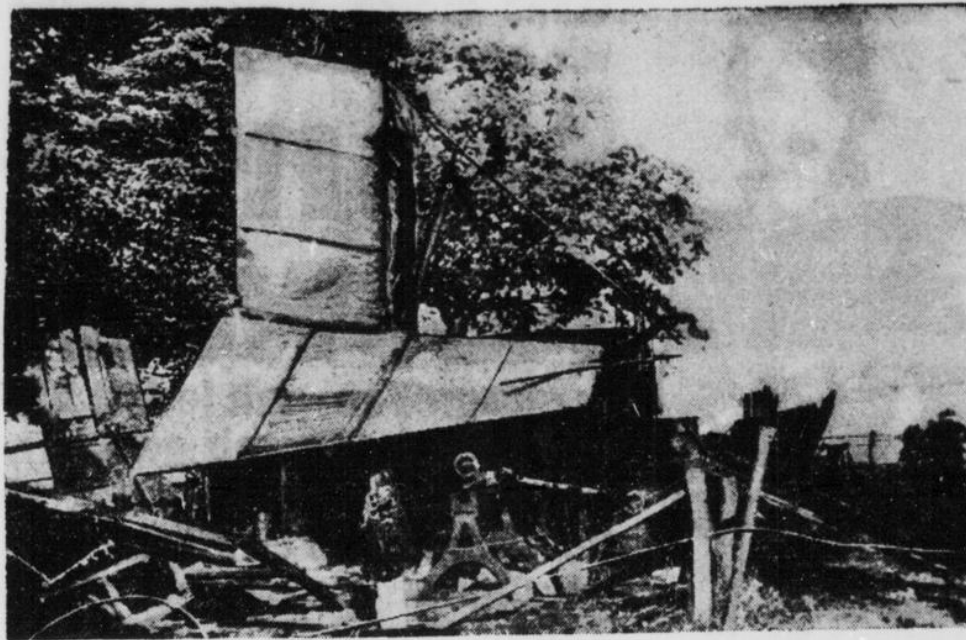
Arno Maier lachte. „Das lassen Sie nur meine Sorge sein! Und tun Sie, was ich Ihnen gesagt habe!“

Wachsend nahmen die beiden Wachmeister dem Sträfling die klirrenden Handfesseln ab und verschwanden aus dem kleinen Zimmer. „Hier ist eine Alarmglocke!“ sagte der eine noch, bevor er die Tür hinter sich schloß.

Der Detektiv lachte, und der Gefangene rief sich seine von den Stahlfesseln etwas aufgeriebenen Handgelenke und reichte dann seinen riesigen Körper und die durch die lange Fesselung reiß gewordenen Arme.

Arno ließ sich bequem in seinen Sessel sinken, warf sein Zigarettenetui auf den Tisch und wies mit einer einladenden Geste auf den anderen Sessel und auf das Stuhl. „Bitte, bedienen Sie sich!“

Der Gefangene nahm sich, da er kein Streichholz bei sich hatte, Feuer von der Zigarette des Detektivs und warf sich dann



Hier fand der Kaffeeentorfer Tiling sein tragisches Ende.

Durch die Explosion, die bei der Ladung einer Kaffee Kaffee, wurden Tiling und seine Assistentin so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Stunden im Krankenhaus verstarben.

Das explodierte Laboratorium bei Osnabrück.

Gruppe 2.

Post Remscheid gegen Germania F. Hatten. — Sp. R. Reinschagen gegen Reichsbahn Remscheid. — Sugambria Renney gegen B. B. Solingen-Schlagbaum.

In der Gruppe 2 der zweiten Kreisklasse stehen gleich zwei Remscheider Lokaltreffen auf dem Programm. Im ersten Spiel stehen sich Post Remscheid und Germania Hatten gegenüber. Da die Germanen am Sonntag gegen die Reichsbahnspieler sehr mitgenommen worden sind, werden sie auch diesmal nicht viel erben können. — Die Reinschagener Sportfreunde sind durch die Platzverweisungen, die die Reichsbahnspieler über sich ergehen lassen mußten, etwas im Vorteil. Auch gehen wir den Platzhelden die besseren Aussichten. — Das ohne Zweifel wichtigste Treffen der Gruppe spielt sich im Renney Stadion ab. Die bisher ungeschlagene Sugambria Renney empfängt die Schlagbaumer Fußballer, die hier vor einer schwierigen Aufgabe stehen. Wenn die Gäste weiter eine beachtenswerte Rolle spielen wollen, so müssen sie hier schon zu einem Erfolg kommen. Ein Sieg ist sicher, wenn die Schwarz-Weißen so kämpfen, wie es in der zweiten Halbzeit gegen Reinschagen jetzt aussieht.

3. Kreisklasse.

Gruppe 1.

S. C. Baumberg gegen D. B. Montania Reichlingen.
S. C. Neusath gegen Jugend-TuS. C. Cuettingen.
D. B. Siegfried Lützenkirchen gegen B. B. Altenroth.
T. B. 87 Bursig gegen TuS. B. Lützenkirchen.
D. B. Jungwacht Berghausen gegen TuS. Berghausen.
B. B. Reichlingen gegen D. B. Burscheid K. B.

Gruppe 2.

Post Solingen gegen B. B. Randbuehr. — T. B. Wald-Reichscheid gegen T. B. Wangenberg. — T. B. Schützenhöhe gegen S. B. Solingen-Rohlfurt. — Solinger Turnbund gegen D. B. Sportfreunde Wald. Post Solingen, der bisher noch nicht in Erscheinung getreten ist, soll am kommenden Sonntag gegen den B. B. Randbuehr antreten. Die Gastgeber vermöchten ihre bisherigen Spiele zu gewinnen und werden auch diesmal als Sieger den Platz verlassen. — Auf dem Platz an der Wald-Reichscheid Turnhalle werden die Wangenberger Turners befürchten, zu ihren beiden ersten Punkten zu kommen. Es ließe sich ihren Verlust mit Erlös trösten können, bleibt noch abzuwarten. — Nicht viel besser wird es den Schützenhöher Turnern ergehen, die in Schrotberg auf die schnelle Rohlfurter treffen. Hier werden die Gastgeber den größten Zusammenstoß auf; jedenfalls führt die Platzherrschaft am Sonntag gegen Wangenberg ein Spiel vor, das sich sehen lassen konnte. 7:0 war hier das Ergebnis. Wenn sich die Schützenhöher nicht mehr antrengen, werden sie unter Umständen die Spielstärke der Rohlfurter deutlich zu spüren bekommen. — Die neu gegründete Fußballmannschaft des Solinger Turnbundes steht mit ihrer ersten Einheit auf dem Platz hinter der August-Dickschule, den D. B. Sportfreunden gegenüber. Nach den Ergebnissen, die die Gäste in Privatspielen erzielen konnten, ist mit einem interessanten Kampf zu rechnen, dessen Ausgang bei der Gleichwertigkeit der Gegner durchaus offen ist.

Städtekampf Solingen—Remscheid im Ringen.

Kraftsport-Abteilung S. C. 95 gegen B. B. Remscheid.

Am kommenden Samstag abend findet im Lokale Walter Knecht (Brühl) der Städtekampf im Ringen zwischen dem B. B. Remscheid gegen die Kraftsport-Abteilung des Solinger Fußballklub 1895 statt. Die Remscheider Mannschaft, welche durch Zuwachs eine erhebliche Verstärkung erhalten hat, wird im Sauerländischen Saal zur ersten Ringerkategorie gerechnet. In der Mannschaft sind Kämpfer, welche in den letzten Gau- und Kreiskämpfen die erste Stelle belegen konnten. Es ist daher interessanter Sport zu erwarten. Die Solinger Mannschaft verfügt über eine Anzahl Ringer, die sich bereits über den Rahmen ihrer Vaterstadt hinaus einen Namen erworben haben. Sie werden sicher alles daransetzen, diesen Kampf ehrenvoll zu bestehen. Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

Remscheid: Bantamgewicht: Jibich; Federgewicht: Bücheler; Leichtgewicht: Publinff; Weltgewicht: Serich; Mittelgewicht: Roth; Halbschwergewicht: Merten; Schwergewicht: Schumacher.
Solingen: Bantamgewicht: Steinberg; Federgewicht: Börner; Leichtgewicht: Steinbauer; Weltgewicht: Bastian; Mittelgewicht: Loos; Halbschwergewicht: Güssen; Schwergewicht: Ehlenbed.

Außerdem werden noch einige Jugendgewichte ihr Können zeigen. — Nach der Aufstellung beider Mannschaften zu urteilen, ist mit sehr heißen Kämpfen zu rechnen. Es ist noch ungewiß, wer den Sieg erringt.

Die Eintrittspreise sind so niedrig gesetzt, daß es jedem Sportinteressenten möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen.

Ihr Gatte braucht seine Nerven! Geben Sie ihm Kaffee Hag.

„Ach, der Gerber schuldet Ihnen noch Geld?“ fragte der Detektiv in so harmlosem Tonfall, als ob er sich nach den Wetterausichten für den nächsten Tag erkundigt hätte.

„Ich habe nicht gesagt! Lassen Sie mich doch in Ruhe mit die duktige Fragerei!“ Tonio stierte jetzt wieder weitend vor sich hin. In diesem Moment klopfte es an der Tür, und gleich darauf kam, von einem Wachmeister geführt, ein Kellner herein, der ein schweres Tablett auf der aufgestülpten Handfläche und ein Tischtuch über dem Arm trug.

„Ausgezeichnet!“ sagte Arno Maier. „Das hält ich beinahe vergessen! Ich hab' uns nämlich aus dem Ratsteller was zu essen bestellt.“

Tonio hatte sich auch erhoben, rief sich mit einem etwas verlegenen Lächeln seine großen Hände und blickte kopfschüttelnd auf den Detektiv. „Sie sind 'ne tolle Nummer!“

„Na, erlauben Sie mal! Wenn Sie etwa glauben, die Unterhaltung mit Ihnen mache mir so viel Spaß, daß ich deswegen verhungern wolle, dann irren Sie sich! Abendbrot ist längst nur über, und ich kann ja höflicherweise hier nicht Fettlebe machen, ohne Sie einzuladen, nicht?“

Tonio ließ wieder ein brüllendes Gelächter los, das in der Klangfarbe eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Bellen einer heiseren Dogge hatte.

Der an der Tür stramm stehende Wachmeister äußerte mimisch, soweit dies einem uniformierten Beamten statthaft ist, sein Erstaunen über diese Szene.

Der Kellner legte die letzte Hand an den sauber gedeckten Tisch, stellte zwischen Suppe und Kompott die große Braten-Schüssel, die er sorgfältig mit einer Silbertraube zudeckte, holte schließlich aus der Seitentasche eine Moseflasche, entkorkte das Getränk, kehrte die Flasche mitgebrachte zu haben, und fragte, ob er noch einen holen solle.

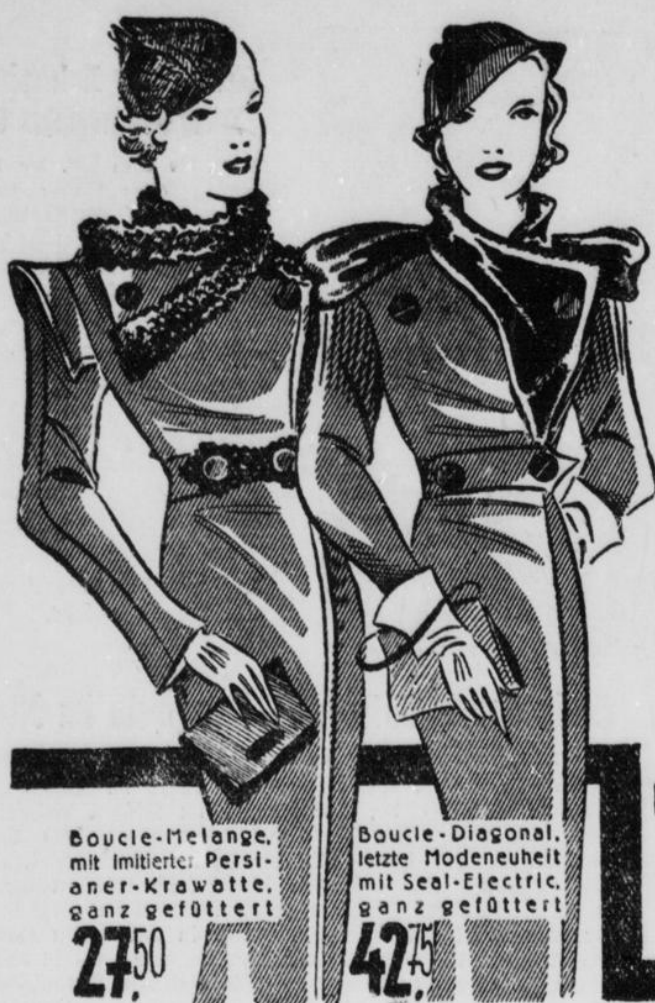
„Nicht nötig!“ Arno Maier warf zwei Fünfmärkige auf den Tisch, winkte ab, als der Kellner herausgehen wollte, setzte sich an den gedeckten Tisch, nötigte mit höflicher Geste Tonio, ebenfalls Platz zu nehmen, öffnete die Moseflasche, füllte beide Gläser und prostete seinem Gast zu.

Der Kellner und der Wachmeister verschwanden, einigermaßen verdutzt über die in diesen Räumen etwas ungewöhnliche Situation. Der Detektiv und der Gefangene langten mittlerweile ohne weitere Formalitäten und mit gutem Appetit zu.

Arno kam die Essenspause sehr gelegen; nicht nur, weil er Hunger hatte, sondern auch, weil er fürchtete, den Inhaftierten durch allzu viele Fragen etwas kopfschüttelnd und widerborstig gemacht zu haben. Mit der letzten Erkundigung, ob er von Gerber noch Geld zu fordern hätte, war zweifellos ein wunder Punkt berührt. Der Detektiv war sich klar darüber, daß er sehr behutsam vorgehen müsse, um mehr herauszuholen als Fädel und die anderen Beamten, die seit Stunden fast ununterbrochen den Gefangenen verhört hatten — oder doch versucht hatten, ihn zu verhören.

Wenn er auch vorhin dem Tonio das Gegenteil versichert hatte, so war Maier doch ganz und gar nicht von seiner Schuldslosigkeit überzeugt. Immerhin: Es hatte keinen Zweck, ihn stumm zu machen, bevor man irgend etwas beweisen konnte. Schließlich war ja Tonio nicht nur einer der Hauptverdächtigen, sondern auch einer der Kronzeugen in dieser verwinkelten Mordgeschichte. Vor allen Dingen aber war dies die erste Gelegenheit, wo der Detektiv Arno Maier endlich, nach dreiwöchiger Vorarbeit, Aug in Auge dem Manne gegenüberlag, zu dessen Beobachtung er von seiner Firma beauftragt war.

(Fortsetzung folgt.)



Boucle-Melange,
mit Imitierter Persi-
aner-Krawatte,
ganz gefüttert

27.50

Boucle-Diagonal,
letzte Modeneuheit
mit Seal-Electric,
ganz gefüttert

42.75

Ganz gleich, welche Stücke
wir aus unserer großen

Mäntel- Auswahl

herausgreifen – mit jedem An-
gebot ist der Beweis geliefert,
daß unsere modernen und in
der Qualität guten Mäntel her-
vorragend preiswert sind.
Sehen Sie sich im eigenen
Interesse unsere Mäntel an!

Baecker

SOLINGEN

ALTENMARKT



Modern, Schalmantel,
in 1a Boucle-Qualität,
mit groß. Silberfuchs-
Opossum-Schaltragen

58.-

Hochlegant, Boucle-
mantel, mit Whitecoat
besetzt, ganz auf
Maroc-Steppfutter

69.50

AKV Allgem. Konzertverein, Volkschor Solingen e.
Gemeinnütziges Institut für körstl. Volksbildung.
Mitgl. des Westdeutschen Chorverbandes, Ortsgr.
Solingen. — Künstl. Leitung: J. Schlösser.

Sonntag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr in der Stadthalle:

Brahms - Abend

Ausführende:

Marianne Porten (Klavier)

Walter Schulze (Geige), **Aug. Grah**, (Cello), letztere
beiden Mitglieder des Stadt. Orchesters Solingen; Allgem.
Konzertverein „Volkschor“ Solingen e. V.

Eintrittskarten zum Preise von Mk. 0.30 sind bei den Mit-
gliedern des „Volkschor“ und an der Abendkasse erhältlich.

An der Spitze seit 1879 marschiert

Happ's Kaffee

täglich frisch.

Kaffee-Groß-Rösterei

Herm. Happ, Solingen

Fernsprecher 20027 Goldstraße 11/13

Weldenhof-Theater
Solingen **Krahenhöhe**

Wir zeigen Ihnen ab Freitag, den 13. Oktober:

Moral aus Liebe

mit Grete Mosheim, Oskar Homolka,
Petra Unkel, Camilla Horn, Hilde
Hildebrand, Rosa Valetti, Johannes
Riemann, Paul Heidemann

Im Beiprogramm:

Der Herr Direktor engagiert.

Kulturfilm, Ufa-Tonwoche.

Dienstags geschlossen

PALAST THEATER

Ab heute!
Der Film vom Opfergeist
der deutschen Jugend!



Hitlerjunge Quex

Protoktorat:

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach

mit

Heinr. Georg Hermann Speelmann

Claus Clausen Berta Drews u. v. a.

Das gewaltige Filmwerk für jung und alt, für jede deutsche
Frau und jeden deutschen Mann.

Ein Film, den jeder sehen muß!

Im Bei-Programm

15. Deutsches Turnfest in Stuttgart!

Neueste Wochenschau.

Sonntag vorm. Matinée. Kleine Preise.
Jugendliche haben Zutritt.

Unrast
und
Nüchternheit
unserer Zeit
bringen den Wunsch
nach Behaglichkeit



Eine Auswahl schöner
Stilkronen
formvollendet in
bester deutscher
Werkarbeit finden
Sie bei

Ohgke

Breitestraße 1

Ecke Grobenstr.

DÜSSELDORF.

Reparaturen an Uhren
(Spez. kleinste Werke)
Goldwaren werden
in meiner Spez.-Wer-
stätte preiswert unter
voller Garantie ausget.
Uhrenhaus Wiltz Melzer,
Solingen, Kirchstr. 52

Linoleum

Teppiche, Läufer

sowie Verlegen ganzer Räume

und Bauten, vorteilhaft und gut bei

Cöster, Wald, Hauptstraße 66

Eilt! Ziehung nächste Woche!

Das Glück steht vor
der Tür

**Preuß.-Süddeutsche
Klassenlotterie.**

Ziehung 1. Klasse 20.-21. Oktbr.
Fast die Hälfte aller Lose gewinnt.
Lospreise um 40 Proz. gesenkt.

1/4 1/4 1/4 1/4 Doppellos

3.- 6.- 12.- 24.- 48.-

Staatl. Lotterie-Einnahme

Solingen, Kölnerstr. 109,

P. S. Essen 13419.

Lose in Wald bei Steinkauf.



Monopol-Theater
Solingen, Bergstr. 4. Ruf 24670.

Der Welt größter und spannendster Zirkusfilm
der je gesehen worden ist.



mit Anita Page.

Das köstliche Lustspiel:
Jimmy, der Autogrammjäger.

Neueste Tonwoche. | Erwerbslose an Wochentagen 40 Pf.

Taglich ab 3 Uhr Einlaß ab 2 1/2 Uhr Letzte Vorstellung 8 Uhr. Sonntags Einlaß 2 Uhr

Clyde Beatty

der König der Dompteure mit seiner
wundervollen Raubtier-Gruppe von
43 Tigern und Löwen.

Raubtierdressuren wie Sie
noch nie in einem Zirkus, geschweige
in einem Film gesehen haben.
Kampf zwischen einem Löwen und
Königstier.

Atemraubende, sich bis zum
Schluß steigende Spannung.
rasendes Tempo,
großartige Ausstattung,
packende Darstellung.

Ein Film für starke Nerven!

Werden und Vergehen
der deutschen Ostküste.

Union

Theater Hörscheid
Neuenhoferstraße 110

Der Millionentilm
der Sensationen!

Der größte Film seit
Bestehen des Tonfilms.
7300 Mitwirkende.



**IM
ZEICHEN
DES
KREUZES**

Ein Kolossalgemälde
aus dem Rom des
Kaisers Nero.

Gewaltige Arena-Spiele
Cäsars Wahnsinn
Brennendes Rom

Kultur-Film
Ton-Weche.

Der 31. Oktober 1933.

Staatssekretär Reinhardt über das Gesetz gegen den Verrat der deutschen Volkswirtschaft.

Termin innehalten!

Die Solinger Industrie- und Handelskammer schreibt uns:

In der Sitzung des Ausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages für Arbeitsbeschaffung machte Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt über Sinn und Zweck des Gesetzes gegen den Verrat der deutschen Volkswirtschaft folgende Ausführungen:

Zahlreiche Volksgenossen haben in vergangenen Zeiten Vermögen ins Ausland gebracht in der nach dem Gange der politischen Entwicklung geschöpften Erwartung, daß Deutschland in die Hand des Bolschewismus gelangen werde, und in dem Bestreben, dieses Vermögen vom Zugriff des Bolschewismus zu entziehen. Wenn das Gesetz vom 30. September 1933 Gesetz gegen den Verrat der deutschen Volkswirtschaft genannt worden ist, so bedeutet dies nicht, daß das Verbringen des Vermögens in das Ausland in früheren Jahren als Verrat gegen die deutsche Volkswirtschaft gelten soll. Volkverräter ist vielmehr derjenige, der es nunmehr unterläßt, innerhalb der vorgeschriebenen, bis 31. 10. 1933 laufenden Anzeigepflicht, der nationalsozialistischen Regierung die vorgeschriebenen Angaben zu machen. Keinesfalls wird derjenige, der diese Angaben macht, mit Mißtrauen behandelt werden; nur derjenige, der sich einer Zuwiderhandlung gegen die Anzeigepflicht schuldig macht, wird als Verräter gegen die deutsche Volkswirtschaft mit aller Schärfe die gesetzlichen Folgen tragen müssen.

Um diesen Sinn und Zweck des Gesetzes klarzustellen und dem Staatsbürger der nunmehr nach Fortfall der Voraussetzun-

gen, unter denen er Vermögen ins Ausland gebracht hat, seinen gesetzlichen Pflichten nachkommen will, vermeidbare Härten zu ersparen, ist eine Zweite Durchführungsverordnung zum Gesetz gegen den Verrat der deutschen Volkswirtschaft (Reichsgesetzblatt Nr. 109 vom 2. Oktober 1933, S. 697 ff) ergangen.

Der Steuerpflichtige kann nunmehr verlangen, daß zu wenig gezahlte Steuern, die die angezeigten Werte, die Zahlungsmittel und die sonstigen, zum Erwerb der angezeigten Werte verwendeten Werte, den Ertrag und das Einkommen aus diesen Werten sowie den Umsatz, der die Werte betrifft, treffen, nur insoweit nacherhoben werden, als sie auf die Zeit nach dem 1. Januar 1930 entfallen. Ein Steuerpflichtiger, der diese Vergünstigung nicht in Anspruch nimmt, kann statt dessen die Festsetzung eines Pauschalbetrages verlangen, durch dessen Entrichtung die Nachzahlungspflicht und die Zinspflicht von 12% bei Verzugs, sonst von 5% für die Zeit nach dem 31. 8. 1933 erfüllt ist. Der Pauschalbetrag darf höchstens 40% des Wertes des angezeigten Vermögens, für das die Steuern verkürzt worden sind, nach dem Stande vom 1. 6. 1933 erreichen.

Von großer Bedeutung ist ferner die Vorschrift, daß bei Festsetzung des Pauschalbetrages nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu entscheiden ist, daß Stundungen und Teilzahlungen bewilligt werden können und daß die Zahlungen den Steuerpflichtigen nicht zum Erliegen bringen oder zu einer sachlich nicht gerechtfertigten Einschränkung seines Betriebes zwingen dürfen. Auch kann die Nachzahlungspflicht durch Übergabe geeigneter ausländischer Wertpapiere oder Auslandsbonds abgelöst werden.

Das interessiert den Exporteur.

Die Kündigung des Handelsabkommens mit Finnland.

Vor neuen Verhandlungen — In Kürze auch mit Holland.

ST. Berlin, 12. Okt. Zu der Mitteilung, daß Deutschland der finnischen Regierung die Nachricht zukommen ließ, es werde zum 1. November das Wirtschaftsabkommen von 1930 und zum Jahresende das Zusatzabkommen von 1932 kündigen, erfahren wir, daß Finnland bereits zu Vorverhandlungen eingeladen ist, die voraussichtlich schon in Kürze stattfinden werden. Wenn jetzt nun von finnischer Seite behauptet wird, daß die Kündigung des Handelsabkommens eine deutsche Antwort auf das finnisch-englische Zusatzabkommen sei, so ist diese Behauptung nach unseren Informationen nach jeder Richtung hin irrig. An sich durchbricht das finnisch-englische Handelsabkommen zwar nicht die Meistbegünstigung doch bringt der Vertrag mit England durch seine große Zahl privater Abmachungen hinsichtlich der Meistbegünstigung sowie Nachteile, daß Deutschland zweifellos dadurch tangiert wird. Die Kündigung des Finnland-Vertrages ist deutscherseits aber, wie uns ausdrücklich versichert wird, auf die allgemeine wirtschaftspolitische Neuordnung in Deutschland zurückzuführen, wobei vor allem die Frage des Imports von Agrarprodukten eine ausschlaggebende Rolle spielt. Deutschland stellt zunächst einmal fest, auf welchen Gebieten es sich nicht selbst versorgen kann, um dann mit den wichtigsten Agrarproduktländern in Verhandlungen einzutreten. Um für diese Zwecke freie Hand zu haben, müssen selbstverständlich vorerst alle bisherigen Bindungen, wie sie auch das Finnland-Abkommen enthält, beseitigt werden. Es sind aber bereits schon andere Verhandlungen vorbereitet worden, so die Verhandlungen mit Holland, die voraussichtlich noch in diesem Monat eröffnet werden. Auch die deutsch-finnischen Verhandlungen, die zunächst erst einmal die gegenseitigen Interessen abgrenzen sollen werden im Zuge dieser Neuordnungen liegen.

Australien erholt sich.

Inmitten einer Weltwirtschaft, die sich um eine Achse zu drehen scheint, deren eines Ende in den Vereinigten Staaten, deren anderes in Europa liegt, ist Australien in der letzten Zeit nicht entsprechend seiner Bedeutung beachtet worden. Erinnerung an sich der Tatsache, daß diese riesige Insel als „fünftes Erdteil“ angesprochen wird und daß er in normalen Zeiten ein recht wichtiges Rohstoff-Bezugsgebiet, aber auch ein bedeutender Absatzmarkt für die Industrieländer ist, so scheint eine genauere Untersuchung des augenblicklichen Standes der australischen Wirtschaft gerechtfertigt.

Will man die Konjunkturlage Australiens auf eine Formel bringen, so darf man sagen, daß das Streben nach Bereinigung im Rahmen der australischen Wirtschaft mit Erfolg belohnt worden ist, und daß sich augenblicklich Ansätze einer allgemeinen Wirtschaftsbesserung zeigen.

Erinnert man sich der letzten Vergangenheit, so muß festgestellt werden, daß ein krisenhafter Zustand sich vor allem in der öffentlichen Finanzwirtschaft Australiens zeigte. Hier setzte ein akuter Mangel an Mitteln ein, und zwar als Folge der ständig abnehmenden Exporterlöse. So wurde es immer schwieriger, den großen Verschuldungsdienst durchzuführen. Ohne eine Begleichung der dringlichsten Auslandsschulden und ohne eine Umstellung des öffentlichen Haushaltes konnte eine Gesundung der australischen Wirtschaft nicht vonstatten gehen. Die Begleichung der Auslandsschulden wurde auf dem Wege großer Goldabgaben durchgeführt, außerdem dadurch, daß die Londoner Guthaben der australischen Banken der Staatsbank zur Verfügung gestellt wurden. Die Ausbalanzierung des Staatsbudgets wurde dadurch erreicht, daß der Australische Bund und die Staaten eine wechselseitige Verpflichtung zur Anpassung der öffentlichen Haushalte an die Krisenzeit im Rahmen des sogenannten „Planes der Premier-Minister“ auf sich nahmen.

Durch Begehung dieser beiden Wege ist nunmehr die Grundlage der australischen Volkswirtschaft wesentlich stabiler geworden, was schon daraus hervorgeht, daß der Australische Bund in dem vom 1. Juli 1932 bis zum 30. Juni dieses Jahres laufenden Finanzjahre einen Überschuß von mehr als 2 Millionen Pfund Sterling erwirtschaftet hat. Dieser Überschuß wird durchweg zu Steuersenkungszwecken verwendet.

Was das Kapital der australischen Zollheraufhebungen betrifft, so war die Folge dieser Zollheraufhebungen zunächst die, daß ein Defizit der Handelsbilanz von 6 Mill. Pfund Sterling des Finanzjahres 1929/30 im Finanzjahre 1930/31 einen Überschuß von 27,9 Mill. Pfund Sterling und im Jahre 1931/32 in einen Überschuß von 40,3 Mill. Pfund Sterling verwandelt werden

konnte. Dies war aber nur durch eine ungeheuer starke Einfuhrdrosselung möglich. Schon nach einem Jahr ergab sich zudem der Zwang zur Ersatzbeschaffung, und so setzte die neue australische Bundesregierung um die Mitte des Jahres 1932 die Zollsätze wieder herab. Dadurch nahm die Einfuhr von neuem stark zu. Immerhin konnte auch im letzten Finanzjahre ein nennenswerter Ausfuhrüberschuß erzielt werden. Dabei hat eine stark gesteigerte Goldausfuhr stattgefunden. Zweifelloser wird es aber nun in der Folgezeit nicht mehr oder nur beschränkt möglich sein, auf dem Wege derart großer Goldverschiffungen einen Ausgleich der Zahlungsbilanz herbeizuführen. Obendrein werden von 1934 an wieder größere Auslandsanleihen fällig, die wohl kaum verlängert oder konvertiert werden dürften. Daher gewinnt für die australische Wirtschaft die Preisfrage eine immer größere Bedeutung.

Die Ueberzeugung innerhalb der australischen Wirtschaft im Laufe der letzten Jahre war, was die Mengen betrifft, sehr ungünstig. Nur dadurch läßt sich der relativ milde Krisenverlauf in Australien erklären. Der Index der Agrarpreise jedoch ging ständig zurück. So war der Farmer gezwungen, auf eine Herabsetzung des Währungsaußenwertes zu drängen. Eine solche Devalorisierung wurde im Ausmaße von 25% durchgeführt. Außerdem wurden nur geringfügige Vorräte zurückgehalten, um die Entwicklung am Weltmarkt nicht nach unten zu beeinflussen. So ist es gekommen, daß Australien heute fast ohne Vorräte an Stapelprodukten dasteht. Dadurch kann sich ein etwa zunehmender Weltbedarf unmittelbar in Preiserhöhungen äußern. Aus diesem Gedankengang aber folgt die Erklärung dafür, daß die Australier auf der Weizen-Export-Konferenz so heftig gegen eine Beschränkung ihrer Anbauflächen aufgetreten sind. Australien hat nämlich in den letzten Jahren sich besonders China und Japan als neue Absatzmärkte erobert, und zwar vor allem für Weizen und Wolle, und fürchtet nun, bei einer Anbaubeschränkung diese Abnehmer nicht mehr im notwendigen Ausmaße beliefern zu können.

Was die inneraustralischen Kostenverhältnisse angeht, so sind hier mehrere einschneidende Maßnahmen durchgeführt worden. Die Löhne und Gehälter sind durchschnittlich um 20% im Laufe der letzten beiden Jahre ermäßigt worden, wozu der Staat durch einen Abbau der Grundsteuer um ungefähr 40% das Seine beigetragen hat. Die Kreditkosten sind um ungefähr 25% von seiten der Banken herabgesetzt worden. Dennoch ist die Schuldenlast, die auf der australischen Landwirtschaft ruht, immer noch recht bedeutend.

Der Höhepunkt der australischen Arbeitslosigkeit lag im zweiten Quartal des Vorjahres. Seitdem ist die Arbeitslosenziffer ständig zurückgegangen und scheint sich weiter vermindern zu wollen, was vor allem auf die von dem australischen Arbeitsbeschaffungsprogramm ausgehenden Anregungen zurückzuführen ist. Im ganzen genommen, zeigt die australische Wirtschaft, die Wirtschaft des „Fünftens Erdteils“, heute ein wesentlich ermutigenderes Bild als im Vorjahre.

Frauenarbeit in der Weltwirtschaft.

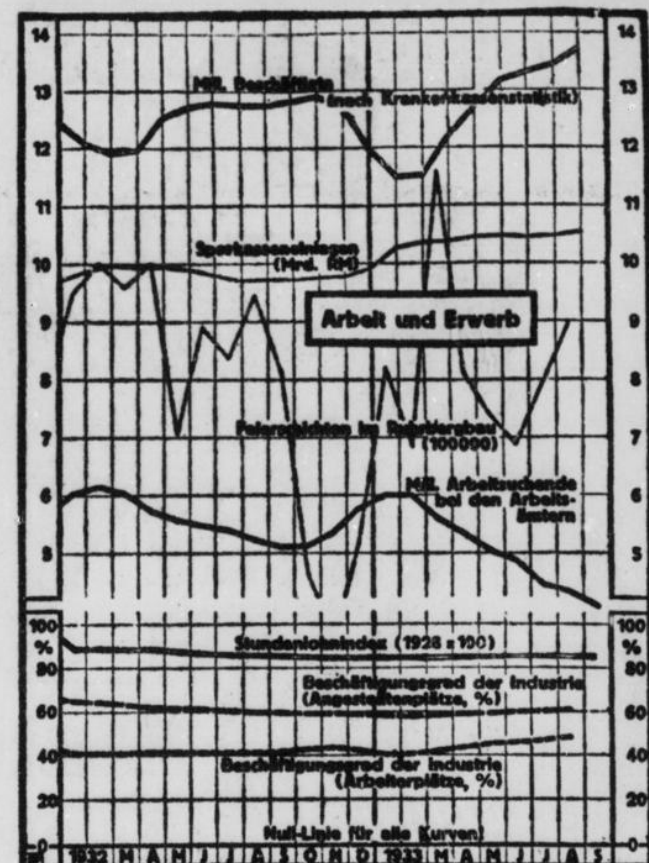
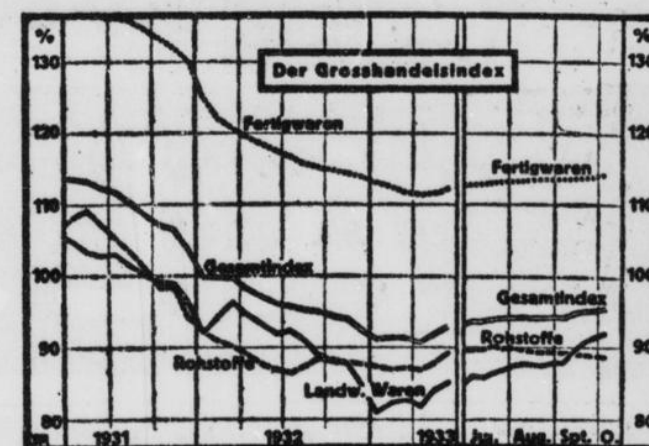
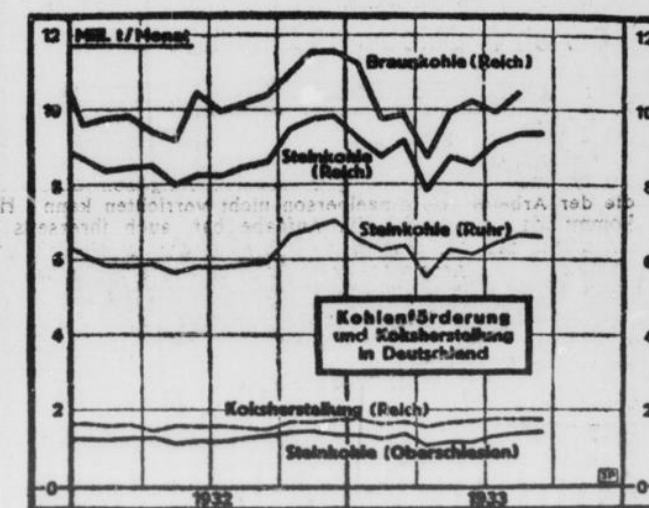
Unterschiedliche Tendenzen in den einzelnen Ländern.

Eine Erhebung des Internationalen Arbeitsamtes.

Aus den Berichten über die Berufstätigkeit der Frauen in der Weltkrise, die in der letzten Zeit beim Internationalen Arbeitsamt in Genf eingegangen sind, geht hervor, daß sich in den letzten Monaten weiterhin zwei widerstreitende Tendenzen bemerkbar machten, von denen die eine die Frauen in das Wirtschaftsleben hineinzuziehen und die andere sie daraus auszustößen sucht.

In Rußland, wo nach den Wirtschaftsplänen im Jahre 1931 weitere 1½ Millionen Frauen eingestellt werden sollten, ist dieses Ergebnis nahezu erreicht worden, und der Gewerkschaftskongreß der UdSSR hat sich im April 1932 auf einer Tagung für die Aufstellung eines ähnlichen Programms für 1932 ausgesprochen. Gleichzeitig empfahl er, die technischen Ausbildungskurse für Frauen nachdrücklich zu fördern, damit ihnen der Weg zu den gelehrten Berufen und den höheren Posten eröffnet werde.

In den Ländern, die unter Arbeitslosigkeit zu leiden hatten, war man dagegen weiterhin bestrebt, die Frauen, hauptsächlich die Ehefrauen, soweit wie möglich von der Lohnarbeit auszuschließen. Im Jahre 1932 erstreckten sich die meisten Maßnahmen, die auf diesem Gebiete getroffen wurden, auf die Beamtinnen. In Deutschland wurden durch ein Gesetz die Reichsbehörden ermächtigt, die Beamtinnen, die sich verheiratet, gegen Zahlung einer der Länge ihrer Dienstzeit entsprechenden Abfindungssumme zu entlassen, sofern nicht ihr Einkommen für ihren Unterhalt unbedingt notwendig ist; auch die Länderregierungen bekamen wieder die Befugnis zugesprochen in ihren Dienststellen Maßnahmen der gleichen Art zu ergreifen. Mehrere nordische Länder haben Verwaltungsmaßnahmen getroffen oder erneut in Kraft gesetzt, wonach entweder sämtliche verheirateten Be-



Außerordentliche Tagung des Edeka-Verbandes.

Der Edeka-Verband Deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V. mit dem Sitz in Berlin hat zum Montag, dem 16. Oktober, nach dem Großen Saal des Zoologischen Gartens Leipzig einen außerordentlichen Verbandstag einberufen. Auf dieser Tagung wird das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Industrie- und Handelstages und der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Dr. Paul Hilland, über das Thema „Genossenschaftsbewegung und Einzelhandel“ sprechen. Generaldirektor Fritz Borrmann von der Edeka wird in einem Referat die Sorgen und Erwartungen des Lebensmittel-einzelhandels behandeln.

amten oder doch diejenigen, deren Mann gleichfalls Beamter ist, zu entlassen sind. Ein gleichgerichteter Entwurf bezüglich der Lehrerinnen liegt zurzeit dem Parlament von Neusüdwalen (Australien) vor. Indessen sind in verschiedenen Ländern, hauptsächlich in der Tschechoslowakei, Gesetzesvorlagen dieser Art nicht durchgedrungen, da sich die Frauenverbände und hauptsächlich die davon betroffenen Berufsvereinigungen dagegen gewandt haben.

Im allgemeinen haben sich viele Berufsorganisationen, besonders Frauenverbände, mit der Lage der Frau während der Krise befaßt. Die Jahreskonferenz der britischen Arbeiterinnenorganisationen, die Britische Reichskonferenz, die Konferenz der Sozialistinnen Belgiens, Oesterreichs und der Schweiz, der Kongreß des Landesverbandes der Wählerinnen der Vereinigten Staaten, der Frauengewerkschaftsbund von New York, der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein, der britische Lehrerinnenverband, der Verband der staatlichen Lehrkräfte von Neusüdwalen, der alle drei Jahre stattfindende Kongreß des Internationalen Verbandes der Akademikerinnen und andere Organisationen haben gegen die Beschneidung des Rechtes der Frauen auf Arbeitslosenunterstützung oder gegen Maßnahmen, welche auf den Ausschluß der Frauen von der Berufsarbeit gerichtet sind, Einspruch erhoben. Dagegen sind der Internationale Bund der christlichen Gewerkschaften und verschiedene christliche Arbeiterinnenverbände Belgiens und Deutschlands dafür eingetreten, daß auf unmittelbarem oder mittelbarem Wege die Berufsarbeit der Ehefrauen beseitigt werde. Andere Organisationen, z. B. der Belgische Zentralverband des Bekleidungsgewerbes, haben sich, ohne eine bestimmte Haltung einzunehmen, für eine gründliche Prüfung der Frage ausgesprochen. Beide Tendenzen sind sich zu Beginn des Jahres 1933 noch schroffer gegenüber-



Zwei
unserer Leistungs-

Mäntel.

die bei mässigem Anschaffungspreis
alle Merkmale
eines guten, soliden Stückes
aufweisen!



Mantel
mit Lammfell-
kragen auf Sil-
berfuchs ge-
färbt, Maren-
go-Stoff auf
Steppfutter

39⁰⁰

In unserer Spezial-Abteilung für

Damen-Hüte

finden Sie zu jedem Mantel
den passenden Hut.

Mantel
mit groß. Per-
sianerkragen,
ganz auf Ma-
roc gefüttert

59⁰⁰

ALSBERG

Der ab 8. Oktober 1933 gültige Winter-



herausgegeben vom

Solinger Tageblatt

Ist erschienen und ist bei unseren Boten und
in unserer Geschäftsstelle Solingen Brüder-
straße 6-14, sowie in unseren Zweig-Ge-
schäftsstellen: Wald, Hauptstr., Ecke Deutzer-
hofstr., Ohligs, Düsseldorfstr., zu haben.

Wenn es die ganze Stadt wissen soll,
dann inserieren!



ist der
genialste Hoch-
stapler des 20. Jahr-
hunderts, wurde jahrelang
von der internationalen Polizei
vergeblich verfolgt. Der letzte große
Abenteurer, dessen Leben wie ein Aben-
teuerfilm abrollte, gilt heute noch als
der Meister der Diebe.

Manolescu und die Frauen!

Ein eigenes Kapitel! Von unwiderstehlichem
Charme, eroberte er die Frauenherzen im Sturm
so daß keine ihn verriet. Eine ununterbrochene
Kette von Liebes-Abenteuern durchzieht das
wilde, bewegte Leben des Gentleman, der als

Manolescu

berühmt wurde. Seine faszinierende Gestalt
steht im Mittelpunkt des gleichnamigen Films

Die Hauptdarsteller sind:

Ivan Petrovich, Mady Christians, Ellen
Richter, Hilde Hildebrand u. Fritz Kampers.

Das Vorprogramm ist lustig, amüsant u. lehrreich.
Beginn täglich 3.00, 5.40, 8.00 Uhr.

Grünewald- Theater

Achtung! Wieder normale Preise!

Bergisch-Neukirchen

Obstmarkt | Reiterfest

Sonntag bis Montag.

Sonntag 2.30 Uhr.

Bakelite.

Wir pressen:
Rüchenschneid-
Brotmesserhefte
Schalen
und alle and. Artikel.
Leistungsfähig.
Rufen Sie an:
326 06 Sol.-Ohligs
Karl Rothhoff.

MGU. Sol. Wupperhof 1812 e. U.

singt am Sonntag, dem 15. Okt. 1933,
abends 7 Uhr in der Festhalle in
Ohligs beim

Herbst-Konzert

der Bergisch-Neukirchner
Ohligs.

Das Rundfunk-Programm.

Samstag, 14. Oktober 1933.

- 6.00 Uhr: Von Köln: Morgenruf.
- 6.05 Uhr: Von Köln: Morgenzongert.
- 6.30 Uhr: Von Köln: Hans Jacob Reimartz: Leibesübungen (1)
- 6.45 Uhr: Von Köln: Hans Jacob Reimartz: Leibesübungen (2)
- 7.00 Uhr: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
- 7.10 Uhr: Von Köln: Wetterbericht.
- 7.15 Uhr: Von Frankfurt: Frühkonzert.
- 8.15 Uhr: Von Frankfurt: Wasserstandsmeldungen.
- 8.20 Uhr: Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
- 8.40 Uhr: Von Köln: Für die Frau.
- 9.50 Uhr: Von Frankfurt: Frühbericht und Wasserstandsmeldungen.
- 10.00 Uhr: Von Köln: Kindergarten.
- 10.30 Uhr: Von Köln: Arbeitslosigkeit im Westen.
- 11.00 Uhr: Von Köln: Schulfest-Feiertunde.
- 11.25 Uhr: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
- 11.55 Uhr: Von Köln: Wetterbericht.
- 12.00 Uhr: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
- 13.15 Uhr: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
- 13.25 Uhr: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
- 13.35 Uhr: Von Frankfurt: Mittagkonzert (auf Schallplatten).
- 14.30 Uhr: Von Frankfurt: Stunde der Jugend.
- 15.30 Uhr: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
- 15.40 Uhr: Von Köln: Wanderungen in Rheinland und Westfalen.
- 16.00 Uhr: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert des Südfunk-
orchesters (Württ. Landes-Sinfonieorchester), Leitung:
Otto Senfert; Solist: Walter Ludwig (Tenor).
- 18.00 Uhr: Von Frankfurt: 1934 tritt der erste Jahrgang unserer
Nachkriegsjugend aus der Schule ins Leben.
- 18.15 Uhr: Reichssendung: Tag der Deutschen Kunst. Festlicher
Auftritt, Hörbericht und Übertragung der Empfangs-
feierlichkeiten in der Tonhalle.
- 19.00 Uhr: Reichssendung: Stunde der Nation.
- 20.00 Uhr: Von Frankfurt: Griff ins Heute.
- 20.10 Uhr: Von Köln: Von 6.00 bis 24.00. Ein lustiger Quer-
schnitt durch ein Rundfunk-Tagesprogramm von Theo
Kausch. Spielleitung: Curt Baumgarten.
- 22.00 Uhr: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
- 22.20 Uhr: Von Stuttgart: Du mußt wissen...
- 22.30 Uhr: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
- 22.40 Uhr: Von Köln: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
- 23.00 Uhr: Von Köln: Tanzmusik.
- 24.00 Uhr: Von Stuttgart: Nachtmusik.

Zu verkaufen

Schlagereiereinrichtung
Fallhämmer, Lufthäm-
mer, Eggenpressen,
Werkzeugmaschinen,
Transmissionen usw.
billig abgegeben.
Näheres Telefon 20205

Schlafzimmer Rüchen

sowie alle Möbel billig,
24 Monate Ziel, Beamte
ohne Anzahl. Annahme
von Ehestandsdarlehen.
Angeb. u. 1076 a. d. G.

Sehr gut erh., modern,
kompl. eichen **Schlaf-
zimmer** m. Matr. evtl.
m. Oberbetten u. Kissen,
sehr preiswert zu verk.
Ang. u. 1116 a. d. G.

Neu **Metall-Bett** m.
Aufkl., gebt aber gut erh.,
zu verk. od. geg. Büch-
Sofa zu verkaufen. Zu
sprech. nach 7 Uhr abds.
Homburg, Moltkestr. 13.

Fast neuer, dunkelblauer
Marengo-Sportmantel
für schlanke Figur billig
zu verkaufen. A. i. d. G.

Rüdtel und **Küsti**.
Birnens
zu verkaufen. Solingen-
Wald, Eigen N.

MGU. Concordia 1849 Sol.-Hecken

Mitglied des Deutschen Sängerbundes
Chorleiter: Musikdir. Ewald Hußmann,
W.-Barmen.

Samstag, d. 14. Oktober 1933, abends
8.15 Uhr in der Stadthalle Solingen:

Herbst-Konzert

(Stuhlleihen)

„Alte und neue Meister“

Ausführende:

Hilde Wesselmann, W.-Barmen (Sopran)
Dr. E. Rosenkammer, Sol.-Wald (Soll u. Begl.)
M.-G.-V. „Concordia“ 1849, Solingen-Hecken

Preis 0.60 RM., Erwerbsl. 0.30 RM.

Die Ehren- und passiven Mitglieder
sind hiermit freundlichst eingeladen

Dauerbrenner (mittl.-
groß) noch gut erh., für
30 RM. zu verkaufen.
Köcherstraße 26 part.

Gr. Kinder-Kaufkaden
zu verk. Auguststr. 45.

Motorrad

Zündapp 200 ccm mit
vollst. elektr. Ausrüstung
preiswert zu verkaufen.
Hauptstraße 246

2 schwere **Milchschafe**
billig zu verkaufen, oder
gegen Röhren u. Stroh
zu vertauschen.
Geflügelarm Weber,
Schliden Tel.-Ben. 22902

Am billigsten

kaufen Sie neue sowie
getragene **Anzüge**,
Slipons, **Seberwecken**
Mäntel in groß. Ausw.
im

Plattner's
Garderobenhause,
Hauptstr. 25.

Wenig geb. Eichen-
Wohnzimmer - **Büfett**
und **Kreuz**
billig zu verkaufen.
Möbelhaus Schauborn,
Solingen,
Eintrachtstraße 16/17.